Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_1380**

Aktenzeichen ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 1.6.1964 bis 30.11.1964 □□(I-Z)

Band 2

Laufzeit 1964

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR), Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a. Missionsveranstaltungen, verschiedeneTagungen, Vortragsdienste, auch Teamarbeit, ökumenisch

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Gossner Mission

, am 4.11.64

Herrn
Pastor Martin Iwohn

Zeestow Krs. Nauen

Lieber Herr Iwohn,

Sie möchten bitte Frl. Heinicke am 1o.11.64 um 12.52 Uhr in Falkensee abholen.

Freundliche Grüße

Ho

Gossner Mission

, am 23.9.64
Scho/Ho

Herrn
Martin Iwohn

Zesstow Krs. Nauen

Lieber Martin,
hier das Programm für Hamburg. Das Gespräch am 3o.9. beim Nationalrat (Max Hauschke) ist mit Euch für 13.oo Uhr vorgesehen. Vormittags - vor 13.oo Uhr - müßt Ihr die Reisepapiere in der Glinkastr. abholen.
Ihr könnt also erst am 1.1o. mit dem Zug 6.11 Uhr ab Friedrichstr. fahren und seid 11.35 Uhr in Hamburg-Hauptbahnhof.

Außerdem wünscht der Nationalrat, daß Du an dem Auswertungsgespräch am 3o.9. früh mit der Gruppe Gutsch teilnimmst. Halte Dich bitte am 3o. ab 9.oo Uhr in der Göhrener Str. auf.
Dietrich ruft Dich sofort nach Ankunft an, und dann werdet Ihr Euch zum Gespräch verabreden, das in der Wilhelmstr. im Nationalratsgebäude stattfindet.

Das Thema für den 2.1o. ist nach dem Weizecker-Aufsatz; du kannst getrost Dein Nitzahner Referat benutzen.

Für das Vorgespräch am 3o. im Nationalrat

a) Du mußt ein wenig Deine Konzeption deutlich machen (ich habe Hans Chudaba schon ein wenig Wegweisung gegeben).

Mit Euch fährt Max Hauschke. Hans Mohn hat ja Christen und Marxisten eingeladen, und so ist es ein neuer Beginn.

Für Sonntag müßt Ihr Euch auf eine Predigt vorbereiten und ebenso in den Gesprächen versiert auftreten. In den Gemeindeabenden Berichte über Christsein in der DDR.

Anbei für Dich noch zur Information meine Konzeption, die ich so auch dem Nationalrat in die Hand gegeben habe. Wir haben sie im Mitarbeiterkreis durchgesprochen. Ich denke, alle können damit einverstanden sein. Geld wird man Euch mitgeben. Seht zu, daß Ihr den gleichen Betrag bei der Deutschen Notenbank eintauschen könnt. Dann habt Ihr eben umgetauschtes Geld bei Euch.
Wenn Ihr in Hamburg ankommt, ruf bitte in Wolfsburg an, damit wir uns sprechen können. Ansonsten sehen wir uns ja erst am 5. wieder. Du müßtest allerdings am 4. abends kommen, damit wir am 5. früh nach Pommern fahren können. Da wirst Du auf jeden Fall gebraucht. Vom 5. - 1o.1o. sind wir also ständig zusammen.
Bleib wacker und gesund.

Herzlichst
Dein

Anlagen

Gossner Mission

TELEGRAMM

DEUTSCHE POST

BRUNO SCHOTTSTAEDT

GOEHRENERSTR 11 BERLINN58 =

Aufgenommen: 17 IX 64 21 58
Tag: Monat: Jahr: Zeit:

von: Stl durch: 854

Übermittelt:
Tag: Zeit:
an: durch:



Amt
Haupttelegrafenamt
Berlin N
83

58

Telegramm aus

483 OULU 10/9 17 2120 =

4. 0329050 PILLAU = IWOHN +

11 58 4. 0329050 +

Für dienstliche Rückfragen

VLV Spremberg Ag 310/64/DDR I/21/3

C 187

Gossner Mission

TELEGRAMM

18 IX 64 —5 16

L 4

18 IX 64 —5 34

R

Gossner Mission

Zeeteo, 12.7.

Lieber Bruno!

Gestern vergass ich zu fragen, wo ich die Karten abgeben soll. Nun habe ich sie aber fertig gemalt und schicke sie Dir zu. Marlis wird ihre Karten dann auch an Dich schicken. Vielleicht bist Du so gut und kannst das an der entsprechenden Stelle erledigen.
Vergiss bitte nicht, mit Hans Ruh jetzt bald einen Termin auszumachen. Du kannst mir ja telephonisch Nachricht geben. Vielleicht bist Du an dem Tage auch da. Habe da noch etwas, was ich gern einmal mit Dir besprechen hätte.
Für die Seminarwoche habe ich bis jetzt 14 Anmeldungen. Fräulein Peetz möchte

Gossner Mission

bitte in der Auguststrasse entsprechende Quartiere bestellen.

Das wäre es für heute.

Herzlichen Gruss Dein

Martin

● N.S. Herrn Pfarr. 500,— überweisen

Überweise doch bitte 600,— auf mein Konto. Habe nichts mehr für die Sommerarbeit.

●

Gossner Mission

, am 28.7.64
Scho/Re

Herrn
Generalsuperintendent D. Jacob

Cottbus
Seminarstr. 26

Sehr verehrter Bruder Jacob,

ich danke Ihnen für Ihren Gruß aus dem Urlaub. Kaczmarek hat für September d.Js. fest zugesagt, und so hoffen wir, daß Chudobas Bau noch dieses Jahr fertig wird. -

Ich fahre am 3.8. für 3 Wochen an die Ostsee und bin in der letzten Augustwoche hier in der Göhrener Straße wieder greifbar.

Heute nur ein paar Zeilen zum Thurneysen-Brief: Ich habe auch ein Schreiben bekommen und Superintendent Schüler hat mir die Abschrift des Briefes, der bei Ihnen eingegangen ist, zugeleitet. Daraus sehen Sie, daß Thurneysen im Auftrage des Christl. Friedensdienstes in der Schweiz eine Gruppe von 10 Brüdern einladen möchte. Er hat auch an Seigewasser geschrieben.

Ich habe ihm bereits geantwortet und mitgeteilt, daß wir den September/Oktober für Vorbereitungen brauchen, außerdem liegen da so viel Termine, daß wir nicht weg können. Ich habe ihm den November genannt. Es wäre schön, wenn wir in der letzten August-Woche die Sache durchsprechen könnten. Jedenfalls habe ich noch nichts eingeleitet und warte erst das Gespräch mit Ihnen ab.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

DER GENERALSUPERINTENDENT
DES SPRENGELS COTTBUS
D. GÜNTER JACOB
Tgb.Nr.484/64

COTTBUS, den 22.7.1964
Seminarstraße 26
Fernruf 3369

Herrn
Diakon Schottstädt,
Berlin
Göhrenerstr.

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Nach Rücksprache mit Herrn Superintendent Schüler - dem derzeitigen Urlaubsvertreter des Herrn Generalsuperintendent D.Jacob - übersende ich in Abschrift das anliegende Schreiben von Pfr. M.Thurneysen zur gefl.Kenntnisnahme.

In Vertretung:
Krüger
Sekretärin

1 Abschrift

Gossner Mission

R. Petko, Cottbus 1/5/12 HtG 04/63 3

A b s c h r i f t

Pfr. M. Thurneysen

Roswiesenstrasse 140
Telephon 051 411 788

Reformierte Kirchgemeinde
Zürich-Schwamendingen

Sprechstunden
Dienstag bis Freitag
9 - 10 Uhr
oder nach Vereinbarung

den 14. Juli 1964

Generalsuperintendent G. D. J a c o b,
Seminarstrasse 24
C o t t b u s
D D R

Sehr geehrter, lieber Bruder Jacob,

Ich weiß nicht, ob Sie sich noch an unser Beisammensein in Berlin erinnern an Ostern vor einem Jahr. Ich denke immer wieder mit Dankbarkeit und Freude daran zurück.

Wie Sie wohl mittlerweile wissen, war ich dieses Frühjahr auf Anregung und Vermittlung von Bruder Schottstädt mit einer Gruppe von 40 Schweizern, Freunden und Mitgliedern des christlichen Friedensdienstes in der Schweiz, in der DDR für 10 Tage. Diese Reise war eine sehr gute Sache, und die vielfachen Kontakte, die wir hatten, waren für uns so bereichernd, daß ich in meinen Dankesworten bei verschiedenen Empfängen die Anregung machte, es wäre schön, wenn nun, nachdem wir zu Ihnen kommen durften, auch Brüder aus der DDR zu uns in die Schweiz auf Besuch kommen könnten. Ich habe keine sehr direkten Reaktionen auf diese Anregung bekommen, von Seite der DDR, aber auf jeden Fall auch keine negativen.

Daher habe ich mich nach meiner Rückkehr in die Schweiz hinter die Sache gemacht und abzuklären gesucht, ob sich eine solche Reise von Brüdern aus der DDR verwirklichen ließe. Das scheint möglich, auch materiell. Sofern die Einladungen an Brüder in der DDR durch Sie gehen, und soweit Ihnen das tunlich erscheint, in Verbindung mit Ihnen durch Schottstädt.

Sofern von den Brüdern in der DDR die Reisekosten bis Kloten, das von der tschechischen Fluggesellschaft angeflogen wird, übernommen werden können, und wieder der Rückflug ab Zürich - Kloten, sollten wir, nach den Zusagen, die ich erhalten habe, in der Lage sein, für alles andere für ca. 10 Brüder aufzukommen. Vorgesehen wären Besuche in Zürich, Basel, Bern, Aargau, Lausanne eventuell mit Genf. Wenn möglich, werden wir den Brüdern dann auch einmal richtige Berge zeigen.

Ich weiß nicht, ob und wann sich von Ihnen aus auch die Sache machen läßt. Schlagen Sie bitte ein Datum vor für einen ca. 10-tägigen Besuch. Uns schiene der September am günstigsten, wenn das nicht schon zu spät ist. Ich könnte aber nötigenfalls die Einladungen an Sie am 1. August verschicken, wenn ich bis dann Antwort habe.

Die Einladung erfolgt, in Erwiederung des Besuches in der DDR, den wir machen durften, im Namen des "christlichen Friedensdienstes in der Schweiz", d.h. Mutter Kurz von Bern.

bitte wenden

Gossner Mission

Schön und von uns aus wünschenswert wäre es, wenn Sie, Bruder Jacob, oder Bruder Schottstädt, die Gruppe führen könnten. 10 zu betreuen ist ja nicht so anstrengend wie die 40, die ich zu weiden hatte. Glücklicherweise hatte ich in Frau Moser vom Deutschen Reisebüro eine ausgezeichnete, intelligente, taktvolle und wo nötig auch sehr energische und geschickte Reisebegleiterin.

Und nun warte ich mit großem Interesse auf Ihre Antwort und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr

gez. M.Thurneysen

P.S. vom 2.-13. August bin ich an der Tagung des Reformierten Weltbundes in Frankfurt, als Dolmetscher. Dort bin ich auch erreichbar brieflich.

Gossner Mission

, am 8.6.1964
Scho/Re

Herrn
Generalsuperintendent D. Jacob

C o t t b u s
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Bruder Jacob,

vor längerer Zeit hatten wir miteinander ausgemacht, daß Dr. Bage während seines Aufenthaltes in Berlin (nach einem Besuch in Schweden) mit unserem Kuratorium zusammenkommt. Dies ist nur Anfang September möglich, ich habe mir erlaubt, Donnerstag, den 3.9. , 15.30 Uhr vornotieren zu lassen, und wir können am 25.6. noch einmal kurz darüber sprechen. Bitte notieren Sie auch diesen Termin vor - hoffentlich haben Sie den Tag noch frei.

Freundliche Grüße
Ihr

Gossner Mission

DER GENERALSUPERINTENDENT
DES SPRENGELS COTTBUS
D. GÜNTER JACOB

Tgb.-Nr.388/64

COTTBUS, den
Seminarstraße 26
Fernruf 3369

5.Juni 1964

Herrn
Pastor Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrenerstr.11

Lieber Bruder Schottstädt!

In der Anlage übersende ich Ihnen das versprochene Wort von mir für die nächste Nummer der Mitteilungen sowie die beiden mir zur Einsicht überlassenen Manuskripte, mit denen ich gern einverstanden bin.

In brüderlicher Verbundenheit
Ihr

3 Anl.

Gossner Mission

K. Parkot, Cottbus 1/5/12 HtG 04/63 3

, am 3.6.64
Scho/Ho

Herrn
Generalsuperintendent D. Jacob

C o t t b u s
Seminarstr. 26

Sehr verehrter Bruder Jacob,

wir wollen hier im Herbst vom 15. - 19.9. über Barmen arbeiten.
Wir denken uns das so, daß ein Theologe historisch und systematisch Barmen darzustellen versucht, ein anderer nach dem Barmen heute fragt im Blick auf theologische Arbeit.

Für diese beiden Dienste haben wir Professor Geiger aus Basel und Dr. Ruh gewonnen.

Jetzt geht es uns um die Bedeutung von Barmen für die Gemeinde

a) damals
b) heute.

Ehe ich bei jemand anderem anfrage, möchte ich Sie fragen, ob Sie das 1. Referat zu diesem Thema übernehmen möchten.

Bitte lassen Sie mich bald Ihre Meinung wissen. Danke.

Freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

, am 27.11.64
Scho/Ho

Herrn
Propsteikatechet Walter Jaeger

728 E i l e n b u r g
Friedrichshöhe 15

Lieber Walter,

Du hast diesmal am 1. Advent Geburtstag.

Auch wenn der Brief nicht mehr pünktlich ankommen sollte, so möchten wir alle aus der Dienststelle der Gossner-Mission Dich zu diesem Tag herzlich grüßen und Dir für das neue Lebensjahr Gottes reichen Segen wünschen.

Es war bisher noch nicht möglich, Dich zu besuchen, obwohl wir neulich in Wittenberg ein Gespräch mit Bischof und Pröpsten hatten. In diesem Gespräch wurde der Ketzer Schottstädt nicht zum Scheiterhaufen geführt, sondern erbaulich gepflegt. Es war eine gute und herzliche Atmosphäre, für die ich besonders in Wittenberg dankbar war.

Du gehörst nun leider nicht mehr zum Kuratorium. Wir suchen nun nach einem Nachfolger. In der letzten Sitzung wurden Personen genannt, und jetzt muß ich in dieser Sache Briefe schreiben.

Ich hoffe, daß wir einen guten Mann finden, der in der gleichen Treue wie Du mit uns durchhält und uns unsere "Sprünge" immer wieder nachsieht (die hoffentlich nicht nur Bocksprünge sind).

Leb wohl und laß Dich mit Deiner Frau herzlich grüßen

Dein

Gossner Mission

, am 25.8.64
Scho/Ho

Herrn
Pastor Gerhard Johann

B e r l i n C 2
Sophienstr. 3

Lieber Gerhard,
anbei ein Aufsatz von mir über ein Seminar in Karl-Marx-Stadt.
Vielleicht hast Du lust, etwas daraus in Eurem Blatt zu veröffentlichen.

Freundliche Grüße

Dein

Anlage

Gossner Mission

wurde bei Herrn Klempnermeister Johl, Christburger Str. 32
v. I Tr.
von Frau Kaminski abgegeben

In unserer Hausküche ist das Spül- Ausgußbecken total zerbrochen. Da wir es täglich benutzen müssen, ist es dringend erforderlich, daß ein neues installiert wird.

-Berlin N.58, am 16.10.1964

Gossner Mission

Truman B. Douglass, Executive Vice President

Howard E. Spragg, Treasurer

UNITED CHURCH BOARD FOR HOMELAND MINISTRIES

DIVISION OF EVANGELISM AND RESEARCH
Gerald J. Jud, General Secretary

The Rev. Bruno Schottstadt
Berlin and 58
Gohrener Strasse 11
GERMANY

Dear Bruno:

I am writing to express my very deep appreciation to you for your gracious hospitality while I was visiting in East Berlin. It was a great privilege and pleasure to get to know you and to learn something of the very important work which you are doing.

Through Bob Starbuck I have been able to get a good insight both into your excellent spirit and your particular point of view as you are trying to be a faithful minister of Jesus Christ during these new times. I want you to know of my deep appreciation for the kindly spirit with which you received and the generous manner in which you offered your hospitality. I sincerely hope that someday we will meet again and that I may have the privilege of offering both the hospitality of our country and of my home to you.

Cordially,

Jerry

Gerald J. Jud

GJJ:mm

I hope to see you in Prague. My wife will be with me. I want her to meet you.

Gossner Mission

, am 27.11.64
Scho/Ho

Herrn
Ernst Junker

Sveavägen 3 D
Boden/Schweden

Lieber Ernst,

ich habe Dir noch zu danken für Deine Zeilen vom 21.10.1964. Natürlich sind wir tüchtig eingebaut in Arbeit und Familie und können nicht über die Maßen arbeiten. Dennoch: so ein wenig Briefe schreiben hin und her sollte zwischen uns bleiben.

Bekommst Du eigentlich das Gossnersche Missionsblatt? Auch wenn da von uns kaum etwas steht, erfährst Du etwas über Symanowski und Indien. Wenn nicht, wollen wir es gern einleiten.

Von uns schicke ich Dir hiermit unsere gedruckten Mitteilungen, keine wesentliche Sache, aber trotzdem haben sie viel Staub aufgewirbelt.
Fromme Glieder und Theologen haben sich daran gestoßen, daß ich die Bekehrung in die Kirchenstruktur hinein nicht mehr will. Sie haben ihr ganzes Missionskonzept bereits umgeworfen gesehen. Und so gab es in Kirchenleitungen, und Konventen einige Krawalle gegen mich. Aber das sind wir ein wenig gewöhnt. Es erhält jung und ermuntert uns immer wieder, neue Dinge zu sehen.

Über die II. Allchristliche bist Du sicher gut informiert. Das war auch eine herrliche Sache. Jetzt geht die Arbeit weiter. In der Oekumene hat Prag einen guten Ruf. Vissert Hooft berichtet überall positiv.

In Zukunft gibt es 5 internationale Studienkommissionen. Eine wird sich mit internationalen Fragen beschäftigen, eine mit Wirtschaft und Entwicklungsländer, eine mit der Jugend, eine mit der Oekumene, und eine andere wird theologisch arbeiten.
Ich werde aller Wahrscheinlichkeit nach in der internationalen Kommission dabei sein. Hier in der DDR verantworte ich selber eine Studiengruppe. Wir sind jetzt 25 Leute und können intensiv arbeiten.
Aller Voraussicht nach - wenn wir gesund bleiben und die Welt sich nicht mehr allzu sehr verändert - werde ich im kommenden Jahr nach Schweden kommen. Auch da habe ich so einige Verhandlungen vor und auch ein paar Vorträge. Bei der Gelegenheit müssen wir uns sehen. Ich werde Dich rechtzeitig verständigen.
Ich wünsche Dir und Deiner Frau sowie den Kindern eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und grüße Dich - auch von meiner Frau und meinen Mitarbeitern - Dein

Gossner Mission

21/10-1964

Für Deine humorvolle Grüße zur Geburt unserer Bruno, möchte ich Dir, lieber Bruno, sehr herzlich danken. Sei nicht traurig, daß unsere Korrespondenz so wenig blüht. Unsere Leben sind so angefüllt mit Arbeit, daß die Kräfte nicht für alles ausreichen. Die Kinder nehmen doch eine bedeutende Arbeit derselben in Anspruch, und wenn ich das als Vater von 2 Kindern sage kann, so bewundere ich Euch, wie Ihr mit 5 so fertig werden könnt!
In diesem Jahr bin ich wieder viel auf Reisen, wodurch manches familiäres Problem auftritt. Einige Male habe ich jedoch meine Familie mitnehmen können.
Bocklins arbeit z.H. im Brennpunkt von marianka

Gossner Mission

Angriffe. Er hatte eine liberalere Auffassung in der Sexualfrage vertreten. Eine zehn einmütige Bischofskonferenz nagelte den Kirchlichen Standpunkt endgültig fest: erst Trauung (kirchlich natürlich), dann sexuelle Gemeinschaft. Im kirchlichen Leben haben wir seit Jahrhunderten eine andere Reihenfolge praktiziert. Aber das nun gehe bedeutet voll für eine organisierte Beamtenkirche an ihren Grundfesten zu rütteln. Na ja, so jetzt steht Rochheim noch an seinem Platz. Winde wehn jedoch, und wenn sich die Winde von "high church" und "low church" erheben, so kann es schon Sturm werden....

Herzlich grüßt Dich Dein Kurt

Gossner Mission

Gossner Mission

, am 31.8.64
Scho/Ho

Herrn
Kreisoberpfarrer Lic. Dr. Kars

R o ß l a u
Große Marktstraße 9

Lieber Bruder Kars,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 19.8. Ich bin damit einverstanden, daß wir auf Grund Ihrer vielen Aktivitäten unsere Pläne für Ihre Kirche in den Spätherbst oder Anfang des nächsten Jahres verschieben.

Ich freue mich, daß Sie überhaupt so positiv auf mein Angebot eingegangen sind und sehe Ihren Vorschlägen, die Sie mir zum Jahresende machen, entgegen.
Es genügen ja 2 - 3 Tage, die man zusammenhängend hat. 1 Tag, um über den Dienst in der Gemeinde zu reden und bestimmte Aktivitäten einzuplanen und einen 2. Tag, um die Frage des Friedens und der gesellschaftlichen Verantwortung im Weltmaßstab zu bewegen.

Was nun Ihre Teilnahme an der Mitarbeiterkonferenz angeht, so werden wir sehen. Wenn Sie kommen, freuen wir uns; wir freuen uns aber ebenso, wenn Sie den Interzonenpaß für die Zeit bekommen. Sie werden uns sicher wissen lassen, ob Sie kommen oder nicht.

In herzlicher Verbundenheit grüße ich Sie als

Ihr

Ihr

Gossner Mission

EVANGELISCHES KREISOBERPFARRAMT ZERBST
Kreisoberpfarrer Lic. Dr. Kars
Postscheckkonto: Magdeburg 7543
Bankkonto: Bank für Handwerk und Gewerbe, Roßlau, Kontonummer 1114

Roßlau, den 19.8.1964
Große Marktstraße 9 – Telefon 2291

Lieber Bruder Schottstädt !

Wenn ich Ihren Brief vom 29.7.64 erst heute beantworte, dann ist das nicht Nachlässigkeit, sondern Folge manches Gespräches und vieler ernster Erwägung.
Zuerst einmal danke ich Ihnen für Ihr großartiges brüderliches Anerbieten, das Sie in Ihrem o.a. Schreiben mir persönlich und in Ihrem Vortragsangebot allen Gemeinden machen. Hoffentlich machen auch viele Gemeinden Gebrauch davon. Ich persönlich plane Ihren Einsatz auf der nächsten Kreissynode mit Thema 8: Aufgaben des Gemeindekirchenrates. (Nebenbei: es ist schade, daß ich Ihren diesbezüglichen Aufsatz aus der "Potsdamer Kirche" nicht bekam. Können Sie ihn mir noch verschaffen ?)
Aber nun zu Ihrem Schreiben - auch hier die Frucht ernster Erwägung - :
Grundsätzlich Ja; die Termine leider unmöglich. Warum ? Unsere ganze Landeskirche bereitet sich auf die Neuwahl der Kirchenleitung vor. Das ist nun mal Thema I. Deshalb finden eine inoffizielle - aber entscheidende - Vorsynode am 23.-24.1o.1964 - bei dieser Gelegenheit auch mein Grundsatzreferat über Gemeindeaufbau - und die offizielle Synode vom 12.-15.11.64 statt. Das bewegt vorerst alle Herzen und Sinne.
Weiter: über die Prager Friedenskonferenz haben uns ausgezeichnet Dr. T r e b s und Prof. R e i n t a n z informiert. Über die Information, die von den jungen Brüdern nicht besucht war - leider - hinaus sollte ja nun durch Ihre Arbeit das Engagement kommen. Darauf kommt es ja allein an. Aber bitte: ein späterer Termin ! Vielleicht darf ich Ihnen zum Jahresende - November/Dezember - Vorschläge machen.
Endlich: ich komme gern zu Ihrer Mitarbeiterkonferenz. Dagegen steht eine Einladung und ein Antrag auf einen Interzonenpaß für die Zeit vom 3o.9.-15.1o. Sollte der Antrag abschlägig beschieden werden, nehme ich mit Freuden teil. Sie bekommen dann sofort Nachricht.

b.w.

Gossner Mission

Sollten Sie vorher Bruder Martin Z i e g l e r begegnen, grüßen Sie ihn dankbar und herzlich von mir. Sein Aufsatz in der "Zeichen der Zeit" war uns nicht bloß Hilfe, sondern war Wegweisung. Ich bin als Leiter des Ausschusses für Gemeindeaufbau bestrebt, vieles von dem Vorgeschlagenen durch synodale Verordnung, bzw. Empfehlung in die Praxis umzusetzen.

Ich begrüße Sie in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

H. G. Kars.

Gossner Mission

, am 29.7.64
Scho/Ho

Herrn
Kreisoberpfarrer Dr. Kars

R o ß l a u
Gr. Marktstr. 9.

Sehr verehrter Bruder Kars,

wir denken gern an die Gespräche mit Ihnen im Juni zurück. Es war eine gute Gemeinschaft in Ihrem Hause.
Damals hatten wir beide vereinbart, daß Sie einen Kreis von jungen Pfarrern aus der Anhaltinischen Kirche einmal zu einer Arbeitsgemeinschaft einladen, zu der ich von Berlin komme, um Sie über die bisher geleistete Arbeit in der Kommission "Friede und Abrüstung" zu informieren und gemeinsam zu überlegen, was wir im Sinne von Prag innerhalb der Anhaltinischen Kirche tun können.

Außerdem wollen wir bei dieser Gelegenheit noch einmal die Fragen des missionarischen Gemeindeaufbaus durchdenken und die Gruppe auch in Verbindung zur Gossner Mission verstehen.

Vielleicht verständigen Sie sich im Blick auf dieses Vorhaben mit Bruder Gerhard in Dessau oder auch mit dem Präsidenten und teilen mir Näheres mit.
Als Termin nenne ich Ihnen Dienstag, den 27.1o. oder Donnerstag, den 29.1o.

Bitte teilen Sie mir mit, welcher Termin für Sie in Frage kommt und wieviel Brüder Sie einzuladen gedenken. Wir dachten damals an etwa 1o Personen.

Außerdem laden Wir Sie als Gast zu unserer Mitarbeiterkonferenz vom 12. - 15.1o.1964 ein (siehe Einladung).

Mit vielen herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich

Ihr

Anlage

Gossner Mission

Dr. med. Fritz Katz
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Fernruf ~~3385~~

Iserlohn, den 1. Oktober 1964
[redacted]
Pastorenweg 4

Lieber Bruder Schottstädt,

diese Anrede ist in demselben Sinne gemeint, wie Sie es im vergangenen Jahr in Hannover ausgesprochen haben.

Haben Sie vielen Dank für Ihre freundliche Einladung. Leider habe ich in der angegebenen Zeit bereits Vortragsverpflichtungen übernommen, sodaß ich nicht kommen kann.

Doch möchte ich bei dieser Gelegenheit wiederholen, wie gerne ich in Ihrem Kreise gesprochen habe und wie sehr ich mich über die Aufgeschlossenheit und Sympathie gefreut habe, der ich dort begegnet bin.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Fr. Katz.

Gossner Mission

am 25.11.64
Scho/Ho

Schwester
Ch. Kilian

1138 B e r l i n-Kaulsdorf
Alt-Kaulsdorf 41 a

Sehr geehrte Schwester Kilian,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen. Jeder, der sich bei uns einmal zu Hause gefühlt hat, darf nicht vergessen werden, und so möchten wir Sie auf keinen Fall vergessen.

Es tut uns leid, daß Sie durch Ihr Hüftleiden nicht mehr einsatzfähig sind, und wir verstehen, daß Sie mit Ihrer Rente keine großen Sprünge machen können, umso mehr danken wir Ihnen für die Gabe, die Sie uns überwiesen haben.

In der Hoffnung, Sie irgendwann wieder einmal sehen und begrüßen zu können, bin ich mit freundlichem Gruß

Ihr

Gossner Mission

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Freue mich sehr, daß Sie mich noch zu Ihrem Freundeskreis rechnen. Da Sie ja mit sehr vielen Menschen zusammen kommen, werden Sie sich kaum meiner Person noch erinnern, oder doch? Damals in Weißensee war ich zu einigen Tagungen. War Bezirksschwester in Biesdorf. Leider habe ich Hüftgelenkversteifung u. kann nicht aufs Moped herauf u. herunter. Sodaß ich seit dem 1 Januar 1964 nicht mehr im Dienst bin. Da meine Rente sehr klein ist, bin ich dennoch gewillt mein Scherflein für eine gute Sache zu geben. Habe der Gossner-Mission 10 DM überwiesen. Es ist so wunderbar, zu wissen, zu

Gossner Mission

einem Kreis gehören zu dürfen, die das Gleiche denken zu fühlen. Wenn ich im Moment auch sehr schlecht laufen kann, so habe ich dennoch Vertrauen, und Hoffnung wieder einmal persönlich an einer Tagung teil nehmen zu dürfen.

Ich grüße Sie und Gott befohlen

Ihre Schw. Ch. Kilian

Neu-Kaulsdorf 1/38

Alt-Kaulsdorf 7/1a

Gossner Mission

, am 4.11.64
Scho/Ho

Herrn
Rektor Hans Kircheis
Ev. Luth. Diakonissenhaus

806 Dresden 6
Bautzner Str. 66

Sehr verehrter Bruder Kircheis,

ich bin bereit, am 6.1.1965 in Ihrem Diakonissenhaus einen Lichtbildervortrag über die Gossner-Kirche in Indien und ihre Umwelt zu halten.
Sie haben sicher gehört, daß ich während des letzten Winters die Gossner-Kirche in Indien besuchten konnte und daß inzwischen auch schon indische Brüder in unserem Lande waren.

Als Thema für den Abend schlage ich vor: "Kirche Jesu Christi inmitten von Religion und Industrie". Dazu werde ich selbstaufgenommene Farbdias zeigen.
Ich komme mit dem Wagen und werde rechtzeitig dort sein.

Ihnen und Frau Oberin Denneberg herzliche Grüße

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Gossner Mission

EV.-LUTH. DIAKONISSENANSTALT
ZU DRESDEN
DIREKTION

DRESDEN N 6, den 27.Okt.1964
Bautzner Straße 66 K/Wa
Fernsprecher 51441
Konto Stadtsparkasse Dresden 22258
Postscheckkonto Dresden 8567

An die
Gossner-Mission in der DDR

B e r l i n N 5 8
Göhrener Straße 11

Es ist in unserem Hause üblich, die weihnachtliche Festzeit mit einem Missionsvortrag am Abend des Epiphaniasfestes ausklingen zu lassen. Es wäre uns eine Freude, wenn diesen Dienst am 6.Januar 1965 einer Ihrer Mitarbeiter übernehmen würde.
Vor uns liegt Ihr Vortragsdienstangebot und unsere Wahl ist auf das 1.Thema gefallen: "Gossner-Mission in Indien". Da Schwestern unseres Hauses in Indien arbeiten, haben wir zwar schon mancherlei über das Land und die Missionsarbeit dort gehört, doch immer im Zusammenhang mit der Leipziger Mission. Es wird die Schwestern bestimmt interessieren, auch einmal vom Wirken der Gossner-Mission dort zu hören und - was besonders beliebt ist - evtl.Farblichtbilder zu sehen.

Der Beginn des Vortrages ist 20.00 Uhr. Für Übernachtung und Verpflegung wird im Mutterhaus gesorgt. Es wird uns eine Freude sein, den Vortragenden als Gast willkommen heißen zu dürfen.

In Erwartung Ihres - hoffentlich - zusagenden Bescheides, grüßt, zugleich im Namen von Frau Oberin Denneberg, herzlich

Ihr Kirchner.

Rektor.

Gossner Mission

Ruhbach, Erntedankfest 1964

Liebe Gossnermissionare!

Zunächst recht herzlichen Dank für den Rundbrief v. 2.10. mit Zeitkarte. Letztere wird dieses Jahr noch ausgefüllt zurück kommen. Als ich vergangenes Jahr mit meiner Spende Dank für die Hilfe zurück kam, wurde ich wie an die Gossnermissionare, vergaß aber anzudeuten, wofür sie dienen soll. Da ich von 1942-1946 im Süden war, um die Not meiner damals Polen i. Pf. Vinaz gegründeten Heimat mindern zu helfen, möchte ich auch den Dank für diese Hilfe geben. Da ich selbst im Heim zum Glauben kam, können wir

, am 30.11.64
Scho/Ho

Herrn
Joachim Kirsch

9362 D r e b a c h

Lieber Herr Kirsch,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom Ewigkeitssonntag.

Sie haben Italien sicher auf eine andere Weise kennengelernt als ich, aber auch dabei vom sozialen Elend der Menschen im Süden dieses Landes mitbekommen.
Wenn Sie nun mit den beiden genannten Gruppen (Dolci und Vinay) korrespondieren wollen, so ist es am günstigsten, Sie schreiben direkt an die beiden.

In der Gruppe bei Dolci arbeiten mehrere Deutsche. Ein bekannter Mann ist Herr Eduard Wätjen, Partinico, Casa al Monte Ascona. Mit ihm können Sie also in deutsch korrespondieren. Es ist auch eine deutsche Krankenschwester dort, deren Namen ich nicht weiß. Über Herrn Wätjen können Sie aber ihre Adresse bekommen.

In der Gruppe von Vinay arbeitet eine uns sehr bekannte Schweizer Lehrerin, die der deutschen Sprache mächtig ist. Es sind aber auch deutsche Mitarbeiter dort. Schreiben Sie einfach an die Dienstgruppe, z.Hd. Herrn Pfarrer Vinay, Riesi, Via Faraci 79, Caltanisetta Sicilia/Italia.

In der Hoffnung, daß Sie Erfolg haben und auf diese Weise das Gespräch führen können, grüße ich Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

Bitte Artikel
zu Kampf Berichte

am 1.9.64
Scho/Hc

Herrn
Klages
Redaktion Neue Zeit

Berlin W 8
Zimmerstr. 79/80

Lieber Bruder Klages,

anbei etwas aus meiner Feder anläßlich der 25. Wiederkehr des Ausbruches des zweiten Weltkrieges.

Ich habe heute von dem gemeinsamen Dienst der Bischöfe Mitzenheim und Jänicke in der Herderkirche in Weimar gelesen. Hier haben zwei verantwortliche Männer unserer Kirche zum Ausdruck gebracht, daß sie in der Arbeit für den Frieden zusammenstehen wollen.

Ferner habe ich mit Interesse des Gespräch zwischen Bischof Mitzenheim und dem Vorsitzenden des Staatsrates, Walter Ulbricht, zur Kenntnis genommen.
Das Wort des Thüringer Landesbischofes Mitzenheim an die Thüringer Gemeinden möge dazu helfen, daß Glieder der Gemeinde unseres Herrn neu ihre Verantwortung erkennen, für den Frieden in der Welt zu beten und Taten für den Frieden zu vollbringen.

Sie dürfen gern, wenn Sie das wollen, diese obigen Sätze meines Briefes als Einleitung für meinen größeren Beitrag benutzen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anlage

Gossner Mission

, am 26.11.64
Scho/Ho

Herrn
Oberlandeskirchenrat Dr. Kleemann

8027 Dresden
Lukasstr. 6

Sehr verehrter Bruder Kleemann,

ich möchte Ihnen noch einmal herzlich für das gute Gespräch danken, das wir am 3.11.1964 bei Ihnen haben konnten.

Vor allen Dingen danke ich Ihnen für Ihr Verständnis, daß es uns nicht darum geht, aus Prestigegründen in Sachsen zu arbeiten, sondern mit den jungen Brüdern, die bereits eine enge Verbindung zu uns haben, innerhalb ihrer Kirche eine hilfreiche Mannschaft im Gemeindeaufbau darzustellen.

Am 6.1.1965 bin ich ins Diakonissenhaus in Dresden eingeladen, um dort abends einen Vortrag zu halten. Das will ich gern wahrnehmen. Ich könnte Sie also an diesem Tag oder am nächsten Vormittag erneut zu einem Gespräch aufsuchen.
Lassen Sie mich dazu Ihre Meinung wissen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und eine ebenso gesegnete Weihnachtszeit. Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Evangelisch-Lutherisches
Landeskirchenamt Sachsens

Postscheckkonto Dresden 159
Deutsche Notenbank, Hauptstelle Dresden, Nr. 4/8370
(Bank-Kenn-Nr. 112000)
Landeskirchliche Kreditgenossenschaft, Dresden A 20
Konto 835
Stadtsparkasse Dresden Nr. 300598
Sprechzeit mittwochs und freitags 10–13 Uhr

Nr. 21113/41

Bei Rückschreiben wird um Angabe dieser Nr. gebeten

Zu Nr.

DRESDEN A 27, am 12. Oktober 1964
Lukasstraße 6 – Fernruf 46539 / 46113 / 45079

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Sehr geehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie Dank für Ihr Schreiben vom 21.9.1964 mit Ihren Terminvorschlägen und den Beilagen, die uns sehr interessieren. Wenn ich nicht eher antworte, dann entschuldigen Sie das bitte freundlichst damit, daß die Findung von Terminen, an denen mehrere interessiert sind, bisweilen außerordentlich kompliziert ist. Sie haben den 3. und 6. November vorgeschlagen, also darf ich annehmen, daß Ihnen der 3.11. paßt. Es ist zwar bei uns Sitzungstag; aber Sie haben ja immerhin von Berlin bis Dresden eine ziemliche Anreise, so daß es Ihnen sympathisch sein dürfte, wenn wir Sie nicht vor 11 Uhr erwarten.

Zur Sache selber möchte ich noch einmal betonen, was wir in Karl-Marx-Stadt verabredet hatten: Ehe irgendwie die sächsische Situation und das Verhältnis sächsischer Pfarrer zur Goßner Mission zur Diskussion stehen kann, sollte ein ganz inoffizielles Gespräch von ein paar (nicht mehr als 3) sächsischen Theologen mit Ihnen stattfinden, einfach ein offener Gedankenaustausch. Wenn Sie das Zahlenverhältnis für etwas ungeschickt ansehen, dann vergleichen Sie die Situation bitte nicht mit Gesprächen bei Behörden usw. Wenn ein Gast einer anderen Gliedkirche oder einer ausländischen Kirche zu uns kommt, ist er ja auch als Einzelner in einem zahlenmäßig grösseren Kreis. Es möchten schon ein paar von uns orientiert sein und ihre Fragen stellen können; und andererseits halten wir es nicht für geraten, wenn durch Teilnahme anderer von Ihrer Seite die Angelegenheit einen offiziellen Charakter bekommt. Insbesondere bitten wir Sie, übrigens auch dem Wunsche der Betreffenden entsprechend, davon abzusehen, daß Bruder Queißer und Bruder Richter an dem Gespräch teilnehmen. Bei dieser sächsischen Frage geht es ja noch um andere Dinge; ganz abgesehen davon, daß meiner Kenntnis nach Bruder Richter selber eine Fülle von Fragen an Sie und Ihre Arbeit hat. Wir erhoffen uns ein brüderliches und fruchtbares Gespräch, und dann will nachher Herr Landesbischof D. Noth sich in den Fragenkreis einschalten, wahrscheinlich so, daß ein schon lange erbetenes Gespräch mit Bruder Queißer den Anfang dazu macht. Ich hoffe, Sie sind damit einverstanden und wir dürfen Sie am 3. November erwarten.

Mit brüderlicher Begrüßung

Ihr Kreyssig

Gossner Mission

Jt G 448 63 III 9 86

D. Pf. Johs. Richter, Grünhain
Pf. Walter Queißer, Schönheide

am 21.9.64
Scho/Re

Herrn
Oberlandeskirchenrat Dr. Kleemann
Dresden A. 27
Lukasstraße 6

Betr.: Ihre Zeichen Nr. 21113/40

Sehr verehrter Bruder Kleemann,

ich danke Ihnen sehr für Ihre Zeilen vom 10.9. Ich würde mich freuen, wenn wir im November zu dem geplanten Gespräch kommen könnten und schlage Ihnen als Termin vor: 3. oder 6. November. Ich bitte Sie, mir bald mitzuteilen, an welchem Tage ich zu Ihnen kommen könnte. Für die Arbeit in Ihrer Landeskirche wäre es von Wichtigkeit, wenn das Mitglied unseres Kuratoriums, Bruder Queißer aus Schönheide und der stellv. Vorsitzende unserer Mitarbeiterkonferenz, Bruder Richter aus Grünhain an dem Gespräch teilnehmen könnten.

Anbei die gewünschten Mitteilungen, die wir im Frühjahr versandt haben. Sicher haben Sie manches Kritische gegen bestimmte Sätze vorzubringen. Wir können aber gewiß darüber reden.

Über die Seminararbeit in Karl-Marx-Stadt habe ich etwas geschrieben. Ich lege Ihnen das auch zur Kenntnisnahme bei.

Ich sehe Ihrem Schreiben entgegen und grüße Sie herzlich

Ihr

2 Anlagen

Gossner Mission

, am 19.10.64

Evangelische Landeskirche Anhalts
Der Landeskirchenrat
zu Hd. Frau E. Klocke

Dessau
Friedrichstr. 22

Sehr geehrte Frau Klocke,

Herr P. Schottstädt läßt ganz herzlich danken für die Übersendung seiner Bibel. Er hat sie schon sehr vermißt und freut sich sehr, daß er diese nun wieder bekommen hat.

Nochmals herzlichen Dank und freundliche Grüße

Ihre

Kurz

Gossner Mission

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE ANHALTS · DER LANDESKIRCHENRAT

DESSAU, DEN 30. September 1964
Friedrichstraße 22 · Telefon: 72 47

Tgb. Nr. —

Herrn
Prediger Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrenstr. 11

Sehr geehrter Herr Schottstädt !

Durch einen Zufall entdeckten wir in unserem Sitzungssaal zwischen den Gesangbüchern anliegende Bibel, die Ihren Namen trägt. Sie werden diese gewiß schon als verloren angesehen haben, denn es ist schon eine geraume Zeit verstrichen, als Sie hier im Hause waren.

Mit freundlichem Gruß
Ihre

G. Klocke

Dienstliche Briefe bitte nicht mit persönlichen Anschriften versehen, sondern an den Landeskirchenrat richten.

Gossner Mission

, am 24.9.64
Scho/Ho

Herrn
Oberkirchenrat DD Kloppenburg

46 D o r t m u n d
Schliepstr. 11

Sehr verehrter Bruder Kloppenburg,

ich danke Ihnen sehr für die regelmäßige Zusendung der Jungen Kirche. Die letzten Exemplare habe ich erhalten und freue mich, wenn Sie die Zeitschrift auch in Zukunft schicken können.

Einen Wunsch: können Sie mir nicht auch regelmäßig die Zeitschrift "Atomzeitalter" zuschicken? Ich könnte da viele Beiträge für die Arbeit unserer Studiengruppe in der CFK verwenden. Herzlichen Dank.

Wann kommen Sie wieder einmal nach Berlin? Es wäre schön, wenn wir dann ein Gespräch haben könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt Sachsens

Postscheckkonto Dresden 159
Deutsche Notenbank, Hauptstelle Dresden, Nr. 4/8370 (Bank-Kenn-Nr. 112000)
Landeskirchliche Kreditgenossenschaft, Dresden A 20 Konto 835
Stadtsparkasse Dresden Nr. 300598
Sprechzeit mittwochs und freitags 10–13 Uhr

Nr. 21113/40

Bei Rückschreiben wird um Angabe dieser Nr. gebeten

Zu Nr.

DRESDEN A 27, am 10. September 1964
Lukasstraße 6 – Fernruf 46539 / 46113 / 45079

Herrn
Pastor S c h o t t s t ä d t
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Seit unserem Gespräch in Karl-Marx-Stadt ist schon wieder ein halbes Jahr vergangen und wir haben noch keine Gelegenheit zu einer Begegnung gehabt. Ich habe aber mehrfach mit den Brüdern davon gesprochen und wir sind der Meinung, es wäre schon recht hilfreich, wenn wir uns einmal mit Ihnen über die besondere Praxis und die speziellen Anliegen der Goßner Missionarbeit in unserem Bereich unterhalten könnten. Wir hatten jüngst eine Begegnung mit Bruder Queißer und dem indischen Professor Surin. Aber da konnten sich die Gespräche ja nur sehr am Rande bewegen. Vielleicht könnten wir am leichtesten uns über einen Termin verständigen, wenn beide Seiten ein paar Vorschläge machten. Es wäre ja denkbar, daß Sie im September oder Oktober oder auch November in der Nähe wären und dann liesse sich ohne große Mühe eine Begegnung arrangieren.

Ich persönlich wäre dankbar, wenn Sie die Freundlichkeit hätten, mir noch einmal jenes Faltblatt zuzustellen, das kurz über Ihre Arbeit orientiert und das ich verlegt habe. Ich meine nicht die Schrift von Simanowsky, sondern speziell die Berliner Arbeit. Sie haben ja auch noch Rundschreiben der Goßner Mission, die ich kenne und aus denen allerlei zu ersehen ist. Aber ich meine jetzt jenes Faltblatt, das Sie für besondere Zwecke verwenden.

Herzlichen Dank im voraus.

Mit brüderlicher Begrüßung

Ihr Hermann

Gossner Mission

Jt G 448 63 III 9 86

EVANG.-REFORM. PFARRAMT
ST. MATTHÄUS

Pfr. M. B. Koelbing
Telephon 32 53 18

Basel, den 19.10.64
Mörsbergerstrasse 42

Lieber Bruno,

nachdem wir am Freitag gut zurückgekommen sind, möchten wir Dir noch einmal ganz herzlich dafür danken, dass wir an der Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission teilnehmen durften. Wir bekamen so manches an wertvollen Anregungen mit, die uns in unserer Arbeit hier helfen werden. Es war für uns auch schön, nach dem Aufenthalt in Schönheide noch von anderen Brüdern in der DDR das und jenes zu hören. Damit nahmen wir kein allzu einseitiges Bild mit. Denn das Erzgebirge ist doch eigentlich ein bischen ein Sonderfall. Dankbar waren wir auch, dass wir Generalsuperintendent Jacob hören konnten. Sein lebendiger, guter Vortrag war für uns ein Erlebnis.

Gestern berichtete ich im Gemeindeabend über Prag und unseren Aufenthalt in der DDR. Ich glaube, dass unsere Gemeindeglieder gut mitgegangen sind. Die Kollekte haben wir für die Gossner-Mission erhoben und ich hoffe, dass sie recht ausgefallen ist. Ich habe mich von Hans Ruh dazu anregen lassen, dem ich nun auch die Kollekte überweisen lassen werde,

Wir haben uns sehr gefreut, Deine Frau kennenzulernen und Deine Kinder zu sehen. Es ist schön, Dich im April hier wieder zu sehen.

Mit herzlichem Dank und herzlichen Grüssen, auch an Deine Frau, von meiner Frau und mir

Dein

Markus Koelbing.

Gossner Mission

, am 18.9.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer M.B. Koelbing

B a s e l
Mörsbergerstr. 42

Lieber Markus,

hoffentlich klappt es mit Schönheide. Es sind immer allerlei Schwierigkeiten zu überwinden.
Heute schicke ich Dir anbei unser Tagungsprogramm und hoffe, daß Du nicht nur Freude daran hast, sondern dem auch in der Intension zustimmst.

Wenn sich Schönheide nicht so realisieren läßt, dann hoffen wir Dich auch hier zu haben. Du mußt dann halt in dem anderen Teil unserer Stadt wohnen und täglich zu uns kommen. Da bitte ich Dich dann Kontakt mit Hans Ruh, Berlin 27, Bärbelweg 16 aufzunehmen.

Auf jeden Fall auf Wiedersehen bis zum 12.10. und herzliche Grüße

Dein

Ls.

1 Programm

Gossner Mission

EVANG.-REFORM. PFARRAMT
ST. MATTHÄUS

Pfr. M. B. Koelbing
Telephon 32 53 18

Basel, den 9.9.64
Mörsbergerstrasse 42

Herrn Pfr. B. Schottstaedt
Dimitroffstr. 133
B e r l i n NO 55
DDR

Lieber Bruno,

nun scheint es, dass es mit der Teilnahme an der kirchlichen Woche in Schönheide bei Bruder Queisser zum Klappen kommt. Die Vorvisa würden mir rechtzeitig zugehen, hiess es im Brief vom Staatssekretariat für Kirchenfragen. So werde ich mit meiner Frau zusammen ~~ø~~ am 3.10.a.c. nach Schönheide reisen und bis zum 11. oder 12. Oktober dort sein. Am 12.10. werden wir dann nach Berlin fahren und an der Mitarbeitertagung der Gossner Mission teilnehmen. Ich werde also mit meiner Frau zusammen kommen und freue mich darauf.

In Agape hatten wir im grossen Ganzen ein recht gutes Lager. Die Erwartungen, die Du in Deinem Brief an das Lager gehegt hast, haben sich allerdings nur zum kleinen Teil erfüllt. In den Diskussionen blieben die Jungen oft in Allgemeinheiten stecken und hatten Mühe, die konkreten Probleme zu sehen. Es war aber gut, dass sie Gelegenheiten hatten, von den aufgeworfenen Problemen zu hören und sie zum Weiterdenken mit nach Hause zu nehmen.

Sehr bedauert habe ich, dass Du nicht kommen konntest. Sokolovski und Troizki (Redaktor der orthodoxen Stimme in Berlin-Karlshorst) waren die einzigen Teilnehmer aus östlichen Ländern! Das war sehr schade. Wahrscheinlich hat die Teilnahme an der Prager Friedenskonferenz die östlichen Brüder davon abgehalten, auch noch nach Agape zu fahren. Damit fehlte aber etwas Entscheidendes im Dialog und in der Begegnung.

Mühsam war das Gespräch sehr oft mit den Westdeutschen. Es hatte viele unter ihnen, die - wie ich sagen möchte - streng konformistisch denken und schon erschrecken, wenn ich Ihnen sagte, dass sie endlich damit aufhören müssten, von der "Zone" zu sprechen ~~und~~ und die DDR als Staat ernst nehmen müssten. Anders als auf diesem Weg kommen wir ja nicht weiter.

Gerne erwarte ich von Dir noch zu gegebener Zeit das Tagungsprogramm. Bis dahin grüsse ich Dich auch im Namen meiner Frau herzlich Dein Markus Koelbing.

Gossner Mission

Dr. H. Kloppenburg, DD.
Oberkirchenrat

46 Dortmund, den 12.6.1964
Schliepstr. 11
Fernruf: 57 21 74

Herrn
Bruno Schottstädt
1 Berlin N 58
Görenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Es ist ganz rührend, wie Sie an mich gedacht haben! Ich danke Ihnen von Herzen für Ihren Brief vom 10.4. und für das Bild "Der Prediger in der Wüste". Ich habe ganz besondere Freude daran und werde es bald unter Glas bringen. Daß dieses Geschenk von Ihnen kommt, macht es mir besonders wert.

Haben Sie inzwischen eine Einladung von Lünen erhalten? Es wäre schön, wenn Sie ihr nachkommen könnten.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Grüßen

Ihr

Heinz Kloppenburg

Gossner Mission

An den Leiter der Gossner-Mission in d. D. D. R.

Hiermit bestätige ich Ihnen den freundlichen Brief und die Sendung der 4 Zeitungen der „Kirche", die mir regelmäßig zugehen. Ich bitte, daß Sie mir die Fortsetzung der indischen Kinder-Berichte vom christl. Ashram jenseits Mörmer in Nordindien nicht vorenthalten.

Mit freundlichem Gruß

Paula Kluth

Ahm 29.7.64

Gossner Mission

Absender: P. Kluth, Schwester

Brandenburg H.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Hochstr. N 18.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

Vergeude kein Wasser!



An den Leiter der Gossner-Mission in der D.D.R.

Berlin N. 58

Göhrenerstr. N. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission

, am 24.7.64
Scho/Re

Schwester
Paula K l u t h
Brandenburg/Havel
Hoebstr. 18

Sehr verehrte Schwester Paula Kluth,

nach Madras hin haben wir von der Gossner-Mission aus keine direkte Verbindung. Unsere Kirche liegt im Norden Indiens, dort, wo das große Industriegebiet im Entstehen ist. In diesem Gebiet gibt es sehr viel soziales Elend, und wir haben viel zu tun. Wir hoffen, daß es uns gelingt, ein Ambulatorium in dieses Gebiet zu senden. Kalkutta ist z.Zt. allerdings die größte Elendsstadt Indiens: 7 Millionen Einwohner, 3 Millionen Bettler. Ich hatte die Möglichkeit, Indien über Weihnachten zu besuchen und schicke Ihnen gesondert Kirchenzeitungen zu, in denen Tagebuch-Notizen von mir veröffentlicht sind. Über die Gelder "Brot für die Welt" kann ich Ihnen leider keine exakte Auskunft geben. Es ist allerdings im Gebiet der Gossner-Kirche viel damit gearbeitet worden -(Krankenhaus, landwirtschaftliche Musterfarm und technisches Ausbildungszentrum).-

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Brandenburg H. Hockst 18. am 10.7.64

Hochgeehrter Herr Pastor!

Würden Sie so freundlich sein, mir mitzuteilen oder Herrn Pastor Langhoff zu schreiben, ob es noch das Kinderhaus Waisenhaus in Madras (Indien) gibt, und ob man dorthin noch immer (dorthin direkt durch Sie oder sonstwie) Geld schicken kann zur Erhaltung eines Kindes? Wir haben vor Jahren drei mal M. 300.- nach Madras geschickt. Ob es zur Kinder-Erhaltung verwandt worden ist? Oder wird alles gleichmäßig verwandt durch „Brot für die Welt"? Wenn sie Nachricht Interesse, wenn man weiß, wofür das Geld gesandt wird.

Gossner Mission

Ich war heute bei Doktor Laughoff und bat um Auskunft.
Adr: (Brandenburg H. Hauptstr. (ref. Moderator)
Es hat sich der kleine Kinder Zustand sehr gebessert. 2 St. Schlaf und Morgens Vormittags auf den Abtritt.
Wenn wir Auskunft wünschen wir Ihnen sehr dankbar.

Ihre ergebene
Paula Klutke.

EVANG.-REFORM. PFARRAMT
ST. MATTHÄUS

Pfr. M. B. Koelbing
Telephon 32 53 18

Basel, den 19.10.64
Mörsbergerstrasse 42

Lieber Bruno,

herzlichen Dank für Deinen Brief mit dem Programm der Mitarbeiter-Konferenz. Nachdem ich vorgestern Hans Ruh geschrieben habe, dass wir immer noch auf die Vorvisa warten, habe ich gestern mit Schönheide te= lefoniert. Nun klappt die Sache und wir reisen morgen. Wir werden am 12.ds. dann von Schönhei= de nach Berlin fahren.

Meine Frau und ich freuen uns, Dich bald zu sehen und an der Konferenz teil= nehmen zu dürfen.

Mit herzlichem Gruss

Dein

Markus Koelbing.

Alles andere wegen unseres Berliner Aufenthaltes habe ich Hans Ruh geschrieben.

Gossner Mission

Bergfelde, den 30. August 1964

Lieber Bruder Schottstädt!

Als ich im April d.J. den Kleinroller von Bruder Schlimp übernahm, glaubte ich, dass ich damit sofort frisch-fröhlich nach Buckow fahren könnte. Aber leider stellte sich ein Fehler nach dem anderen heraus, so dass es unmöglich war, dem Fahrzeug eine grössere Fahrt zuzumuten. Bruder Schlimps wegen hatte ich Hemmungen, gleich einen Bericht über den Zustand des Fahrzeugs an Sie zu geben, aber nun muss es notgedrungen doch geschehen.

Das Rad sah aus, als ob es nicht zwei, sondern zwanzig Jahre alt wäre. Es liess sich nicht frei aufstellen. Der Ständer wurde mir gesondert übergeben, da er zerbrochen war. Der hintere Teil des Auspuffrohres war mit Draht am Rad befestigt. Die beiden Abdeckbleche am Vorderrad sowie das Armaturenblech waren stark verbogen und verbeult. Die Seiten des Sitzkissens waren aufgeschlitzt, so dass der Schwamm nun heraustrat. An der Fussbremse fehlte die Feder. Bei der Betätigung wurde dadurch das Hinterrad blockiert. Die Kette war stark ausgezogen. Eine Hinterradfeder war zerbrochen, die andere zur Hälfte angebrochen. Diese Federn wurden durch moderne Federbeine mit wesentlich grösserem Federweg ersetzt. Die Veränderung am Rahmen wurde von mir ausgeführt.- In der Werkzeugtasche fehlt eine Anzahl Schlüssel.

Im Zuge der Instandsetzung des Fahrzeugs wurden verschiedene Teile erneuert. Der hierfür aufgewendete Betrag ist nach und nach auf DM 64,43 aufgelaufen.

Bei der ersten Fahrt nach Buckow stellte ich fest, dass der Motor schlecht zog, und war nicht wenig entsetzt, als ich bei der Rückfahrt auf der Autobahn mit dem Benzin am Ende war. Mit vollem Tank (6,3 l) bin ich nur rund 100 km weit gekommen. Normalverbrauch 2,5 l auf 100 km. Auf Anraten von Br.Vetter habe ich das Fahrzeug einer Simson-Vertragswerkstatt übergeben mit der Bitte, Motor, Vergaser und Auspuff gründlich zu überholen. Damit habe ich allerdings nicht gerechnet, dass die Reparatur DM 200,49 betragen würde. Morgen wird es sich erweisen, wie das Fahrzeug sich "benimmt", wenn ich, voll bepackt, damit nach Buckow fahre. Noch muss ich das Material für den jeweiligen Kursus zum grössten Teil auf dem Buckel transportieren, doch hat mir Br.Vetter zugesagt, mir einen Anhänger zu besorgen. Die Kupplung hierfür ist am Rad bereits angebracht.

Ich möchte nicht den Eindruck der Unersättlichkeit erwecken, wenn ich noch folgende Wünsche äussere: Anschaffung einer Kniedecke (ca. DM 25,-) und einer Windschutzscheibe (ca. DM 50,-). Äusserst praktisch ist auch eine Blinklichtanlage. Beim Rechtsabbiegen ist es sehr angenehm, wenn die Hand am Gasdrehgriff bleiben kann. Und nun noch eine kleine Schönheitsangelegenheit: Der Glashaltering des Scheinwerfers ist stark verrostet. Ein Schleifen für Neuverchromung würde er nicht überstehen. Diesen Ring gibt es nur kompl. mit Spiegel und Fassung und kostet ca. DM 10,-.

Es tut mir leid, dass ich solch kostspieliges Ansinnen an Sie stelle, aber das Fahren mit dem Roller soll ja nicht nur bei schönem Wetter eine Freude sein.

Ich bin der Fügung sehr dankbar, dass durch die zwangsweise Räumung des Bodens im Haus "Rehoboth" das gesamte Material zu mir gekommen ist. Es wird in meinem Hause allerbestens und übersichtlich untergebracht, so dass in wenigen Minuten der Bestand ermittelt werden kann. Auch alle Vorbereitungsarbeiten können unter einem viel glücklicheren Aspekt erledigt werden. Und das wichtigste ist:

Gossner Mission

Es wird nur wirklich trockenes Holz in den Kursen verarbeitet. Ich hoffe zuversichtlich, dass Pannen zukünftig ausbleiben werden und unser guter Ruf sich weiter festigt.

Für eine gelegentliche Rückäusserung auf diesen Brief wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Vom Bruder Vetter erfuhr ich, dass Sie und Ihre Familie den Urlaub an der Ostsee verlebten. Ich hoffe, dass Sie sich dort gut erholt haben.

Herzlichst grüsst Sie, Ihre liepe Familie und alle Mitarbeiter

Ihr

im Herrn verbundener

Bernhard Köhler

Gossner Mission

, am 3o.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Fritz Köhne

1211 Golzow

Lieber Bruder Köhne,

am 13.12. bin ich bei Ihnen in der Gemeinde. Ich freue mich auf den Einsatz.

Nur kann ich noch nicht versprechen, daß ich schon um 1o.oo Uhr da bin. Auf jeden Fall komme ich um 13.3o Uhr und werde mich schon in die Atmosphäre reinfinden.
Wir sollten tüchtig miteinander reden.

Unsere Mitarbeiter haben schon berichtet, daß Ihre Gemeinde das Gespräch kennt und daß die Einzelnen auch reden.

Bis zum 13.12. verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

, am 23.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Joachim Koppehl

F r i e d l a n d / N.L.
Pestalozzistr. 112

Lieber Joachim,

es war nett, daß wir uns neulich kurz sprechen konnten. Ich hoffe, daß wir auch in Zukunft in eine Zusammenarbeit kommen.

Heute schreibe ich Dir in einer besonderen Angelegenheit. Am 3.1o. abends treffen hier bei mir mehrere Pfarrer aus der CSSR ein. Einen möchte ich Dir für die Zeit bis zur Mitarbeiterkonferenz abgeben. Es handelt sich um Pfarrer Simsa. Er wird auch an unserer Konferenz teilnehmen.

Meine Frage: kann ich ihn Dir am 5.1o. nach Friedland schicken oder hast Du einen Wagen, um ihn abholen zu können?
Am 12. bringst Du ihn dann wieder mit.
Er spricht gut deutsch und gehört in der CSSR zur Bruderschaft der neuen Orientierung. Einer dieser Leute ist auch Pfarrer Alfred Kočab, der bereits mehrere Male bei Pfarrer Mueller-Schlomka in Niewisch war.

Deiner schnellen Nachricht entgegensehend, grüße ich Dich herzlich

Dein

N.S. Du könntest den Bruder Šimsa natürlich auch für den Konvent ausnutzen, ihm ein wenig Eure Gegend zeigen und auch mit anderen Pastoren ins Gespräch bringen.

Gossner Mission

, am 27.7.64
Scho/Re

Herrn
Viktor K r i g e r
M o s k a u A. 422
Ul. Wischnewski 10-256

Lieber Bruder Kriger,

was ich Ihnen schicken konnte, war nur eine kleine Gabe, und sie sollte auch nur die Beziehung andeuten, die zwischen uns vorhanden ist. Wenn Sie Freude daran haben, werde ich Ihnen ab und an etwas Material zukommen lassen. Es freut mich, daß Sie meine Tagebuch-Notizen über Indien gelesen haben und auf diese Weise mit mir gereist sind.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit in der Gemeinde und für das Leben in Ihrer Familie Kraft und Gottes Segen und grüße Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

Moskau A-422 am 13.VI.1964.
Ul. Wischnewskie 10-256

Herrn
Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Gährener Str. 11.

Lieber Bruder Schottstädt,

ich finde keine Wörte mit denen ich Sie danken kann. Am erstens für den Brief, den ich 11.IV.1964. bekommen habe, und auch für das Buch. Ich gebe mir Mühe ~~das Buch~~ es kennen-zu lernen.
Für mich war es eine besondere Freude die Wochenzeitungen zu erhalten, und das erste was ich darin las, war der Artikel „Wunderland Indien". Ich erinnerte mich sofort an Ihren Besuch in unser Gemeinde. Besonders interessant ist für mich dieser Artikel, als ich ihn gelesen habe war es mir so als wie wenn ich selber mit Ihnen die Reise durchgemacht hätte.

Natürlich ist das für mich ser interessant. Ich brauch schon nicht mer diese Reise machen um das alles zu erfahren.
Mit diesem schließe ich meinen kurzen Brief, und bitte zu erschuldigen für viele Fehler.

Mit vielen brüderlichen Grüßen, an die Kirche und auch an Ihre Familie.

Ihr Viktor Kriger.

/ Kriger /.

Gossner Mission

, am 17.9.64
Scho/Ho

Herrn
Dr. Theol. Werner Krusche

Lückendorf über Zittau 2
Ev. luth. Predigerseminar

Lieber Bruder Krusche,

ganz herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 11.8. mit dem ausgezeichneten Referat, das Sie beigelegt haben. Ich habe es gelesen und meine, daß das ganze gedruckt werden müßte. Vielleicht sind einige Partien darin, wo ich die Akzente anders setzen würde, aber die Linienführung ist klar, und ich stimme Ihnen zu. Ich verstehe auch Ihre Bedenken im Blick auf einen der Mitarbeiter. Für mich ist es manchmal auch schwer, wenn ich mit ihm zusammen in Erscheinung trete. Aber das haben wir durchzustehen, und es könnte ja sein, daß wir dadurch der Bruderschaft in der Kirche sogar noch besser dienen als anders.

Ich habe große Lust, mit Ihnen einmal in aller Ruhe zu sprechen und würde mich sehr freuen, wenn Sie in Berlin einmal Zeit haben könnten.
Bei unserem letzten Treffen in Gramzow war ja dazu keine Gelegenheit.

Herzliche Grüße und gute Wünsche für Sie und Ihre Arbeit

Ihr

Scho

Gossner Mission

DR. THEOL. WERNER KRUSCHE
Studiendirektor
Lückendorf üb. Zittau 2
Ev. luth. Predigerseminar, Ruf Oybin 316

Lückendorf, 11.8.64

Liebe Bonner Schwestern!

Sie hatten mich am 29.4. schriftlich gefragt, ob ich bereit sei, für die geplante Festgabe zum 60. Geburtstag von Generalsup. D. Jacob einen Beitrag beizusteuern. Ich stellte Ihnen in meinem Antwort vom 8.5. in Aussicht, meinen von einer fast eingetroffen gehaltenen Vortrag „Was uns in die Krise bleibt, wenn es Mission gegeben". Ich habe ihn nun gestern durchgesehen, gemacht (noch ohne Anmerkungen). Wenn Sie ihn für geeignet halten, in die geplante Festschrift aufgenommen zu werden, und von alle: wenn Sie noch die Hoffnung haben, ihn auf die Zeiten zu bringen, würde ich meine in meinem Brief vom 8.5. ausgesprochenen Bedenken zurückstellen (trotzdem mir das einzelne Thema schon [illegible] Blick auf einen der Mitarbeiter) und Ihnen den Aufsatz zur Verfügung stellen. Wenn Ihnen der Aufsatz nicht geeignet erscheint oder wenn Sie es für aussichtslos halten,

Gossner Mission

Ihr „Dritte Reich", schicken Sie ihn mir bitte möglichst bald
zurück. Ich werde ihn dann in MPTZ veröffentlichen oder anderswo.

Seien Sie herzlich gegrüßt

von Ihrem Werner Bergengruen

PS. Falls Sie den Aufsatz behalten wollen, würde ich ihn vielleicht noch mit ein paar Anmerkungen versehen.

Gossner Mission

, am 25.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Joachim Kschenka

Jänschwalde

Lieber Bruder Kschenka,

ich möchte Ihnen sagen, daß mich Ihre Zeilen sehr erfreut haben.
Es ist schön, ein solches Echo zu bekommen, und nun freue ich mich auch auf das, was Sie erarbeiten und uns dann vorlegen werden.
Auf jeden Fall bleiben wir in der Arbeit verbunden, und ich werde Sie auch wieder zu Tagungen einladen.
Ich rate Ihnen, auch mit Cottbus Verbindung aufzunehmen.

Viele herzliche Grüße, auch an Ihre liebe Frau,

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Gossner Mission

Herrn Dr. Ruth
zur Kenntnis

Jänschwalde, den 20. 9. 1964

Lieber Bruder Schottstädt!

Bevor ich wieder ganz zur Tagesordnung übergehen muß, möchte ich Ihnen doch noch meine Dankbarkeit für die hinter uns liegende Seminarwoche zum Ausdruck bringen. So kümmerlich sie äußerlich (Teilnehmerzahl, Absage zweier Referenten) erschien, so gehaltvoll und für mein theologisches Denken (und hoffentlich auch Handeln) hilfreich waren diese Tage. Ich bin darum sehr froh, daß ich teilgenommen habe. (Denn um ein Haar hätte ich auch absagen müssen.) Was Sie und Dr. R. uns vorgetragen haben, wird mich noch lange bewegen. Manches erschien mir, als es gesagt wurde, überspitzt und abwegig; aber ich verstehe es jetzt; es hat mir zu einer neuen theologischen Position verholfen, die vielleicht nicht ganz die Ihre ist, aber der Ihren doch weit näher und aufgeschlossener gegenübersteht als vorher. (Vielleicht lassen Sie sich aber auch noch von Dr. R. ein wenig korrigieren oder doch abschleifen?!)
Ich habe bereits während der Heimfahrt ein Zuge zu Papier zu bringen versucht, was sich für mich als Ergebnis der theologischen Arbeit dieser Woche herausgebildet hat, d.h. die theologische Erkenntnis, zu der ich, das Gehörte kritisch aufnehmend, ge-

Gossner Mission

kommen bin. Ich will es bei Gelegenheit noch einmal etwas präziser und für jedermann verständlicher fassen und vielleicht auch Ihnen vorlegen, um zu erfahren, ob Sie (und Dr. R.) sich darin von mir verstanden fühlen und wo Sie vielleicht doch anders denken, wo ich Ihnen nicht gefolgt bin. Solch eine Nacharbeit ist für mich unbedingt nötig, wenn ich das Gewonnene nicht wieder verlieren soll und auf dem für mich noch neuen Wege weiter vorankommen will zum Nutzen der Sache Christi. Darum bin ich auch weiter an Ihrer Arbeit interessiert und möchte gern, soweit es meine Zeit erlaubt, daran teilhaben (zunächst konsumierend). Die von Ihnen angekündigte Barth-Woche reizt mich außerordentlich; ob ich mich dafür freimachen kann, ist freilich noch ungewiß. Aber bitte, denken Sie wieder an mich, wenn Sie etwas in der Art dieser Seminar-Woche planen!

Mit den herzlichsten Grüßen, auch an Ihre Frau,

Ihr

Joachim Kochenka

Gossner Mission

Hans Kühn
Schwarze Pumpe
Dresdener Straße 45

6. 9. 64

Lieber Bruno!

Vielen Dank für Dein Schreiben vom 28. 8. 64.

Über Deinen angekündigten Besuch freuen wir uns.

Dein Vorschlag, über Deine Urlaubszeit da bleiben und zu predigen, ist uns sehr recht! Für den 18. 9. 64 1930 haben wir ihn inzwischen angekündigt in der Gemeinde.

Ein Nachtlager für Dich und Deine Begleitung wird schon da sein.

Wir hoffen, daß wir uns am 18. 9. erstmalig in dem neuen Gemeindezimmer versammeln können.

Gossner Mission

Allerdings werden dann noch keine Gardinen vor dem Fenster sein.

Bis dahin herzliche Grüße!

Dein Hans u. Familie

Gossner Mission

, am 28.3.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Hans Kühn

Schwarze Pumpe
Dresdener Str. 45

Lieber Hans,

sicher bist Du mit der Familie noch in Urlaub. Ich möchte Dir danken für die Zeilen vom 15.8., und ich habe die Absicht, Euch in Pumpe zu besuchen. Wäre es Euch am 18.9. recht?

Ich würde eine Pastorin aus der CSSR dabei haben und könnte, wenn Ihr wollt, in einem Gemeindeabend über meine Indienreise plaudern (mit Lichtbildern).
Am nächsten Tag bin ich in Lübbenau und spreche abends über Sizilien. Überleg es Dir und gib mir bitte Nachricht.

Wir würden im Laufe des Nachmittags bei Euch eintreffen, dort gern übernachten und dann am Sonnabend vormittag Otto Freier in Hoyerswerda besuchen und nachmittags nach Lübbenau weiterfahren.

Es freut mich, daß Eure Wohnung endlich fertig ist und Ihr für den Winter eine gute Bleibe habt.
Ich bin sehr glücklich darüber, daß Du so in Pumpe eingestiegen bist und nicht die Segel gestrichen hast.

Was den Namen Eures Sohnes angeht, so dachte ich mir schon, daß es mit dem Vater Deiner Frau zusammenhängt.
Natürlich werde ich ihm auch verbunden sein.

Ich hoffe, daß Ihr in Pieskow eine gute Erholungszeit hinter Euch bringen könnt und grüße Dich und die Deinen herzlich

Dein

Gossner Mission

Hans Kühn
Schwarze Pumpe
Dresdener Straße 45

15. VIII. 1964

Lieber Bruno!

Zunächst herzlichen Dank für deine Zeilen und die Gratulation zu unserem Martin! Durch Euren Besuch weißt du ja etwa wie es bei uns aussieht. Die Wohnung oben ist jetzt auch so gut wie fertig. Hauptsächlich wird jetzt unten gearbeitet. Über unsere Wohnung sind wir glücklich. Es ist auch prima geworden. –

Der Name Bruno stammt vom verstorbenen Vater meiner Frau; das zu deiner Information. Andere sehen darin große Goethe-Treue, wobei ich die ansprechenden Leute auch lasse. –

Gossner Mission

Aus der Morgenfahrt mit dem lutherischen Bruder am lichten Ufer ist nichts geworden, d.h. in die ČSR wollte ich mit ihm. Aber durch seine eigene Schuld bekam er nicht die entsprechende Paßanlage. In einem anderen Zeitpunkt hat er in diesem Jahr keine Zeit. Ich finde ihn übrigens sehr in Ordnung. –

Morgen soll es in den Urlaub gehen. Hans Hädrich Klaus – Prerow – Schwielowsee. Pete Pohorny u. Familie wird auch dabei sein.

Manfred Dietrich ist für 3 Wochen hier und macht Urlaubsvertretung.

Herzliche Grüße – auch an Deine Familie und den Büro –

dein Hans u. Familie.

Vom 1.9.64 Studienassistent Manfred Dietrich, Leipziger Theologe nach 4. Examen

Gossner Mission

Gossner Mission

, am 29.4.1964

Herrn
L a h l
Magistrat von Groß-Berlin
Referat Kirchenfragen

B e r l i n C. 2
Rathaus

Sehr geehrter Herr Lahl,

anbei überreiche ich Ihnen ein Schreiben an das Ministerium des Innern betr. Sammelgenehmigung für Sizilien. Ich habe mich dabei einleitend auf unser Gespräch bezogen. Ich reiche diesen Antrag hiermit über Sie ein und bitte um Weiterleitung.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Anlage

Gossner Mission

, am 3.6.1964
Scho/Re

Herrn
Generalsuperintendent Dr. L a h r
P o t s d a m
Eisenhartstr. 18

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent!

Anbei überreiche ich Ihnen die Satzungen der Gossner-Mission in der DDR in Abschrift. Ich hoffe, daß Ihnen dieselben nicht nur unseren rechtlichen Status, sondern auch das Konzept verdeutlichen.

Ich habe neulich in unserem l. Gespräch vergessen, den Wunsch zu äußern, Mitarbeiter der Gossner-Mission für Dienste in Pfarrkonventen und Gemeinden Ihres Sprengels zu empfehlen. Wir wären sehr froh, wenn unser Anliegen als eine Sache der Kirche mit den Brüdern in den Pfarrkonventen diskutiert werden könnte.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

NS. Ich wäre bereit, auch einmal in Ihrem Ephorenkonvent zu sprechen.

Anlage

Gossner Mission

, am 17.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Heinz Langhoff

Brandenburg/Havel
Hauptstr. 94

Sehr verehrter Bruder Langhoff,

ich habe Ihnen noch zu danken für Ihre Zeilen vom 27.7.
Sie müssen mit dem Gemeindeabend nicht bis zum 1. Advent 1965 warten.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir für Januar/Februar Vorschläge machen könnten. Es muß ja nicht ein Riesenfest werden, sondern kann ein solider Gemeindeabend sein.
Ich werde meine Lichtbilder mitbringen und über "Erlebtes Indien" sprechen.
Wir hätten bei der Gelegenheit sicher ein wenig Zeit, uns näher kennenzulernen und den Kontakt zu vertiefen.

Ihrer Antwort entgegensehend, bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Heinz L a n g h o f f
- Pfarrer -

Brandenburg/Havel, 27.7.1964
Hauptstr. 94

Lieber Bruder Schottstedt!

Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen und Ihre freundlichen Zeilen! Besonderen Dank aber für Ihr Angebot, einen Gemeindeabend zu halten! Ich gestehe offen, daß ich bisher gar nicht gewagt habe, Sie um so etwas zu bitten.

Können Sie am Reformationsfest nachmittags oder abends? Das ist diesmal ein Sonnabend. Ansonsten halte ich Ihr Angebot für so kostbar, daß ich es mir am liebsten aufhöbe für den 1. Advent 1965. Wir haben nämlich am 1. Advent immer unseren Gemeindetag. Für dieses Jahr ist aber der Festprediger und Hauptreferent bereits fest eingesetzt.

Ein Gemeindeglied, das unter dem Eindruck von de Boer's Reisebericht über Indiens Boys-Towns schon mehrmals ein Fünftel ihres Jahreseinkommens für Brot für die Welt gegeben hat, fragt, ob diese Einrichtungen noch so bestehen, wie de Boer es beschreibt und ob es keine Möglichkeit gibt, auch aus der DDR von Mensch zu Mensch zu helfen. Sie möchte natürlich am liebsten wissen, daß der oder der Junge durch ihre Gaben aufgenommen, am Leben erhalten und fürs Leben ausgerüstet werden konnte.

Ich freue mich immer, von Ihnen zu hören und grüße Sie herzlich.

Ihr H. Langhoff

Gossner Mission

, am 23.7.1964
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Heinz Langhoff
Brandenburg (Havel)
Hauptstr. 94

Lieber Bruder Langhoff,

Bruder Hellstern hat Ihren Gruß bekommen. Ich hoffe, daß er damit etwas anfangen kann.

Wann wollen Sie einmal einen Gemeindeabend mit Lichtbildern über Indien in Brandenburg haben? Bitte lassen Sie mich Ihre Meinung wissen.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

Gossner Mission

Heinz Langhoff
— Pfarrer —
Brandenburg (Havel)
Hauptstr. 94

8.7.64

Liebe Bruder Schottstädt!

Bitte leiten Sie doch beiliegende Liste an Bruder Hellstern weiter! Er bat mich Ende Mai, diesen Weg zu gehen. Mit herzlichen Segenswünschen für Ihren Dienst grüßt Sie

Ihr H. Langhoff

Gossner Mission

, am 15.6.64
Scho/Ho

Fräulein
Karin Licht

1 Berlin 65
Windsorerstr. 4
bei Christoph

Liebes Fräulein Licht,

Ihre Adresse habe ich von Herrn von Rekowski bekommen. Durch ihn habe ich auch manche Berichte erhalten, die Sie über Algerien gegeben haben.

Mein Wunsch ist es, Sie recht bald einmal persönlich in einem Gespräch kennenzulernen und dann später in einer Tagung mit Laien hier zu haben .

Ich möchte Sie für Donnerstag, den 16.7. so gegen 15.3o Uhr in die Göhrener Straße 11 einladen und würde mich freuen, wenn Sie kommen könnten.

Bitte lassen Sie mich wissen, ob das möglich ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Schottstädt)

Gossner Mission

, am 13.10.64

Herrn
Pfarrer Rudolf Lindner
Frauenhain bei Riesa

Lieber Bruder Lindner,

Pfarrer Engelkes aus Wolfsburg hat mir erzählt, daß seine Frau bei Ihnen keine Aufenthaltsgenehmigung erhalten hat. Bitte schreiben Sie mir, wer diese Entscheidung gefällt hat, und welche Begründung Sie für die Einreise von Frau Engelkes gegeben haben. Ich möchte gern etwas nachbohren.

Freundliche Grüße
Ihr

Gossner Mission

, am 21.lo.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Gerhard Linn

S c h l e i z /Thür.
Kirchplatz 2

Lieber Gerhard,
herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 12.lo.

Es war wirklich schade, daß Du nicht dabei sein konntest. Wir hatten prächtige Leute hier, und ich hoffe, daß wir einiges von den guten Materialien noch veröffentlichen können.

Daß sich Deine Frau in der Zeit der Schwangerschaft so quälen muß, ist ja nicht gerade glücklich. Aber vielleicht geht es ihr inzwischen schon besser. Auf jeden Fall solltest Du an Deinem Kommen nach Berlin festhalten.
Natürlich ist Herbst 1965 ziemlich weit hinausgeschoben, und ihr solltet überlegen, ob Ihr nicht doch schon früher kommen könnt.

Daß die Kirchenleitung Berlin-Brandenburg sich noch nicht gerührt hat, finde ich nicht gut. Ich weiß nicht, woran es liegt. Vielleicht hängt es damit zusammen, daß Ringhandt die Sache noch nicht vorgetragen hat und die Mühle noch nicht in Bewegung ist.

In Cottbus wird Jürgen Michel von uns aus dabei sein. Ich denke, daß er als Glied dieser Arbeitsgemeinschaft besser fungieren kann als ich. Ich habe mich in dem Haufen nie recht glücklich gefühlt. Das liegt natürlich auch daran, daß ich zu Hamel keine Beziehung habe.
Ich werde mir Mühe geben müssen, diese irgendwann herzustellen.

Dir und Deiner Frau herzliche Grüße und gute Besserung

Dein

Gossner Mission

Gerhard Linn

Schleiz, am 12.10.1964
Kirchplatz 2, Tel342

Herrn
Pastor B. Schottstädt

Berlin NO 55
Dimitroffstr. 135

Lieber Bruno!

Heute beginnt die Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission, und ich bin nicht dabei. Deshalb möchte ich ausdrücklich schreiben, daß ich liebend gern dabei wäre - sonst beschließt Ihr wo möglich, mich nebst anderen bösen Abwesenden auszuschließen. Obwohl nun die Buckow-Tagung nicht stattgefunden hat, konnte ich jetzt nicht verreisen. Vielleicht hat Dir Walther Romberg von dem Grund erzählt. Er war vor vier Wochen überraschend für zwei Tage hier.

Meiner Frau geht es seit sieben Wochen so schlecht, daß ich sie nicht mit unserem lebhaften Sohn allein lassen kann. Da außerdem der Sup. im September im Urlaub war, habe ich bewegte Wochen hinter mir. Der Grund der Übelkeit meiner Frau ist eine neue Schwangerschaft, die sie jedes Mal so sehr mitnimmt. Allmählich wird es jetzt besser, seit zehn Tagen arbeitet sie auch wieder - kann dann aber zu Haues fast nichts machen. Im November hoffe ich, daß es so weit besser geworden ist, daß ich auch wieder mal verreisen kann.

Die Kehrseite unserer Hoffnung auf ein zweites Kind (eigentlich wäre es ja das dritte) ist dies, daß ein Umzug nach Berlin für uns kaum vor Herbst 1965 in Frage kommt. Ob Ihr trotzdem an meiner Person festhalten wollt? Noch bin ich ja nicht von der Kirchenleitung B.-B. berufen.

Vielen Dank für Deine beiden Briefe vom 7.9. und vom 22.9. (Durchschlag einer Einladung). Bei Sup. Brix bin ich dummerweise ins Fettnäpfchen getreten, weil ich mir ein paar kritische Bemerkungen zu dem geplanten Programm von Buckow nicht verkneifen konnte. Ich konnte sie mir deshalb nicht verkneifen, weil ich mir selbst mit einigem Entsetzen sagen mußte: Und <u>das</u> ist das Unternehmen, in das du einsteigen sollst!

Deiner Einladung für 3.-5.11. nach Dresden werde ich nicht folgen können, weil ich in eben diesen Tagen in Cottbus sein werde - zur oekumenischen Arbeitsgemeinschaft für Strukturfragen. Bruder Althausen hat mich gebeten mitzumachen, bzw. als neues Mitglied hinzuzukommen, und ich hielt es für gut, Ja zu sagen. Ich wundere mich eigentlich, daß Du da nicht dabei bist. Vertritt ein anderer die Gossner-Mission? Die Tagung findet doch auf Eurem "Territorium" (Stadtmission) statt!

Mit vielen herzlichen Grüßen auch an Deine Familie und ebenso vielen guten Wünschen für Dich und die laufende Konferenz

Dein Gerhard

Gossner Mission

, am 7.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Gerhard Linn

Schleiz/Thüringen
Kirchplatz 2

Lieber Gerhard,

ich habe zwei Briefe von Dir zu beantworten - 3o.7. und 11.8.. Herzlichen Dank dafür.

Schön, daß Du Dich schämst, daß Du mich noch immer mit Sie angeredet hast.
Was Dein Kommen nach Berlin angeht, so solltest Du Dich in diesem Falle führen lassen. Ich bin nicht so sehr für schwulstige Reden, aber in diesem Falle ist es wünschenswert, die Wohnung anzunehmen, die möglich wird.

Nach Rückkehr aus meinem Urlaub habe ich auch die Einladung zu dieser Rüstzeit in Buckow vorgefunden, die mir genau so wenig schmeckt wie Dir, zumal ich selber zu dem genannten Zeitraum nicht im Lande sein werde. Ich kann also dort gar nicht auftreten, so wichtig es auch wäre, Ich muß also sehen, wer das von uns übernehmen kann. Ein wenig hoffe ich auf Gutsch, sonst bin ich aufgeschmissen. Aber Gutsch ist z.Zt. noch in Ungarn und kommt erst Mitte September zurück.
Du tust wirklich gut, wenn Du diese Sache in Buckow über Dich ergehen läßt. Ich würde es nicht unbedingt für wichtig halten, wenn Du dort bist, denn nicht alle diese Leute kommen für die Zusammenarbeit nachher so sehr in Frage.

Natürlich hängt Toaspern mit drin, und auch mit der Stadtmission wirst Du Dich ins Benehmen setzen müssen. Mit der Berliner Mission bist Du ohnehin bekannt. Du würdest also nicht allzuviel verpassen, wenn Du nicht hingehst.
Auf der anderen Seite hättest Du natürlich so ein paar Leute vor Augen und damit eine Widerspiegelung dessen, was wirklich vorhanden ist.

Ich verstehe, daß Du dann zur Mitarbeiterkonferenz nicht kommen kannst, was mir sehr leid tun würde. Die Frage wäre nun, ob Du nicht nur ein paar Tage für Buckow spändest und dann bei uns nur die erste Hälfte. Aber das mußt Du selber entscheiden.

bitte wenden!

Gossner Mission

Entschuldige, wenn wir Dich im Blick auf die Tagung im September nicht benachrichtigt hatten. Wir haben quer durchs Land eingeladen und möglichst versucht, neue Leute anzusprechen.
In Zukunft werden wir Dich nicht vergessen.

Laß wieder einmal von Dir hören und sei herzlich gegrüßt

Dein

Gossner Mission

Gerhard Linn

Schleiz, am 11.8.1964
Kirchplatz 2, Tel.342

Lieber Bruno!

Von Sup. Brix bekam ich die Einladung zu einer Tagung, die der Missionarische Dienst auf Wunsch von Gen.-sup. Schmitt mit Vertretern verschiedener Werke vom 28.9.bis 3.10. in Buckow-Märk. Schweiz halten wird. Auch von Euch wird ja jemand dabei auftreten. Er hält es für wichtig, daß ich dazu erscheine. Ich sehe das auch ein, wenn ich auch das Programm nur mit großem Unbehagen zur Kenntnis nehme. Aber noch geht das ja nicht auf meine Verantwortung. Ich werde mir vorher ein Papageno-Mundschloß besorgen müssen, um nicht zu unangenehm aufzufallen.

Nun ist es aber so: Wenn ich diese Tagung in Buckow mitmache, durch die ich eine Woche von meiner Gemeinde fort bin, kann ich unmöglich kurz danach zur M,tarbeiterkonferenz zu Euch kommen. Von der Mitarbeiterkonferenz verspreche ich mir selbst sehr viel mehr, aber beides geht nicht. Was hältst Du davon?

Gestern hatten wir Pfarrkonvent. Da hörte ich von zwei Brüdern, daß sie zu einer Tagung zu Euch mit Dr. Ruh über Schriften von Karl Barth eingeladen sind. Frage: Warum habe ich keine Einla-

Gossner Mission

dung bekommen? Auch wenn ich nicht kommen könnte, könnte ich doch für solche Dinge werben.

Falls Du demnächst Urlaub haben solltest, wünsche ich Dir mit Deiner Familie von Herzen recht erfreuliche und erholsame Tage.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Gerhard

Gossner Mission

Gerhard Linn

Schleiz, am 30.7.1964
Kirchplatz 2, Tel.342

Lieber Bruno!

Ich schäme mich sehr, daß in meiner Erinnerung unser per-Du perdu gegangen war. Hoffentlich kannst Du mir verzeihen. Es ist meiner Meinung nach ein Zeichen dafür, daß man sich öfters sehen und sprechen können müßte.

Mit gleicher Post bekam ich von Sup. Brix das Protokoll vom 9.6. Die Ausführlichkeit ist verblüffend. Allerdings bin ich nicht "von der Jungen Gemeinde aus" konfirmiert worden, sondern ganz normal - aber das ist ja nicht wichtig. Den Schluß des Protokolls - ich war bei dem Punkt gerade durch Bruder Gloeckner herausgerufen - verstehe ich nicht: Der Wagen soll doch nicht etwa ganz weggegeben werden?

Mit einer Wohnung im Randgebiet wäre meine Frau sehr einverstanden - es graut ihr vor der Innenstadt. Aber ist denn eine Genehmigung da leichter zu bekommen? Die Möglichkeit, Besuch bei sich in der Wohnung empfangen zu können, ist doch auch sehr wichtig.

Viele herzliche Grüße an Deine ganze Familie

Dein Gerhard

Gossner Mission

, am 24.7.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Gerhard L i n n

S c h l e i z
Kirchplatz 2

Lieber Gerhard,

Du hast mit Deinem Brief vom 10.7. vergessen, daß wir per "Du" miteinander leben wollen. 1 : 0 für mich!

Was den Beirat angeht, so habe ich mir von Burkhardt erzählen lassen, man hofft doch sehr stark, daß ein Zuzug nach Berlin möglich wird. Auch ich werde dazu helfen. Und sollte wirklich die Sache in Berlin schwierig sein, so kommt das Randgebiet in Frage, das zum Wohnen natürlich viel schöner ist.

Mit Bassarak war noch keine Gesprächsmöglichkeit. Ich will Dir gern später einiges dazu sagen.

Was die Studienkommission angeht, so wird Jürgen Michel Dich verständigen müssen. z.Zt. ist "Saure Gurkenzeit".

Die Bestellung an Ruh geben wir weiter. - Auch ich denke gern an den 31. Mai zurück und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Dir in Berlin.

Mit vielen herzlichen Grüßen, auch an Deine Frau,
Dein

Gossner Mission

Gerhard Linn

Schleiz, am 10.7.1964
Kirchplatz 2, Tel. 342

Lieber Bruder Schottstädt!

Da Sie am 9.6. nicht in Berlin waren, bat ich Walter Romberg, Ihnen von meinem Besuch zu erzählen. Ich weiß nicht, ob er es getan hat.
Während der Sitzung des Beirats habe ich zu der Aufgabe als solcher noch einmal Ja gesagt. Die technische Verwirklichung liegt ja sehr im Dunkeln. Der Beirat rechnete von sich aus nicht damit, daß eine Amtsübernahme meinerseits vor dem Januar 1965 möglich sein könnte. Mir ist es natürlich sehr recht, wenn ich für hier noch zeitlichen Spielraum habe. Nur die Unklarheit ist unangenehm. - Natürlich wäre bei Vorhandensein eines Dienstwagens auch eine Wohnung im Randgebiet möglich. Nur kann man dann eben nicht wie in Berlin oekumenischen Besuch empfangen, wie man das gern manchmal möchte.

Haben Sie mit Bassarak gesprochen? Er hat mir ausdrücklich geschrieben, daß er mein Kommen nicht unterstützen werde. Er war am 9.6. auch nicht in Berlin. Dafür habe ich Finks besucht. Sie waren anderer Meinung.

Gossner Mission

Wie steht es eigentlich mit der Arbeit der Studienkommission? Von der letzten Sitzung nach Ostern habe ich bisher noch kein Protokoll bekommen x/- geschweige denn ein Echo auf meinen schriftlichen Beitrag.

Dr. Ruh hatte mir im April in Aussicht gestellt, daß er mir vielleicht anstelle von IV/3,2, das ich mir selbst besorgt hatte, ein anderes Buch von KBarth besorgen könnte. Großes Interesse habe ich an KBarth "Die Theologie und die Mission", Theol. Fragen und Antworten, Band 3, 1957. Könnten Sie ihm das bitte weitersagen?

Für Ihren Besuch am 31.Mai möchte ich Ihnen noch einmal sehr herzlich danken. Hoffentlich sind am Abend gut nach Hause gekommen. Wahrscheinlich haben Sie jetzt bald den Urlaub vor der Tür. Dafür wünschen wir Ihnen mit Ihrer Familie recht frohe erholsame Tage.

Mit vielen herzlichen Grüßen bin ich

Ihr Gerhard Linn

x/ bitte um Entschuldigung: Ich habe das Protokoll, konnte daraus aber nicht ersehen, wie es weitergehen soll!

Gossner Mission

, am 5.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Dr. Paul Löffler

Edinburgerhaus
2. Eaten-Gate
London

Sehr verehrter Bruder Löffler,

mehrmals habe ich von Ihnen gehört.

Ich hätte an einer Seminarwoche mit Ihnen hier in Berlin Interesse. Schreiben Sie mir bitte, ob dazu Möglichkeit besteht. Auf jeden Fall planen Sie mich bei einem nächsten Besuch mit ein, damit ich ein Gespräch haben kann.

Seminarwochen führen wir mit Pastoren und kirchlichen Mitarbeitern durch über Fragen der Gemeindeneuerung und der Weltwirklichkeit.
Im letzten Seminar haben wir Karl Barth IV/3 2. Hälfte behandelt.

Demnächst arbeiten wir eine Woche mit Professor Rich und hoffentlich auch mit Professor Hoekendijk.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, grüße ich Sie herzlich

Ihr

(Schottstädt)

Gossner Mission

, am 2.11.64
Scho/Ho

Pater Löew
Mission Ouvrière
Saints Pierre et Paul

4, rue Merens, 4
Toulouse (H.-G.)

Sehr geehrter Pater Loew,

bei der Vorplanung für das Jahr 1965 stoße ich auf einen Termin - 5. - 9.4.65. In der Zeit wollten wir mit Ihnen hier in Berlin zusammensein und theologisch arbeiten.
Wir wollten vor allen Dingen aus Ihrer jetzigen Tätigkeit hören, aber auch vieles an Erfahrungen aus Ihrem alten Tätigkeitsbereich mitgeteilt bekommen.

Bitte schreiben Sie uns doch, ob es bei dem Termin bleiben kann und welche Themen Sie in unserem Kreis - theoretisch und praktisch - behandeln könnten.
Wir würden Theologen und Laien aus dem ganzen Gebiet der DDR zu dieser Woche einladen.

Ihrem Schreiben entgegensehend, grüße ich Sie herzlich

als Ihr

(Schottstädt)

Gossner Mission

, am 27.7.64
Scho/Re

Pater L o e w
Mission Ouvrière
Saints Pierre et Paul

4, rue Merens, 4
T o u l o u s e (H.-G.)

Sehr verehrter Pater Loew,

ich danke Ihnen für den Brief Ihres Sekretariats vom 13.6. Nachdem wir soviel von Ihnen gehört und gelesen haben, wäre es sehr schön, wenn wir mit etwa 20 - 30 Leuten mit Ihnen zusammen hier eine Arbeitstagung durchführen können. Sie ließen uns mitteilen, daß der günstigste Termin für eine solche Tagung der April 65 ist, und ich frage hiermit an, ob es möglich wäre, daß Sie vom 5. - 9.4.65 unter uns sein können. Einzelheiten können wir später noch absprechen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

(Schottstädt)

Gossner Mission

PORT-DE-BOUC (B.-DU-RH.)
TÉL. 09.22.34

le 13 Juin 1964

MISSION OUVRIÈRE
SAINTS PIERRE ET PAUL

Monsieur Bruno SCHOTTSTADT
Gossner-Mission in der DDR
BERLIN N 58
Göhrener Str. 11

Cher Monsieur,

Le Père Lœw vient de partir au Brésil, mais avant son départ il a pu prendre connaissance de votre lettre, ainsi que des lettres que lui a adressées Ilse Friedeberg.

Le Père nous a demandé de vous dire qu'il lui était difficile de prendre dès à présent un engagement pour l'automne. En effet, c'est à cette époque qu'il reviendra du Brésil et il devra alors passer plusieurs semaines avec les équipes de la Mission .

Le mois de Janvier serait évidemment plus facile, toutefois le Père ne peut vous donner une réponse certaine avant son retour du Brésil, qui se situera, sans doute, courant du mois d'octobre.

Mais, si le séjour en Allemagne pouvait être repoussé au printemps, après Pâques 65, cette date offrirait évidemment beaucoup plus de certitude .

C'est en ce sens que le Père Lœw nous a demandé aussi d'écrire à Ilse Friedeberg.

En vous priant de bien vouloir excuser le Père Lœw de n'avoir pu vous écrire lui-même, nous vous assurons, cher Monsieur, de nos sentiments de respectueux dévouement.

le secrétariat

H. Bruneteau

ÉCOLE DE FORMATION
4, RUE MERENS, 4
TOULOUSE (H.-G.)

Gossner Mission

am 7.9.64
Scho/Ho

Herrn
Chefredakteur Günter Lorenz

Berlin C 2
Bischofstr. 6 - 8

Lieber Günter,

anbei eine Kurznotiz über den Besuch von Professor Saban Surin in der DDR.

Ich glaube, daß es ganz gut ist, wenn Ihr noch einmal auf den Besuch hinweist und solch eine Zusammenfassung bringt. Stilistisch kannst Du gern etwas ändern.

Freundliche Grüße

Dein

Anlage

Gossner Mission

, am 4.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Heinz Ludwig

3301 Gnadau

Lieber Heinz,

Im Januar 1964 möchte ich gern einige Gruppenbrüder besuchen und beabsichtige auch einen Besuch in Gnadau. Es wäre sehr günstig am 21.1.
Bitte laß mich wissen, ob dieser Termin für Dich passend ist.

Ich möchte mir natürlich Zeit nehmen für Gill, den Direktor des Predigerseminars, den ich noch nicht kenne und natürlich auch für Euren Kreis. Ihr könntet an diesem Tag mit mir ein Programm machen.

Besprich Dich bitte mit Gill und Drummer und teile mir bald Genaues mit.

Freundliche Grüße Dir und Familie

Dein

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Gossner Mission

Gossner Mission

OEKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN

STUDIENABTEILUNG

Vorsitzender :
Principal John Marsh

Stellv. Vorsitzender :
Landesbischof D. Noth

~~Direktor~~ :
~~Dr. Robert S. Bilheimer,~~
~~Beigeordneter Generalsekretär~~

REFERAT FÜR GLAUBEN UND KIRCHENVERFASSUNG
REFERAT FÜR KIRCHE UND GESELLSCHAFT
REFERAT FÜR FRAGEN DER VERKÜNDIGUNG
REFERAT FÜR FRAGEN DER MISSION

150 route de Ferney
GENF
~~17, ROUTE DE MALAGNOU~~
Telefon ~~34 71 50~~ 333400
Telegr. Adresse :
"OIKOUMENE" GENF

SGM/bg

Herrn Pfarrer
Bruno Schottstädt
Berlin N 58
Göhrener Strasse 11

Genf, den 3. August 1964

Lieber Herr Pfarrer Schottstädt,

Vielen Dank für Ihren Brief vom 28. Juli 1964. Ich interessiere mich sehr für die verschiedenen Arbeiten, die von der Gossner Mission durchgeführt werden und hoffe, dass es mir vergönnt sein wird, Berlin einmal zu besuchen, sodass ich die Gelegenheit habe, Sie persönlich kennenzulernen und mehr über Ihre Arbeit zu erfahren.

Zur Zeit stecke ich mit meiner Studie noch in Vorbereitungen, werde aber zum Herbst genauere Angaben machen können, wie sie sich weiter entwickeln wird. Ich bin gern bereit, Sie über neue Fortschritte auf dem laufenden zu halten.

Mit freundlichem Gruss,

Ihr

Rev. Steven G. Mackie

17 841
Gossner Mission

, am 28.7.64
Scho/Re

Rev. Steven G. Mackie
Oekumenischer Rat der Kirchen
Studienabteilung

150 route de Ferney
G e n f
S c h w e i z

Sehr geehrter Bruder Mackie,

ich danke Ihnen sehr für Ihren Brief vom 11.6., mit dem Sie sich mir vorgestellt haben und gleichzeitig die Bitte äußerten, Ihnen bei Ihrer Studie zu helfen. Ich bin nicht uninteressiert an Ihrer Arbeit und würde mich freuen, wenn wir gelegentlich ein Gespräch haben könnten. Es wird schwer sein, all' die Fragen allein brieflich zu behandeln.

Ich will Ihnen heute nur ganz kurz mitteilen, bevor ich in Urlaub gehe, welches die Arbeiten sind, die für Sie von Interesse sein können. Es sind fast 20 Theologen, die Facharbeiter geworden sind, d.h., die einen 2. Beruf erlernt haben, um in ihm zu leben. Diese Freunde, zum Teil Theologen, die 10 Jahre im Pfarramt waren, sehen ihre Aufgabe ganz darin, Christ in unseren gesellschaftlichen Verhältnissen zu sein, die verantwortliche Mitarbeit im Betrieb zusammen mit Laien zu praktizieren und über diese Arbeit untereinander in Gemeinschaft theologisch zu reflektieren. Ferner geht es ihnen darum, einen Teil ihrer Freizeit in der Gemeinde (Versammlung) zu opfern, d.h. Dienste in der versammelnden Gemeinde zu übernehmen. Auf diese Weise möchten sie eine glaubhafte Existenz andeuten.

Dann haben wir mehrere Team-Pfarrämter gestaltet, d.h. nicht einer hat die Leitung des Pfarramtes, sondern eine Gruppe. Diese neuen Pfarrämter haben wir in der Industrie und auf dem Lande. Bisher sind es immer Theologen, die die Teams bilden.

Drittens sind wir dabei, mit etwa 50 Pfarrern den Strukturwandel der Gemeinde ernstzunehmen und neue Leitungskreise in den üblichen Kirchgemeinden aufzubauen.

Von den 3 Arbeitsrichtungen her, die alle in Verbindung mit der Laienarbeit stehen - ich könnte auch noch einige Hauskirchen nennen - ist uns deutlich, daß die Ausbildung zum "geistlichen Amt", wie sie bisher praktiziert wird, für die morgige Gesellschaft keineswegs ausreicht. Und so ist einer unserer Mitarbeiter unter den Studenten der Theologie tätig, um ihnen schon während des Studiums zu sagen, und zu zeigen, was sie einst im Amt anders zu machen haben.

Für heute soll dies genügen. Wenn Sie es wünschen, daß wir eine kleine Studie anfertigen auf Grund unserer Erfahrungen, so sind wir dazu gern bereit. Sie werden mir sicher noch einmal schreiben. In diesem Falle würde ich etwa 5-10 Brüder bitten, die Arbeit anzufertigen.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

(Schottstädt)

Gossner Mission

OEKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN

STUDIENABTEILUNG

Vorsitzender :
Principal John Marsh

Stellv. Vorsitzender :
Landesbischof D. Noth

Direktor:
Dr. Robert S. Bilheimer,
Beigeordneter Generalsekretär

REFERAT FÜR GLAUBEN UND KIRCHENVERFASSUNG
REFERAT FÜR KIRCHE UND GESELLSCHAFT
REFERAT FÜR FRAGEN DER VERKÜNDIGUNG
REFERAT FÜR FRAGEN DER MISSION

150 route de Ferney
GENF
1, ROUTE DE MALAGNOU
Telefon 33 34 00
Telegr. Adresse :
"OIKOUMENE" GENF

SGM/bg

Herrn Pfarrer
Bruno Schottstädt
1 Berlin 55
Dimitroffstrasse 133

Genf, den 11. Juni 1964

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Seit kurzem gehöre ich dem Mitarbeiterstab des Ökumenischen Rates der Kirchen an, denn ich bin zum Sekretär für eine Studie über "Theological Education and the Training of the Ministry" ernannt worden. Schon auf der Neu-Delhi-Versammlung wurde folgende Frage ins Auge gefasst:

> Wie kann in den neuen Verhältnissen der modernen Welt die Arbeit des geistlichen Amtes durchgeführt und wie können neue Formen des Amtes gefunden und genutzt werden, und welche Änderungen in den herkömmlichen akademischen Lehrplänen und in den Methoden der praktischen Ausbildung sind erforderlich, um dem Anspruch der sich wandelnden Zeit gerecht zu werden?

Zur Zeit versuche ich, Informationen zu sammeln, die mir Einzelheiten über neue Formen des Amtes und der theologischen Erziehung geben. Auf den Rat von Dr. H. R. Weber hin möchte ich mich nun an Sie wenden mit der Bitte, mir über die Arbeit zu schreiben, mit der Sie zur Zeit beschäftigt sind, da Dr. Weber glaubt, Sie könnten mir sehr bei meiner Studie weiterhelfen. Ich wäre Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie mir Auskunft geben könnten.

Ich möchte noch sagen, dass mein Deutsch nicht so fliessend ist, wie dieser Brief den Anschein geben mag. Ich verstehe zwar recht gut, doch fällt es mir sehr schwer zu sprechen. Gott sei Dank habe ich eine deutsche Sekretärin. Haben Sie daher keine Hemmungen, mir in Deutsch zu schreiben.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr

Steven G. Mackie

Rev. Steven G. Mackie

17 841
Gossner Mission

, am 3.8.1964

Herrn
Pastor W. Maechler

38 Woodbastwick Road
L o n d o n , S.E. 26

Lieber Winfried,

beinahe hätte ich die Bilder vergessen. Hier nun anbei einiges Material schnell aus der Kiste gegriffen.

1.) Gen.-Sup. D. Jacob, Cottbus, Vorsitzender des Kuratoriums der Gossner-Mission und Präsident L a k r a von der Gossner-Kirche in Indien

2.) Im Kuratorium der Gossner-Mission: Gen.-Sup. Jacob - Propst Fleischhack - P. Schottstädt - Pfarrer Möller - Pfarrer Grünbaum

3.) Kuratorium: Pfarrer Ziegler - Pfarrer Grünbaum - Pastor Seeberg, (Gossner-Mission-West) - Pastor Iwohn

4.) Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR und in der BRD: von links nach rechts: Gutsch - Frl. Schreck - Weissinger - Vetter

5.) Pfarrer Schrem und Fräulein Wappler - im Hintergrund Mitarbeiter und Kuratorium im Speiseraum der Gossner-Mission in der DDR

6.) 2 Theologen, die im Team-Pfarramt zusammenarbeiten, beim Einsatz auf der LPG

7.) 4 Brüder und 1 Schwester aus den Teams im Industriegebiet

8.) Junge Ehepaare in der Stadtmission Cottbus

9.) ein Wohnwagen, der in einem Filialdorf von Treuenbrietzen im Einsatz ist (bei Willibald Jacob) , steht hier vor der Kirche in Treuenbrietzen

10.) ein Botschafter Gottes (Aufbaulager)

11.) Haus "Rehoboth", Buckow /Märk. Schweiz, in dem regelmäßig Rüstzeiten stattfinden

12.) während einer Pfingstrüste mit jungen Ehepaaren

13.) und 14.) Pastor Fährich einem Pastorenarbeitslager (Wegräumen einer Ruine)

Ich

Gossner Mission

Ich hoffe sehr, daß Du mit den Fotos zurechtkommst. Ich schicke die Bilder direkt und hoffe, daß sie Dich gut erreichen.

Ich würde mich freuen, wenn wir uns gelegentlich wiedersehen können und so nett miteinander reden, wie in Prag an der Moldau.

Viele herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. B2

Anbei:
14 Fotos

Gossner Mission

DIETRICH - BONHOEFFER - KIRCHE

(Deutsche Evangelische Kirche Sydenham - German Evangelical Church Sydenham)

PASTOR W. MAECHLER
38 Woodbastwick Road
London, S.E.26
Tel.: SYDenham 4732

KIRCHE UND PFARRBUERO:
Dacres Road
London, S.E.23
Tel.: FORest Hill 4982

24. Juli 1964

Lieber Bruno!

Du hattest mir in Prag versprochen, mir etwas Bildmaterial von Gossner-Ost zu schicken. Falls Du es noch nicht getan hast und es nicht auf irgend einem grossen Haufen während des hiesigen Poststreiks lagert, kannst Du es vielleicht durdh Dr. Risch noch nachholen. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn es bald geschehen könnte.

Wir sind aus Prag über Dresden und Berlin gut zurückgekommen und betreuen jetzt hier eine Berliner Gruppe. Ich bedenke noch weiter unser Gespräch am Ufer der Moldau über die fehlende Zusammenarbeit der Bonhoeffer-Leute. Allgemein wurde Deine geschickte und humorvolle Leitung in einem der grossen Komitees gelobt.

Herzliche Grüsse an die Familie, besonders an Friedhelm,

Dein W. Maechler

Gossner Mission

am 28.7.64
Scho/Ho

Herrn
Fred Malburg

Barth/Ostsee
Reifergang 65

Lieber Herr Malburg,

anbei die Durchschrift eines Briefes an den Sohn von Professor Pakozdy aus Debrecen, der als Mediziner z.Zt. in der DDR famuliert.
Nach Weimar möchte er gern an einem Aufbaulager teilnehmen und an die Ostsee.

Ich denke, daß Sie diesen Dienst gern übernehmen und den Jungen bei sich in Barth oder bei Bekannten unterbringen und auch ein wenig mit ihm nach Zingst und Prerow fahren.

Ich danke Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft.

Sollten Sie allerdings ganz absagen, so sprechen Sie doch bitte mit Pfarrer Möller, ob er Möglichkeiten hat. Pakozdy könnte ja auch auf dem Zingsthof in einer Rüstzeit mitmachen. Ein Feldbett ist bestimmt da oder eine Luftmatratze.

Setzen Sie sich jedenfalls mit Pakozdy während der Seminarwoche in Verbindung und machen Sie ein Programm.

Freundliche Grüße

Ihr

gez. Bruno Schottstädt

f.d.R.

Anlage

Gossner Mission

, am 28.8.64
Scho/Ho

Herrn
Landeskirchenrat Dr. Werner Meinecke

Leipzig O 27
Egon-Erwin-Kisch-Weg 19

Lieber Bruder Meinecke,

herzlichen Dank für die Übersendung der Zusammenfassung vom 14.7. Sicher wollen wir dieselbe auch noch einmal durchberaten.
Ich denke, daß Sie an Jacob und Bartos je ein Exemplar geschickt haben.

Wo findet die Zusammenkunft am 22.9. statt?

Freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

Dr. Werner Meinecke
Landeskirchenrat, Pfarrer

Leipzig O 27, d. 4.8.1964
Egon-Erwin-Kisch-Weg 19

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58

Göhrener Str.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Im Auftrag von Bruder Dr.Berger habe ich die beiliegende Zusammenfassung an die Brüder geschickt, die am 14.7. in Berlin waren, Ich sende sie Ihnen in dreifacher Ausfertigung, damit Sie die Möglichkeit zur Weitergabe an solche Brüder haben, die etwa entschuldigt fehlten oder die Bruder Berger übersehen hat.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Anlage

Gossner Mission

Dr. Werner Meinecke
Landeskirchenrat, Pfarrer

Leipzig O 27, d. 4.8.1964
Egon-Erwin-Kisch-Weg 19

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58

Göhrener Str.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Im Auftrag von Bruder Dr.Berger habe ich die beiliegende Zusammenfassung an die Brüder geschickt, die am 14.7. in Berlin waren, Ich sende sie Ihnen in dreifacher Ausfertigung, damit Sie die Möglichkeit zur Weitergabe an solche Brüder haben, die etwa entschuldigt fehlten oder die Bruder Berger übersehen hat.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Anlage

Gossner Mission

, am 5.8.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Dietrich Mendt

Karl-Marx-Stadt C 25
Henriettenstr. 36

Lieber Bruder Mendt,

bei meinem letzten Besuch im Frühjahr bei Ihnen hatten wir verabredet, daß wir im Herbst einmal alle Freunde (Ihre und unsere) im Erzgebirge zu einem Treffen einladen, um die Fragen des Gemeindeaufbaues durchzusprechen.
Wann und wo wollen wir dieses Treffen durchführen? Machen Sie das Programm fertig?

Bitte, lassen Sie mich bald Ihre Meinung wissen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Gossner Mission

Rieth

31. VIII. 64.

Lieber Brüne, liebe Gossners!

Es ist ja schon recht lange her, dass wir von einander hörten aber ganz geschlafen haben wir hier nicht. Anbei ein Artikel: "Erziehung zum Menschsein in einer veränderten Welt". Ihr müsst mal sehen ob Ihr ihn eventuell für die Studienkommission abschreiben lässt. Anbei zur Information 2 Artikel über den Gemeindenachmittag mit Prof. Thurn in Nitzahn.

Ihr und den Mitarbeiterinnen alles Gute u. viel Freude in der Arbeit!

In alter Verbundenheit

Dein Fritz

PS. Das Protokoll ist im Entwurf fertig, es müsste nun erst noch mit der Maschine abgeschrieben werden, dann sende ich es ab.

Gossner Mission

7. Sept. 1964.

Lieber Bruno!

Anbei die Protokolle unserer letzten Sitzung.
Aussonsten gibt es wenig Neues. Wir warten auf endgültigen Bescheid von Dir und freuen uns auf unser gemeinsames Vorhaben. Kurt H. ist leider durch Messe im Betrieb verhindert. Klaus und mir ist es leider nicht gelungen Dir einen anderen Mitarbeiter vorzuschlagen. Münchige Gemeinde steht vorerst hier noch auf dem Papier – mir ist fraglich ob sie die Ortshierarchie überhaupt will. Dir und allen Gossners ganz herzliche Grüße und einen frohen Arbeitstag! Dein Fritz.

Gossner Mission

, am 7.9.64
Scho/Hö

Herrn
Pfarrer Günter Mieth

Lengefeld/Erzgebirge
Kirchgasse 78

Lieber Bruder Mieth,

ich wollte Ihnen gleich nach dem 26.8. schreiben, wie wir uns im Blick auf Ihre Woche entschieden haben. Es bleibt also dabei: unser Mitarbeiter kann bei Ihnen vom 18. - 23.1o. Dienst tun. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Bruder Gutsch, mein Stellvertreter, diese Woche bei Ihnen übernehmen.

Wir haben zum selben Zeitpunkt 3 Besuchsreisen durch die Landeskirche Sachsen zu machen und dort in Konventen und Gemeinden täglich zu sprechen. Es könnte sich nur dahingehend verändern, daß ich selber zu Ihnen komme; mit einem von uns können Sie also fest rechnen.

Mein Vorschlag: nehmen Sie unseren Heimatmissionar und Stellvertreter des Leiters der Dienststelle, Bruder Gutsch, für diese Woche zunächst einmal an. Bereiten Sie das so nach den angegebenen Themen vor. Wenn Bruder Gutsch aus dem Urlaub zurück ist - nach dem 15.9. - wird er sich noch einmal direkt an Sie wenden und die Dinge durchsprechen.

Ihr Gemeindebote hat mir Spaß gemacht. Es ist für mich erstaunlich, welche Möglichkeit Sie haben, soe die Gemeinde anzusprechen.

Die Themen, die Sie anschnitten, sind gut. So wird es bestimmt eine recht gute Sache werden.
Natürlich werden Sie allabendlich für die entsprechenden Arbeiten sammeln und die Kollekten uns überweisen.

Mit vielen herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

D./ Herr Gutsch

Gossner Mission

EV.-LUTH. PFARRAMT
DER KIRCHE ZUM HEILIGEN KREUZ
LENGEFELD IM ERZGEBIRGE

LENGEFELD | ERZGEB., Kirchgasse 78
Fernruf 304 Sparkasse Lengefeld 17

am 28. Juli 1964

zurück an
H. Schottstädt

Gossner - Mission
in der DDR
Berlin N 58
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Ihr Angebot für den Vortragsdienst vom 18. 6. , das bei uns erst am 25. 7. eintraf, findet unser starkes Interesse. Die angeführten Themen haben uns veranlaßt, um die Übernahme einer kirchlichen Woche in Lengefeld zu bitten, die wir uns in folgender Aufteilung vorstellen:

Sonntag:	Soziale Aufgaben der Kirchen in aller Welt, ausgehend von der Gossner-Mission in der DDR
Montag:	Vom Zeugendienst der "Laien"
Dienstag:	Politische Mitarbeit der Christen - Möglichkeiten und Grenzen.
Mittwoch:	Friedensdienst der Kirchen
Donnerstag:	Generationsproblem in der Kirche
Freitag:	Aufgaben der Kirchenvorsteher

Von Sonntag bis Donnerstag ist an Gemeindeabende gedacht, für Freitag an eine Versammlung der Kirchenvorsteher (und -anwärter?). Dazu könnte man auch gegebenenfalls ein Treffen mit Kirchenvorstehern der Nachbargemeinden vereinbaren.

Als Termin wünschen wir uns die Woche vom 11. bis 16. Oktober, möglich wäre auch noch die darauffolgende vom 18. bis zum 23.1o. Um einen evtl. weiteren Einsatz in Nachbargemeinden wollen wir gern bemüht sein, wenn wir von Ihnen auf Grund unserer Anfrage Termin- und Themen-vorschläge bekommen.

/ Zwei Gemeindeboten füge ich bei, an denen zu erkennen ist, wie in unserer Gemeinde die genannten Themen angeschnitten worden sind.

Wir warten gespannt und dankbar auf Ihre Antwort und grüßen mit herzlichen Wünschen für Ihren Dienst!

Ihr Günter Miethe, Pf.

Gossner Mission

4.8.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Mieth

Lengefeld/Erzgebirge
Kirchgasse 78

Lieber Bruder Mieth,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 28.7.64.

Da ich jetzt in Urlaub gehe, nur eine kurze Notiz:
ich werde Ihre Anfrage in unserem Mitarbeitergespräch am 26.8. besprechen. Sicher werden wir diese Woche vom 18. - 23.1o. in Lengefeld mit einem oder zwei Mitarbeitern durchführen können.

Gedulden Sie sich also bitte bis nach dem 26.8.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.
Ho

Gossner Mission

, am 27.7.64
Scho/Ho

Herrn
Universitätsprofessor Mitsuo Miyata

Kita-5-Bancho 163
Sendai/JAPAN

Sehr geehrter Herr Professor,

das ist eine große Freude für mich, daß Sie mir aus Japan geschrieben haben. Ich bestaune Ihr wunderbares Deutsch.

Leider habe ichIhre Arbeit über den politischen Auftrag des Protestantismus in Japan nicht erhalten. Ich werde mich aber an Herbert Reich wenden und ihn bitten, mit denselben zuzuschicken. Mit großem Interesse werde ich lesen, was Sie geschrieben haben und hoffe, daß ich dadurch ein Bild über den Protestantismus in Japan erhalten kann.

Ich hatte die Möglichkeit, im letzten Winter Indien zu besuchen; bis Japan bin ich also noch nicht gekommen. Das muß dann später erfolgen. Ich hoffe sehr, daß es einmal möglich wird.

Was meine Indienreise angeht, so schicke ich Ihnen gesondert 7 Nummern der Wochenzeitung "Die Kirche", in der ich Tagebuchnotizen über Indien veröffentlicht habe. Ich gedenke auch noch, einen geschlosseneren Aufsatz zu schreiben.

Die Christliche Friedenskonferenz in Prag liegt nun schon wieder hinter uns. Sie war meines Erachtens eine ausgezeichnete Tagung. Es ging sehr offen in ihr zu. Die Referate waren gut.
Ich hatte eine Arbeitsgruppe zu leiten "Friede und Abrüstung", dafür hatte ich vorgearbeitet. Wir haben versucht, in Positionen zu sprechen, das Moskauer Abkommen in der Erweiterung gefordert und vor allen Dingen den UNO-Bericht über die gesellschaftlichen und sozialen Folgen einer Abrüstung behandelt.
Ich würde mich gern mit Ihnen über die ganzen Themen um Prag unterhalten.

Was unsere Arbeit in der DDR angeht, so sind wir weiterhin dabei, deutlich zu machen, wo der Christ im gesellschaftlichen Alltag seinen Standort finden kann.
Darüber will ich Ihnen auch gern später mehr schreiben.

Wie sieht nun Ihre Arbeit in Japan aus? Was können Sie mit der Zeit, die Sie in Deutschland verbracht haben, anfangen?

Mit vielen herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Sie

Ihr

Gossner Mission

Universitätsprofessor
Mitsuo Miyata
Kita-5-Bancho 163
Sendai/JAPAN

Sendai, den 20. 7. 64

Herrn
Pastor Schottstedt
Gossner-Mission in der DDR
Berlin N 58
Göhrenerstr 11

Sehr geehrter Herr Pstor!
Haben Sie besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen, die Sie mir im Frühjahr d.J. geschrieben haben! Entschuldigen Sie bitte, daß ich erst heute Ihnen antworten kann.
Ihre übersandten Materialien sind mir immer sehr lehrreich, damit ich daraus ein richtiges Bild über die Kirche in der DDR bekom en kann. Ich bitte Sie daher, mirhnoch weiterhin ab und zu von Ihnen hören zu lassen. Trotz Ihrer freundlichen Einladung nachPrag kann ich leider um meiner Amtsarbeit willen nicht Zeit finden, daran teilzunehmen. Ich möchte doch trotzdem meinerseits auch zum Frieden meinen kleinen Dienst leisten.
Übrigens erschien neuerdings meine kleine Shrift über den politischen Auftarg des Protestantismus in Japan beim Verlag Herbert Reich, Hamburg-Bergstedt. Vor etwa einem Monat habe ich Ihnen ein Exemplar geschckt, und ich hoffe, bald sicherlich zu Ihnen zu erreichen. Nehmen Sie es bitte als ein kleines Zeichen meiner Freundschaft und Dankbarkeit für Ihre Freundlichkeit und daraus ein richtiges Bild über den Protestantismus in Japan!
für heute, in Eile, nur diese wenige Zeilen! Und doch mit den guten Wünschen und den herzlichen Grüßen!

Ihr ergebener

M. Miyata

Gossner Mission

Gossner Mission

ここにも通信文を記載することができます This space is also for correspondence.



Herrn
Pastor Schottstedt
Gossner-Mission in der DDR
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11
East Germany

PAR AVION
航空

この郵便物には何物も封入又は添附できません

Nothing may be contained in or attached to this letter.

Abs. Prof. M. Miyata
Kita-5-Bancho 163
Sendai/JAPAN

ここにも通信文を記載することができます This space is also for correspondence.

, am 22.1o.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Johannes Martin Möller

B a r t h
Papenstr. 7

Lieber Bruder Möller,

ich danke Ihnen für Ihre Zeilen vom 1o.1o.64 und möchte Ihnen nun - rückblickend auf unsere Pommernreise - einiges mitteilen.

Der aufgeschlossenste Konvent war der von Franzburg. In Dr. Plath haben wir sicher einen guten Partner für die Zukunft gefunden. Er ist bereit, als Superintendent von Grimmen mit uns in die Zusammenarbeit zu gehen.
Der hilfloseste Kreis war der von Bergen. Dort kam überhaupt kein Gespräch in Gang, obwohl sich der Superintendent für unser Anliegen offen zeigte. (Er ist übrigens ein Schulfreund von Horst Symanowski).

Es war fast überall ein wenig peinlich, daß die Superintendenten gleich nach unseren Vorträgen die Pommersche Kirche rühmen mußten. Sie erzählten uns, was in Pommern alles passiert. Nur die Gemeindeabende haben wenig davon widergespiegelt.
Der beste Gemeindeabend war wahrscheinlich bei Bruder Plath in Semlow. Hier waren ca. 7o Menschen beieinander. In allen anderen Orten war es verhältnismäßig kümmerlich.

Eine recht gute Arbeit scheint mir Bruder Krispin in Mescherin angefangen zu haben. Bei der Mitarbeiterkonferenz erzählte er uns von seinen Landjugendseminaren, die er zusammen mit einigen anderen Brüdern durchführt. Er hat sich jetzt Bruder Gutsch nach dort eingeladen.

Was unsere weitere Arbeit in Pommern angeht, so müssen wir schon die Dinge mit Ihrem Bischof immer absprechen, obgleich ich auch Lust habe, so ein bißchen die jungen Leute zu Tagungen und Begegnungen direkt zusammenzubinden.
Balabans hat der Besuch bei Ihnen gutgetan. Ich hoffe, daß dadurch mit ihnen eine Verbindung entstanden ist, die auch in Zukunft Früchte tragen kann. Auf jeden Fall sollten Sie im nächsten Jahr in die CSSR reisen.

Auch ich möchte Ihnen noch einmal herzlich danken für Ihre Mühe und hoffe, daß Sie am 2o.11. in Cottbus dabei sein können.
Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - besonders auch für Ihre liebe Frau -

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Gossner Mission

Johannes Martin M ö l l e r
Pfarrer
Papenstr. 7

Barth, den 10. Oktober 1964

Herrn Pastor
Bruno S c h o t t s t ä d t
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Heute werden Sie nun wieder in Berlin sein. Ich habe in diesen Tagen in Gedanken Ihre Reise begleitet. Durch meine Anwesenheit in persona in Pasewalk und Greifswald habe ich ein wenig in Ihre Reise hineinblicken können. Und ganz toll habe ich ja durch Bruder Balaban und seine Frau von der Reise profitieren können und wir denken hier mit größtem Vergnügen an den Dienstag mit den Gästen zurück. Daß ich deshalb in Greifswald am Mittwoch ziemlich müde war, war nicht zu vermeiden. Ich bin sehr dankbar für diese Abtretung Ihrer Gäste an uns und hoffe nur, daß es Ihnen nun auch recht ist, wenn ich meine Verbindungen zur CSSR dadurch fester geknüpft habe und nun sehr mit einer Reise zur Evangelischen Kirche der Böhmischen Brüder im nächsten Jahr rechne. Ich bitte Sie darum, ausser Ihrer Frau (die ich ja noch nicht kenne) und Ihren Mitarbeitern auch Bruder Balaban und Frau Balaban herzlich zu grüßen.

Ich wäre Ihnen, lieber Bruder Schottstädt, dankbar, wenn Sie mir einen kurzen Erlebnis- und Erfahrungsbericht von Ihrer Pommernreise geben könnten. Ich habe vor, Bischof D. Krummacher, möglichst mündlich, einen Bericht zu geben und dadurch ja auch weitere Aktionen vorzubereitem. Der Konvent in Pasewalk hat mir ja sehr gut gefallen und ich habe den Eindruck, daß dort große Bereitschaft nicht nur zum Hören bestanden hat. Wie war es abends dort ? Und was brachte der Tag in Züssow? So sehr ich froh und dankbar für das Kommen der tschechischen Gäste bin, muß doch auch wieder einmal gesagt werden, daß es eigenartig ist, daß man sie in Züssow nicht meinte unterbringen zu können. Ich hoffe aber, daß Sie sonst gute Erlebnisse dort gehabt haben. Den Konvent in Greifswald fand ich ausgesprochen unbefriedigend und das nicht nur deshalb, weil ich selbst zu müde war. Es wurden ja nur Fragen gestellt, mit denen man sich die Sache vom Leibe hielt und es war ja auch ein recht mäßiger Kreis beisammen. Ich befürchte, daß dies in Greifswald häufig der Fall ist. Der sehr gute und mir befreundete Superintendent Zarneckow scheint nicht sehr viel Freude an seinem Konvent zu haben. Wie ging es abends mit der Jugend ? Und wie war der Konvent und die Gemeindeabende im Kirchenkreis Franzburg ? In diesem Konvent sind ja einige sehr ordentliche junge Brüder und ich wäre gespannt, wie Sie dort angekommen sind. Den Bergener Konvent kenne ich nicht so gut, daß ich ahnen könnte, was sich dort abgespielt hat. Abends sind ja wohl Balabans im Gingst gewesen. Ich bin Ihnen für jedes Wort über die Gespräche, Erfahrungen, Beobachtungen und Erlebnisse dankbar. - Über bestimmte Aspekte des Greifswalder Konventes möchte ich gerne mit Ihnen bei Gelegenheit noch einmal mündlich sprechen. Ich hoffe, daß ich am Kuratorium in Cottbus teilnehmen kann, zumal mich die Tagesordnung sehr interessiert. Aber durch die Lage in der Familie und ein wenig auch durch Überlastung mit Terminen (im November ist Synodaltagung unserer Landeskirche) kann ich noch nicht fest zusagen. Sollte ich etwa nicht kommen können, würde ich gern einen Vertreter senden. Da Bruder Pleß unsere Landeskirche ja verlassen hat (er ist in einem Vorort von Hennigsdorf), würde ich vielleicht einen Bruder des Konvents Pasewalk(eventuell Bruder Tettenborn) senden. Aber,wie gesagt, nach Möglichkeit komme ich selber.

Noch nicht eingehen möchte ich auf Ihren zwischen Tür und Angel gemachten Vorschlag, einen eigenen Kreis von Brüdern der Landeskirche nach Barth einzuladen. Ich bin zunächst weiterhin für einen vom Bi-

Gossner Mission

schof zusammengerufenen Kreis im nächsten Frühjahr, möglichst auf dem Zingsthof. Ich stehe ja in dieser Arbeit gleich nahe bei Ihnen und beim Bischof und kann mich schwer entschließen, der Arbeit jetzt schon einen internen Charakter zu geben. Vielleicht ist das nach dem Kolleg des nächsten Jahres eher möglich, freilich auch dann mit Wissen des Bischofs. Das Ziel, in einem guten und arbeitsfähigen Kreis von Brüdern, die wissen, was sie für die Zukunft unserer Kirche tun wollen, zusammenzukommen, billige ich vollauf.

Und nun sage ich Ihnen vor allem auch Dank für die Mühe und Strapaze, die Sie und Bruder Iwohn mit dieser Reise durch unsere Landeskirche auf sich genommen habe.

Mit recht herzlichen Grüßen

bin ich Ihr

H. Döllner

Gossner Mission

am 25.8.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Johannes Martin Möller

Barth
Papenstr. 7

Lieber Bruder Möller,

ich hoffe, Sie am 3.9.64 bei unserem Kuratorium zu sehen und da zu erfahren, wie weit Sie mit der Vorbereitung der Woche in Pommern vom 5. - 10.10. gekommen sind.

Der Abend mit Professor Surin scheint ja gut gewesen zu sein; er war jedenfalls von Barth ganz beglückt.

Falls dieser Brief Sie schnell erreicht, können Sie ja noch vor dem 3.9. antworten, damit ich über den Stand der Vorbereitungen informiert bin.

Ansonsten freundliche Grüße, auch an Ihre liebe Frau,

Ihr

Gossner Mission

Johannes Martin M ö l l e r
Pfarrer

Barth, den 16. Juli 1964
Papenstr. 7

An die
Goßner-Mission in der DDR
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Liebe Mitarbeiter !

Auf den gestrigen Anruf von Bruder G u t s c h hin teile ich Ihnen mit, daß es mir gelungen ist, eine Unterkunft für die beiden tschechischen Studentinnen in Barth zu finden. Bruder Gutsch sagte ja, daß diese ab 1. August ein einfaches Quartier in der Nähe der See suchen.

Frau Gülzow in Barth, Arndtstr. 3 ist bereit, die jungen Mädchen aufzunehmen. Das ist ein großer Glücksfall und etwas bessres hätte ich kaum finden können. Frau Gülzow ist die Witwe eines der bekanntesten Heimatforscher unserer Gegend, war einige Jahre Katechetin unserer Gemeinde und tut sehr viel unsichtbaren Dienst in der Gemeinde durch Besuche bei Menschen, die Hilfe nötig haben und von anderen übersehen werden.

Die jungen Mädchen sollen sogar Frühstück und Abendbrot bekommen, nur für das Mittag sollen sie alleine sorgen, was ja ohnehin nahe liegt, da Barth ja noch eine halbe Autobusstunde vom Strand entfernt liegt und die Mädchen bei gutem Wetter am besten den ganzen Tag dort bleiben werden. Von Barth aus haben die Studentinnen beste Gelegenheit zu Ausflügen in unserer Gegend, auch Dampferfahrten sind gelegentlich von hier aus möglich.

Frau Gülzow lehnt es ab, eine Entschädigung für die Aufnahme der tschechischen Mädchen zu fordern und wird auch bestimmt keine entgegennehmen. Dennoch muß gesagt werden, daß sie ganz bestimmt nicht gut gestellt ist. Es wird großen Taktgefühls bedürfen, um auf eine geeignete Weise die große Freundlichkeit der Aufnahme gutzumachen. Vielleicht setzen sich die Studentinnen am besten in dieser Frage mit uns einmal hier in Verbindung, damit wir sie beraten können. Sagen Sie aber schon einmal, wie Sie von der Goßner-Mission aus diese Frage gedacht haben.

Und überhaupt schreiben Sie bitte nun nähere Einzelheiten. Um was für Mädchen handelt es sich ? Was studieren sie ? Sind sie Angehörige einer Kirche ? Woher und wie kommen sie ? Bitte machen Sie da nähere Angaben. Am besten schreiben Sie erst einmal direkt an Frau Gülzow. Ich selber wäre freilich auch dankbar, wenn ich etwas informiert würde.

Ich wäre froh, wenn diese Sache nun, wo sich hier eine so sehr gute Möglichkeit gefunden hat, recht sorgsam, taktvoll und gut (auch rasch!) bearbeitet würde.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

I h r

H Möller

Gossner Mission

, d. 23.7.196

Frau G ü l z o w

B a r t h
Arndtstraße 3

Sehr geehrte, liebe Frau Gülzow,

haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, die beiden tschechischen Studentinnen vom 1. bis 6.8. aufzunehmen, wie uns Pfarrer Möller mitgeteilt hat. Die beiden Mädchen werden sich sehr darüber freuen, da sie zum ersten Mal in das Ausland fahren und wie alle Tschechen eine ganz große Sehnsucht nach der See haben. Sie haben eine private Einladung in die DDR bekommen und möchten bei ihrem Aufenthalt auch gern ein paar Tage an der Ostsee sein.

Zdena Jindřichová ist die Tochter einer Sekretärin des Oekumenischen Rates der Kirchen in der Tschechoslowakei. Sie ist 21 Jahre alt und Studentin an der Hochschule für Verkehrswirtschaft. Ihre Freundin heißt Jana Marešová (ich hoffe, daß wir den Namen richtig entziffert haben), sie ist 21 Jahre alt und arbeitet am staatlichen Institut für Typisierung und Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft. Beide wohnen sie in Prag.

Beide Mädchen kommen am 28.7. in die DDR und werden die ersten Tage bei Bekannten von Frau Jindřichová sein und dann mit der Eisenbahn zu Ihnen kommen. Wir haben Frau Jindřichová Ihre Adresse mitgeteilt und hoffen, daß die beiden gut bei Ihnen landen werden. So weit ich informiert bin, können beide so viel Deutsch, wie für ihren Aufenthalt hier erforderlich ist.

Mit nochmals herzlichem Dank für Ihre Bereitschaft und mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

gez. Wolf-Dietrich Gutsch
(Nach Diktat abgereist)

F.d.R.

Fo.

Gossner Mission

, d. 23.7.1964

Herrn
Pfarrer Möller

B a r t h
Papenstr. 7

Lieber Bruder Möller,

haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihre Bemühungen um die beiden Studentinnen aus Prag. Ich freue mich besonders für die Mutter von Zdena Jindrichová, die ich in Prag kennen gelernt habe und die sehr dankbar ist, daß ihrer Tochter der Aufenthalt hier ermöglicht werden konnte. Beiliegend übersende ich Ihnen eine Durchschrift meines Briefes an Frau Gülzow zu Ihrer Information. Ich hoffe, daß sich die beiden Mädchen dann auch bei Ihnen einmal sehen lassen. Vielleicht könnte ihnen Frau Gülzow dann bei ihrem Hiersein einen Hinweis geben.
Mit sehr herzlichem Dank und herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

gez. Wolf-Dietrich Gutsch
(Nach Diktat abgereist)

F.d.R.

Fo.

Gossner Mission

Wolf-Dietrich Gutsch

Berlin-Weißensee, den 23.7.1964
Feldtmannstr. 120

Herrn
Pfarrer Gustav Scharnweber

Rostock
Bei der Petrikirche 9

Sehr geehrter Herr Pfarrer Scharnweber,

Herr Gutsch bat mich, an Sie zu schreiben. Er hat die herzliche Bitte an Sie, falls sich bei Ihnen zwei junge Mädchen aus der CSSR melden sollten - Zdena Jindrichová und Jana Maresová -, ihnen folgende Adresse zu geben: Frau Gülzow, Barth, Arndtstraße 3. Sie ist bereit, die Mädchen vom 1. - 6.8. aufzunehmen.
Da Herr Gutsch nicht wußte, ob die beiden seinen Brief noch vor ihrer Abfahrt von Prag erhalten, gab er der Mutter von Zdena J. in Prag Ihre Anschrift, damit sich die beiden Studentinen evtl. bei Ihnen erkundigen können.
Mit herzlichen Grüßen, auch von Herrn Gutsch,

Ihre

Fo

Gossner Mission

Johannes Martin Möller
Mitglied des Kuratoriums
der Goßner-Mission in der DDR

Barth, d. 14. Juli 1964
Papenstr. 7
Tel.: Barth 287, App. 3

An die
Herren Superintendenten
in der Pommerschen Landeskirche

Sehr geehrte liebe Brüder Superintendenten !

Kürzlich hat in Greifswald ein Gespräch zwischen Vertretern unserer Landeskirche und Mitarbeitern der Goßner-Mission in der DDR stattgefunden. Die leitenden Brüder der Goßner-Mission haben ihre theologischen und praktischen Konzeptionen zum Gemeindeaufbau, die aus den Erfahrungen missionarischer Arbeit in unserm eigenen Lande erwachsen sind, leitenden Brüdern unserer Landeskirche dargelegt. Auch unser Bischof, der mich schon vor einiger Zeit in das Kuratorium der Goßner-Mission als Vertreter unserer Landeskirche entsandt hat, hat an dem Gespräch teilgenommen.

Ich möchte nun diese Arbeit fortsetzen und Ihnen einen Vortrags- und Gesprächsdienst der Goßner-Mission auf Konventen und Gemeindeabenden in unserer Landeskirche anbieten. Die Brüder Schottstädt und Iwohn sind bereit, samt einer Reisesekretärin in den Tagen von einschl. 5. -einschl. 9. Oktober d.J. durch unsere Landeskirche zu reisen. Ich kann Ihnen nach den Erfahrungen, die wir bereits auf unserem Barther Konvent gemacht haben, nur sehr zu diesem Besuch raten. Ich bitte Sie, liebe Brüder Superintendenten, die Brüder der Goßner-Mission in den genannten Tagen zu Ihrem Pfarrkonvent einzuladen, damit sie dort ihre Erfahrungen darlegen und in wechselseitigem Gespräch die angeschnittenen Fragen des Gemeindeaufbaus und der missionarischen Struktur unserer Gemeinden weitergeführt werden. Da ja zwei Brüder auf der Reise sind, könnte eventuell an einem Vor-bzw. Nachmittag auch gleichzeitig auf zwei Konventen gearbeitet werden. Am Abend kann dann gleichzeitig in drei Gemeinden Ihres Bereiches durch die Mitarbeiter gesprochen werden. Es liegt ein reichhaltiges Angebot an Themen vor, unter denen ich beispielsweise Bruder Schottstädts Bericht (ev. mit Lichtbildern) über seine kürzliche Indienreise oder die Arbeit der Aufbaulager nenne. Auf Wunsch sende ich Ihnen gern die Themenliste zu.

Um ein wenig zu ordnen, schlage ich folgende regionale Reiseeinteilung vor. Ich betone aber deren einstweilige Unverbindlichkeit, damit Sie Terminwünsche innerhalb der angegebenen Tage äußern können. Es wäre gut, wenn die Brüder einer bestimmten Gegend schon miteinander gewisse Terminvereinbarungen in Aussicht nehmen könnten.

5. Oktober Gartz/Oder, Penkun, Pasewalk
6. Oktober Ueckermünde, Anklam, Usedom
7. Oktober Greifswald Land/ Greifswald Stadt, Wolgast
8. Oktober Demmin, Altentreptow, Loitz, Grimmen
9. Oktober Stralsund, Bergen, Garz/Rügen, Franzburg, Barth

Ich bitte Sie sehr herzlich darum, mir bald Nachricht über Ihre Wünsche zu geben, damit die Terminwünsche koordiniert werden können.

Mit ergebenem und brüderlichem Gruß

bin ich I h r

Hl.

Gossner Mission

Johannes Martin M ö l l e r
Pfarrer

Barth, den 3. Juni 1964
Papenstr. 7
Tel. Barth 287

Herrn
Pfarrer S c h o t t s t ä d t
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Leider hat es sich ja nicht ermöglichen lassen, das Kreismissionsfest zu verschieben und Sie haben inzwischen ja auch schon erklärt, daß Sie nun doch kommen werden. Ich freue mich darüber.

Zur Sitzung des Kuratoriums am 25.6. möchte ich ausnahmsweise einmal Bruder Pleß als meinen Vertreter senden. Es war ja ausdrücklich protokollmäßig festgesetzt worden, daß bei den am weitest entfernten Brüdern dies zulässig sei. Sie werden bei dieser Gelegenheit dann ja auch mit Bruder Pleß über unser Kreismissionsfest sprechen können.

Ich werde ja bei Ihrem Kommen am 11./13.7. hier noch anwesend sein und am 13.7. in Urlaub gehen. Wir haben also noch Gelegenheit, miteinander zu sprechen.

Ich habe heute an Bischof D. Krummacher geschrieben und bei ihm wegen der Reise durch Pommern vom 5.-10. Oktober angefragt. Sie hatten mir ja in Greifswald diesen Termin genannt. Ich hoffe, daß der Bischof nun keine Einwendungen mehr hat. Ich habe sehr absichtlich zunächst einige Wochen verstreichen lassen, damit dies Greifswalder Gespräch zunächst ruhig überdacht werden konnte. Ich hoffe, daß Sie diese Zeit noch freihaben und ich werde Sie unverzüglich von der Antwort des Bischofs in Kenntnis setzen. Im hoffentlich positiven Falle werden wir dann an die Vorbereitungen gehen müssen.

Seien Sie nun recht herzlich samt allen Mitarbeitern gegrüßt
von
I h r e m

Möller

Gossner Mission

gehört z. Kekackeris

Berlin-Köpenick, 2.8.64
Zur Nachtheide 15

An die Gossner-Mission
z. Hd. Herrn Bruno W.

Sie sandten uns eine Einladung zum 22.6.64, der wir leider nicht Folge leisten konnten. Uns liegt jedoch sehr daran, Ihnen von Ihnen Benachrichtigungen zu bekommen, weil wir sehr gerne kommen würden. Bitte denken Sie deshalb mir Hinblick auf den nächsten Abend auch wieder an uns. Leider konnten wir Ihren Namen nicht lesen, deshalb die Anrede. Mit freundlichen Grüßen B. Mühle

Gossner Mission

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihre Einladung zum 7. Oktober bzw. zu der ganzen Woche - leider kam sie zu spät, als daß ich mich hätte freimachen können. Sie wissen, daß ich sonst gerne gekommen wäre.

Ich denke aber, daß wir uns im Januar oder Februar 1965 in Berlin sehen werden. Dann gebe ich Ihnen noch Nachricht, wenn wir uns nicht vorher noch schreiben sollten.

Mir gehen allerhand neue theologische Gedanken im Kopfe herum - wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich sie niederschreiben. Aber vielleicht kommt es doch noch einmal dazu.

Unsere beiden Kinder haben die Grippe, sonst geht es uns leidlich. Ich hoffe, daß Sie alle, besonders Ihre Frau, wohl sind. Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Dr. Gerhard Müller

Gossner Mission

POSTKARTE



Herrn Pastor
Bruno Schottstädt
B e r l i n NO
Dimitroffstr. 133

neue Adresse, alles Telefon !

DR. GERHARD MÜLLER
4991 HALDEM NR. 289
TELEFON (05474) 440

3.10.64.

Gossner Mission

, am 24.7.64
Scho/Re

Herrn
Dr. Gerhard Müller

4991 H a l d e m

Lieber Bruder Müller,

danke Ihnen für Ihren Brief vom 28.6. Ich wünsche Ihnen für den Urlaub gute Erholung und würde mich schon freuen, wenn wir uns im September hier in Berlin sehen könnten. In den ersten beiden Wochen habe ich noch kein zu starkes Programm, und wir könnten sicher in Ruhe miteinander plaudern. Sie lassen sicher noch einmal von sich hören. Wir sind bis einschließlich 22.8. in Urlaub.

Freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

DR. GERHARD MÜLLER

4991 HALDEM, TELEFON (05474) 440

den 28. Juni 1964.

Lieber Bruder Schottstädt!

Besten Dank für Ihren Brief! Für den Fall, daß Sie in diesem Jahre in die Bundesrepublik kommen: in acht Tagen ziehen wir um, neue Adresse siehe oben, das Haus liegt in meinem Bezirk, wir sind dann Nachbarn von Bruder Strunck. Vom 15. August bis zum 15. September habe ich Urlaub, bleibe aber zu Hause, um im Garten zu arbeiten und weil wir kein Geld haben. Allerdings würden wir gern für ein paar Tage nach Berlin kommen, wissen aber noch nicht, ob es klappt. Auf jeden Fall wollen wir uns gegenseitig von unseren Reisen unterrichten, damit wir uns sehen und sprechen können; denn die angeschnittenen Fragen können nicht in ein paar Sätzen beantwortet werden, dazu bedarf es der Diskussion. Mit Dohrmann haben wir Kontakt gehabt, der sich aber noch nicht intensiviert hat, mit Symanowski noch nicht. Mehr für heute nicht, weil ich noch viel Arbeit vor dem Umzug habe. Herzliche Grüße und Wünsche von Haus zu Haus (wie geht es Ihrer Frau?)

Ihr

Gerhard Müller.

Gossner Mission

N.O.

Gossner Mission

Kopie

23.Oktober 1964

Herrn Pastor Willibald Jacob
Treuenbrietzen /DDR

Sehr geehrter Bruder Jacob,

Soeben habe ich das Programm erhalten, das Sie für meine Reise aufgestellt haben. Ich bin etwas erschrocken über die zahlreichen Referate,die Sie von mir erwarten, und teilweise zu Themen, für die ich mangels Kenntnis Ihrer Lage wenig zuständig bin. Ich hoffe darum sehr, dass das Gespräch das Wichtigste an diesen Begegnungen ist, und so wage ich es, als ein Lernender zu Ihnen zu reisen.

Schade ist,dass Sie erst am Sonnabend 7.11. mit meinem Programm beginnen, da ich ja schon am Donnerstag, 5.11. von Bielefeld zu Ihnen reisen kann. Ich werde Ihnen meine Ankunftszeit noch melden. Ich nehme an,dass das Gespräch am Mittwoch,11.11., um 16 Uhr schliesst, so dass ich gleich nachher meine Rückreise antreten kann, entweder mit dem Nachtzug nach Frankfurt oder per Flug nach Frankfurt. Ich bestelle mein ganzes Billet von hier aus. Ich nehme an,dass es Ihnen recht ist so. Meine Reiseroute ist mir nach Ihrem Brief jedoch noch nicht klar. Sie schreiben von einer Ankunft "in Berlin", und ich nahm an, dass ich von Bielefeld aus über Hannover direkt nach Wittenberg und Treuenbrietzen reisenwerde. Muss ich auf der Anreise ebenfalls über Berlin fahren? Das kann ich wohl erst definitiv entscheiden,nachdem ich die notwendigen Papiere erhalten habe. Diese aber sind noch nicht eingetroffen. Ich erlaube mir darum, eine Kopie dieses Briefes an Bruder Schottstätt zu schicken. Vielleicht hat er auch für den Freitag,6.Nov.mit mir noch etwas in Berlin vor. Ich hoffe sehr,dass das Visum nicht im letzten Moment verweigert wird. Es beunruhigt mich etwas,dass es noch nicht eingetroffen ist.

Indem ichIhnen für die Vorbereitungen,die Sie für meinen Aufenthalt in der DDR getroffen haben, bestens danke und Sie bitte, von meinen Darbietungen nicht allzu viel zu erwarten,

bin ich mit herzlichen Grüssen

Ihr W. N.

Lieber Bruder Schottstädt,

Soeben habe ich von Bruder Jacob das Programm für meinen Aufenthalt in T. erhalten. Darf ich Sie noch bitten, mir noch die nötigen Angaben über meine Reiseroute zu machen. Ferner erwarte ich von Ihnen mit jeder Post das Einreisevisum.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr W. Niedhart

Gossner Mission

Basel,Marignanostr.115
18.9.64.

Herrn Pastor Br.Schottstädt
Berlin / Göhrener.Str.11
======

Lieber Bruder Schottstädt,

Hier schicke ich Ihnen die verlangten 4 Ex des Antrages zurück. Drei Fragen auf der Rückseite habe ich nicht ausgefüllt, und ich bitte Sie,dies noch zu tun, da ich von hier aus ev. doch falsche Antworten geben würde. Ich bin am 4.Nov. in Bielefeld und könnte wohl noch am Abend nach 17 Uhr weiterreisen. Mit welcher Schienenverbindung ich nach Treuenbrietzen komme,weiss ich nicht. Darum kann ich auch den Kontrollpassierpunkt nicht angeben. Ich freue mich,wenn ich noch Wittenberg sehen kann. Ferner würde ich sehr gerne auf der Hin- oder Rückreise den Dom von Naumburg besichtigen,wenn sich das machen lässt. Nach der Tagung sollte ich dann auf dem direktesten Weg zurückkehren. Da meine Vorlesungen im W/Sem am Donnerstag-nachmittag liegen, würde ich sehr gerne in der Nacht vom 11. auf den 12.Nov.zurückreisen, so dass ich nur einmal ausfallen lassen muss. Ich bin Ihnen dankbar,wenn Sie mein Programm so festsetzen,dass dies möglich ist und wenn Sie dem entsprechend die Formulare ergänzen.

Mit herzlichen Grüssen Ihr W. Neidhart

Muss ich Ihre offizielle Einladung bei mir behalten und den Kontrollorganen vorweisen?

Gossner Mission

in Verbindung mit Pfarrer Willibald
Jacob, Treuenbrietzen

am 11.9.64
Scho/Ho

Herrn
Dozent Dr. W. Neidhart

B a s e l / Schweiz
Marignanostr. 115

Sehr verehrter Herr Dr. Neidhart,

hiermit laden wir Sie herzlich zu einer Tagung mit unserer katechetischen Arbeitsgruppe über Fragen des Unterrichtes heute ein.
Die Tagung soll in Treuenbrietzen mit Mitarbeitern der Gossner-Mission durchgeführt werden, und zwar vom 6. - 1o.11.1964.

Im Anschluß daran haben Sie Gelegenheit, die Lutherstadt Wittenberg zu besichtigen und sich über Einrichtungen unseres gesellschaftlichen Lebens in der DDR zu informieren.

Wir hoffen, daß Sie unserer Einladung Folge leisten können und grüßen Sie herzlich

Ihre

(Bruno Schottstädt)
Leiter der Dienststelle

(Willibald Jacob)
Pfarrer

D/Staatssekretariat für Kirchenfragen
Willibald Jacob

Gossner Mission

, am 11.9.64
Scho/Ho

Herrn
Dozent Dr. W. Neidhart

Basel / Schweiz
Marignanostr. 115

Lieber Bruder Neidhart,

anbei die offizielle Einladung für unsere Arbeitstagung mit der katechetischen Arbeitsgruppe in Treuenbrietzen.

Wir hoffen, daß Sie bereits am 6.11. zu uns kommen können, damit wir am 7. schon früh in der Arbeit sind.

Wir beabsichtigen, Sie mit leitenden Persönlichkeiten unserer Kirche und vor allen Dingen mit Männern, die sich verantwortlich mit der Neuerung der Katechetik befassen, ins Gespräch zu bringen. Alles ausgehend von der katechetischen Arbeitsgruppe.

Anbei 4 Exemplare des Antrages für Einreise in die DDR. Schicken Sie mir bitte die Karten ausgefüllt recht bald wieder zurück und versehen Sie dieselben mit je einem Foto.

Ich freue mich auf Ihr Kommen und grüße Sie herzlich, auch im Namen von Pfarrer Willibald Jacob,

Ihr

Anlagen

Gossner Mission

, am 8.4.64
Scho/Ho

Herrn
Dr. W. Neidhart

B a s e l / Schweiz
Marignanostr. 115

Sehr geehrter Bruder Neidhart,

ich danke Ihnen für Ihre Zeilen vom 29.3. Wir haben Ihren Besuch in der DDR schon geplant. Wir möchten Sie einladen nach Treuenbrietzen und Wittenberg und dort mit Ihnen arbeiten. Der dortige Pastor, der mit uns eng zusammenarbeitet, ist Willibald Jacob.
Wir denken an eine katechetische Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung des Propsteikatecheten von Wittenberg, an ein Pastoralkolleg und an ein wenig Gemeindedienst.

Damit Sie das verbinden können, sind wir damit einverstanden, daß Sie nach dem 4.11 zu uns kommen.
Vielleicht können wir den 6. - 12.11. für Sie planen.
Bitte äußern Sie sich noch einmal dazu.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

D./Pastor Willibald Jacob

Gossner Mission

Basel,Marignanostr.115, 29.3.64.

Sehr geehrter Bruder Schottstädt,

Vom katechetischen Amt der westfälischen Kirche bin ich angefragt worden, ob ich am 4.Nov.d.J. in Bielefeld einen Vortrag halten könnte. Sie sprachen mit mir über einen Besuch in der DDR in der Woche vom 18.Okt. Wenn Sie auch jetzt noch die Möglichkeit eines solchen Besuches in der DDR erwägen, möchte ich Sie bitten, die Daten so vorzusehen,dass ich die beiden Dienste miteinander verbinden kann und nicht zweimal hin und herreisen muss. Also Besuch in der DDR vor oder (noch lieber) nach dem 4.Nov. - Aber da ich auf den Winter schon eine Reihe anderer Verpflichtungen übernommen habe, bin ich nicht betrübt,wenn Sie nicht mehr mit meinem Besuch rechnen. Eine Antwort auf dieses Schreiben würde sich dann erübrigen.

Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit und freundlichen Grüssen bin ich

Ihr W. Neidhart

Gossner Mission

, am 14.5.64
Scho/Ho

Herrn
Dr. Neidhart

Basel
Marignanostr. 115

Sehr geehrter Bruder Neidhart,

schön, daß Sie im Herbst kommen werden.

Pastor Jacob in Treuenbrietzen wird Sie für den 6. - 12.11. einladen und dann auch das genaue Programm mitteilen.

Ihr Buch über den Konfirmandenunterricht können Sie mir gern an meine hiesige Adresse schicken. Sinnvoll wäre sicher eine Einschreibsendung.
Sollte es dennoch Schwierigkeiten geben, werde ich mich melden.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

D./ Herrn Willibald Jacob

Gossner Mission

Basel,Marignanostr.115, 1.5.64.

Sehr geehrter Bruder Schottstädt,

Gerne will ich mir die Woche vom 6.-12.11. d.J. für einen Dienst in der DDR reservieren. Ueber Einzelheiten des Programms werden Sie mich ja noch bei Zeiten aufklären.

Inzwischen ist mein Buch über den Konfirmandenunterricht erschienen. Kann ich es Ihnen an Ihre Berliner Adresse schicken? Ich warte noch Ihre Instruktionen ab.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr W. Neidhart

Gossner Mission

, am 25.9.64
Scho/Ho

Herrn
Bischof Lesslie Newbigin
The International Review of Missions

150 Route de Ferney
Geneva/Schweiz

Sehr verehrter Herr Bischof,

ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 24.8. mit der Anfrage im Blick auf the International Review of Missions. Ich werde gern die gewünschten 500 Worte übernehmen und Ihnen hoffentlich auch recht bald zusenden können.
Ich bin auch in Zukunft bereit, Ihnen solche Kurzberichte zu schicken.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Flo.

Gossner Mission

The International Review of Missions

(Issued by the Commission on World Mission and Evangelism of the World Council of Churches)

Editor :
Lesslie Newbigin

Editorial Assistant :
Joan Anderton

150 Route de Ferney,
~~12 route de Malagnou~~
Geneva 20.

Telephone : 36 71 30
Telegrams : OIKOUMENE

24th August 1964

Herrn Pastor Bruno Schottstädt,
Gossner-Mission in der DDR,
Göhrener Str. 11,
Berlin N.58.

Dear Pastor Schottstädt,

Each year in the January number of the International Review of Missions we publish a country by country survey of recent events and trends in the Church's world mission. As editor, I have to be responsible for writing this survey, and I rely greatly on reports and information sent to me by correspondents in the various countries. I am writing to ask if it would be possible for you to send me some notes on any developments in the DDR over the last twelve months which seem to you to be significant from the point of view of the Church's mission there. What I am asking for is not a long, polished article; a paragraph of about 500 words, in note form, would be sufficient.

I enclose a copy of a circular letter which explains this request in more detail. I should be enormously grateful for your help, and am hoping very much to see you when I am in Berlin on September 6th.

Yours sincerely,

Lesslie Newbigin
BN

Gossner Mission

, am 24.9.64
Scho/Ho

Herrn
Konsistorialrat W. Niebuhr

M a g d e b u r g S 14
Helmholtzstr. 14

Lieber Bruder Niebuhr,

der 22.lo., lo.oo Uhr, Wittenberg ist in meinem Amtskalender vornotiert.

Ich werde pünktlich zur Stelle sein und freue mich auf das Gespräch.

Grüßen Sie bitte den Herrn Bischof und auch Ihnen herzliche Grüße

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Ho.

Gossner Mission

Evangelisches Konsistorium
der Kirchenprovinz Sachsen
Konsistorialrat Niebuhr

J.-Nr.....
Postschließfach 122
(Bei Antwort wird um Angabe der obigen Geschäftsnummer gebeten)

Magdeburg, den 21. September 19 64
Am Dom 2 / Fernsprecher 31878, 31880, 31881, 34895,
Postscheckkonto Magdeburg 35
Nr. 8121 bei der Deutschen Notenbank in Magdeburg
Nr. 103166 bei der Stadtsparkasse in Magdeburg

Herrn
Pfarrer Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Auf Grund unseres Gespräches am 9.d.Mts. hatte ich Herrn Bischof D. Jänicke davon unterrichtet, daß Sie am 15. d.Mts. nicht in den Propstkonvent kommen konnten. Herr Bischof bittet Sie nun, am 22. Oktober nach Wittenberg zu kommen. Dort findet ab 9 Uhr ein Propstkonvent bei Herrn Propst Berndt statt. Sie sind gebeten sich etwa um 10 Uhr dort einzufinden.

Bitte geben Sie Herrn Bischof Nachricht, ob Ihnen die Wahrnehmung des angegebenen Termins möglich ist.

Brüderliche Grüße !

Ihr Niebuhr

Gossner Mission
V-14-41 N 297-63 500

, am 6.11.64
Scho/Ho

Herrn
Siegfried Obst

4628 Lünen/Westf.
Wilh. Meier Str. 12

Lieber Siegfried,

ich hatte Dir Michel und Vetter für Lünen angekündigt. Die beiden sind für Dortmund genehmigt, aber nur für den Zeitpunkt der Tagung des Versöhnungsbundes, das heißt vom 13. - 15.11.64.

Bitte verständige Dich mit den beiden Brüdern in Dortmund und hole sie irgendwann während der Tagung in Kreise von Euch. Ich glaube, das wird nicht schwierig sein.

Ansonsten hoffe ich, daß Du mit der Gruppe von Lünen zum 1. Advent hier bist.

Ich freue mich auf das Wiedersehen und grüße Dich herzlich

Dein

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Ho.

Gossner Mission

Kirchenrat Opitz
z. Orden Diakonissenanstalt

, am 24.11.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Wolfgang Opitz
9501 Zschocken

Lieber Wolfgang,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 19.11. Ich habe nichts dagegen, wenn Du mit Walter Queißer die Zusammenarbeit beginnst. Ihr müßt im Erzgebirge tüchtig vorankommen.

Ich hatte übrigens neulich ein sehr gutes Gespräch mit den Oberkirchenräten Knospe und Kleemann und bin voll von Hoffnung, daß auch in Sachsen unsere Arbeit nicht nur gewürdigt, sondern auch mitgetragen wird.

Die Adressen Deiner Gemeindeglieder notieren wir vor. Die Leute werden von uns Briefe bekommen und dann zu Wochenenden eingeladen. Auf diese Weise bekommen wir eine gute Ergänzung zu den Gesprächen mit den Pfarrern und können auch indirekt über die Arbeit mit diesen Gliedern helfen.

Im März n.Js. werde ich wieder im Erzgebirge sein. Ich hoffe, daß Du dann einen großen Gemeindeabend machst, in dem ich über meine Indienreise spreche.

Dir und Deiner Frau eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Herzliche Grüße
Dein

Gossner Mission

, am 30.9.64

Herrn
Carl Ordnung

Berlin N 54
Wilhelm-Pieckstr. 5

Lieber Carl!

Im Auftrage von Herrn Professor Gollwitzer teile ich Dir mit, daß er - wie das früher schon vorgesehen war - am 10.10. erst abends zur Verfügung stehen kann. (Prof. Gollwitzer wird ebenfalls am 11.10. für die CFK zur Verfügung stehen).

Mit freundlichem Gruß

Gossner Mission

, am 18.9.64
Scho/Re

Herrn
Carl O r d n u n g
CDU-Parteileitung
B e r l i n W. 8
Otto Nuschke-Str. 59/60

Lieber Carl,
hier die Personalien von Starbucks:

Robert B. Starbuck geb. 17.9.28 in Philadelphia, Pa.
Beruf: Pfarrer
Wohnung: Wolfsburg, Schulenburgallee 32
US-Passport Nr. 314 252 ausgestellt 6.4.60
vom American Consulate General in Frankfurt/Main gültig bis 6.4.65,

Josephine Starbuck geb. Stewart geb. am 3.2.22 in Guilford Co., N.C.
Hausfrau
US-Passport Nr. 314 253 - wie oben -
PKW Kennzeichen Nr. WOB-J 632

Starbuck, Eric geb. 25.5.58 in Wiesbaden (eingetr.b.d.Mutter)

Bereits in der DDR gewesen: Jan. 61 in Weimar
Mai 61 in Cottbus
Juli 61) in Greifswald
Juni 62)

Ich hoffe, daß Du die Einladung klar bekommst, und daß das Vorvisum für die Zeit vom 6. - 15. Oktober 64 ausgestellt werden kann. Starbucks werden an den Veranstaltungen in Berlin teilnehmen, und nur einen Tag möchten sie nach Schönheide fahren.

Freundliche Grüße
Dein

Gossner Mission

, am 3c.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Helmut Orphal

3012 Magdeburg
Alt-Fermersleben 71

Lieber Helmut,

ich danke Dir für Deine Zeilen vom 8.11.64. Schade, daß Du in Dresden nicht dabei sein konntest. Du mußt auf jeden Fall das Material haben. Ich denke, es wird Dir zugeschickt werden.
Die Tagung war gut. Feurich und Bredendiek haben gute Referate gehalten, und ich denke, was wir in den Arbeitsgruppen herausbekommen haben, ist nicht weniger hilfreich.

Es ist manches durch diese Tagung offen geworden, und Leute, die nichts zu sagen haben, sind verstummt.

Es tut mir leid, daß Du dort in parochialen Sielen kapputtgehst. Wir wollen für Dich immer die Augen offen behalten und nach Leuten suchen, Aber Du weißt, wie rar Mitarbeiter sind.

Nun möchten wir Dich noch mit einer Anfrage belästigen, die Du hoffentlich nicht abschlägst.
Vielleicht hat Fleischhack mit Dir schon gesprochen.

In unserem Kuratorium, in dem D. Jacob den Vorsitz führt, sind aus Eurer Kirchenprovinz bisher folgende Mitglieder: Fleischhack, Magdeburg, Ziegler, Merseburg, Schreiner, Erfurt, und Propsteikatechet Jaeger, Eilenburg.

Jaeger hatte einen sehr starken Herzanfall und hat nun alle Ämter niedergelegt, die nicht unbedingt zu seinem Dienstauftrag als Propsteikatechet gehören. Wir müssen alsu anstelle von Jaeger ein neues Kuratoriumsmitglied aus der Kirchenprovinz Sachsen finden.

Im Gespräch mit Fleischhack und mit den Mitgliedern des Kuratoriums sind wir uns darin einige geworden, Dich als ersten zu befragen. Auch wenn Du zusammen mit Fleischhack in Magdeburg bist, wird das nicht ein Dauerzustand sein.
Unser Kuratorium kommt in der Regel zwei- bis dreimal im Jahr - meistens an einem Donnerstagnachmittag oder -abend - zusammen. Es wird etwa 8 Wochen vorher zur Sitzung eingeladen.

Es wäre mir persönlich sehr lieb und allen unseren Mitarbeitern auch, wenn wir Dich in unserem ersten Gremium wüßten.

Wenn es mir schon nicht gelungen ist, Dich als "Präsidenten" für diesen anderen Verein zu gewinnen, so möchte ich Dich wenigstens als ein Mitglied für unser Kuratorium gewinnen. Das Kuratorium ist die Instanz, die sich von der Exekutive berichten lassen muß. Wir sind aber in der glücklichen Lage, nicht nur Kopfnicker zu haben, sondern verantwortliche Leute, die mitdenken.

bitte wenden!

Gossner Mission

Außer den genannten Personen aus der Kirchenprovinz Sachsen gehören jetzt noch dazu:
Möller aus Barth, Queißer aus Schönheide, Oberkirchenrat Gerhard, Dessau, Pfr. Mickley, Berlin, Pfr. Schrem, Kons.-Assessor Stolpe, Vizepräses Burkhardt, Berlin, Pastor Johann (Die Kirche), Pfr. Grünbaum, Premnitz.

Meines Erachtens sind wir ein guter Haufe, und es macht Spaß, mit diesen Leuten zu arbeiten.

Es wäre mir sehr lieb, wenn ich in der nächsten Kuratoriumssitzung mitteilen könnte, daß Du bereit bist, mit uns zu arbeiten und wenn Du auch schon dabei bist.
Vielleicht kommen wir auf der Basis am besten weiter.

Du wirst ja in diesen Tagen auch eine Einladung im Blick auf die Studienkommission bekommen haben.
Es wäre natürlich prächtig, wenn Du da auch mittun könntest. Aber zur Zeit würde ich das Kuratorium für wichtiger halten.

Laß mich bitte Deine Meinung wissen.

Anfang Januar bin ich in Magdeburg und möchte dann auch bei Euch zu Hause einen Besuch machen. Ich hoffe jedenfalls, daß wir da in Ruhe vieles besprechen können.
In Berlin fehlst Du uns sehr. Hier müssen wir nun sehen, wie wir weiterkommen. Ich wünschte, wir hätten Dich zum Generalsuperintendenten gemacht.

Leb wohl und sei mit Deiner Frau herzlich gegrüßt von

Deinem

Gossner Mission

Helmut Orphal
Magdeburg SO 12
Alt = Fermersleben 71

3012

Mgb., 8.11.1964

Lieber Bruno!

Bitte verstehe mein Schweigen der letzten 14 Tage so, daß ich bemüht war, an der Dresdener Tagung teilzunehmen und bis zuletzt darum kämpfte, den Termin freizubekommen. Es war nicht möglich. Ich hatte u.a. an den 2 Tagen 3 Beerdigungen, für die keine Vertretung zu bekommen war. Von anderen Terminen zu schweigen. Lieber Bruno, es ist schwerer als man zunächst denken mag, in deisem Kirchengebiet des katastrophalen Pfarrmangels im Ortsgemeindedienst zu stehen, namentlich in einer Arbeitervorstadt, an der weder Kirchenleitung noch andere kirchliche Stellen (Goßners auch!) sonderlich interessiert sind. Meine flehentliche Bitte ans Buhaus um eine Gemeindehelferin wurde zwar ad notam genommen, aber ich weiß nicht, ob ich in den Jahren, wo ich mich hier durchbeiße, noch kirchliche Mitarbeiter erlebe, die fähig und "im Etat" sind. Nimm diese Zeilen nicht als Zeichen des Pessimismus, nur als Erklärung für mein Fehlen, und - wenn du magst - auch als ein kleiner friedlicher Beitrag

von Deinem

Helmut Orphal.

Gossner Mission

Gossner Mission

am 28.7.64
Scho/Ho

Herrn
Janos Pakozdy

W e i m a r
Sophienkrankenhaus
Friedrich-Engels-Ring 2

Sehr geehrter Herr Pakozdy,

ich fahre am 3.8.64 für 3 Wochen in Urlaub und möchte Ihnen noch vorher auf Ihren Brief vom 2o.7. antworten.

Ihr Wunsch, an einem oekumenischen Aufbaulager teilzunehmen, kann erfüllt werden. Bitte reisen Sie am 3. oder 4.8. nach Treuenbrietzen. Melden Sie sich an bei Pfarrer Martin Richter, Treuenbrietzen, Großstr. 48, Telefon 371 und teilen Sie ihm Ihre Ankunft mit.
Das Lager geht bis zum 15.8. Sie müssen aber nicht die ganze Zeit bleiben, sondern können um den 1o. oder 12. an die Ostsee reisen.

Hier nenne ich Ihnen Fred Malburg in Barth/Ostsee, Reifergang 65. Er wird sich gerne um Sie kümmern und Ihnen den Darss und einige schöne Bäder zeigen.
Fred Malburg ist in der Woche vom 3.8. - 7.8. hier in Berlin unter unserer Rufnummer zu erreichen.
Ich bitte Sie, daß Sie sich mit ihm von Treuenbrietzen aus verständigen.

Wenn Sie in Berlin Rat und Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte an Fräulein Hoffmann hier in unserem Büro.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

D./ Pfarrer Richter, Treuenbrietzen
Fred Malburg, Barth

(Schottstädt)

Gossner Mission

Sophienkrankenhaus
Weimar

Friedrich-Engels-Ring 2
Telefon: 2651

Weimar, den 20. Juli 1964

→ b. Rückk.
→ 15.8. –
Fred Halberg ←
→ 5. - 8. Sept.

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Von meiner Mutter erfuhr ich, daß Sie die Freundlichkeit haben und mir eine Reise nach der Ostsee ermöglichen.
Ich selbst habe vom 2. August frei. Allerdings möchte ich vorher noch ein paar Tage nach Halle fahren und möchte daher erst später nach Berlin kommen. Sollte es aber nich möglich sein, bin ich gerne bereit bereits am 2. August nach Berlin zu kommen.
Es würde mich sehr freuen, wenn die Möglichkeit bestünde, in einem ökumenischen Aufbaulager aufgenommen zu werden. Gelingt es jedoch nicht, in diesem Aufbaulager aufgenommen zu werden, teilen Sie, bzw. Ihre Mitarbeiter es mir bitte mit.
Von meinem Vater weiß ich, daß Sie mich in Berlin auf alle Fälle für ein paar Tage aufnehmen können.
Selbst wenn es mit der Ostsee nicht klappen sollte, käme ich trotzdem nach Berlin.
Da Sie ja verreisen, gebe ich meine genaue Ankunft der Gossner-Mission noch bekannt.
Für Ihre Mühe bedanke ich mich sehr herzlich.

Freundliche Grüße, auch an Ihre Familie

Ihr

Jaimos Pokorsky

Gossner Mission

am 15.6.64
Scho/Ho

Frau
Professor Sabine Pakozdy

Debrecen/Ungarn
Calvinplatz 16

Sehr geehrte Frau Pakozdy,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 4.6.1964. Gern will ich mit Ihrem Mann das Programm Ihres Sohnes noch einmal durchsprechen und nach Möglichkeit auch Hilfe anbieten.
Ich selber bin vom 23.7. bis Ende August in Urlaub und werde also in dieser Zeit nicht in Berlin sein. Von daher werde ich Ihren Sohn hier nicht sehen können. Aber es sind andere Freunde da, die sich seiner annehmen könnten.

Falls wir an der See etwas vermitteln sollen, so müssen wir natürlich genaue Daten haben.
Damals, als wir davon sprachen, dachte ich auch an eine kurze Teilnahme in einem ökomenischen Aufbaulager. In einem solchen würde er viele junge Freunde kennenlernen und sicher Freunde gewinnen.

Auf jeden Fall bieten wir unsere Hilfe an, und ich kann ja mit Ihrem Mann in Prag noch Einzelheiten besprechen.

Freundliche Grüße, auch an Ihren Mann,

Ihr

Ihr

Gossner Mission

Debrecen, den 4.6.1964
Kalvinter 16 Pf. 143

Sehr geeherter, lieber Herr Schottstädt!

Wundern Sie sich bitte nicht allzusehr, wenn Sie heute von mir einige Zeilen bekommen. Mein Mann ist z.Zt in Balatonfüred zu Pfarrerweiterbildungskursen, Sie werden sich sicher, ja hoffentlich, in Prag treffen. Im vergangenen August in Berlin waren Sie so freundlich für unseren Jungen, János, bei seinem diesjährigen Aufenthalt in der DDR Ihre Hilfe in Aussicht zu stellen. Ich weiss nicht genau, woran Sie dabei gedacht haben. Sein Programm ist vorläufig folgendes: im Juli wird er in Weimar im Sophienhaus Gast sein und sich dabei natürlich auch im Krankenhaus betätigen. Etwa vom 3.8. an hat er vor, sich über Halle, mit 1-2 Tage Aufenthalt dort, nach Berlin zu fahren bezw. mit einem Freund zu treffen, der in Pankow an einem Krankenhaus arbeitet. Quartier hat er in B. bei Prof. Roses, die so freundlich waren, es ihm anzubieten. Ausserdem hat ihn noch ein guter Bekannter, auch Arzt, in Schwerin eingeladen, von dort aus verschiedene Ausflüge zu machen. Ich weiss natürlich nicht, wie sich das alles vereinbaren lässt. In Berlin möchte er wenigstens nach Potzdam und noch einmal ins Pergamonmuseum. Deshalb schreibe ich Ihnen jetzt schon, oder vielleicht ist das schon etwas spät? Er möchte natürlich gern auch von der See etwas sehen, denn in den kommenden Jahren hat er dann hier im Sommer zu arbeiten, Vielleicht haben Sie dazu einen Gedanken bezw. Gelegenheit. Mit meinem Mann können Sie ja auch noch darüber sprechen.

Wie geht es Ihnen und Ihrer Familie, vor allen Dingen Ihrer Frau, die sicher nach dem langen Winter auch erholungsbedürftig ist. Was haben Sie für alle im Sommer vor? Kommen Sie nicht wieder einmal zusammen nach Ungarn?

Seien Sie bitte nicht böse, dass ich Ihnen neben Ihren vielen sonstigen Arbeiten auch noch mit einer solchen Bitte komme, bezw. mit der Erinnerung an unser Gespräch in dem Kinderkaffee in Berlin.

Ich grüsse Sie alle herzlich, auch die Kinder schliessen sich an.

Ihre

Sabine Fábiánné

Gossner Mission

, am 23.7.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer P a u l
F r e i b e r g / Sa.
Turnerstr. 6

Lieber Bruder Paul,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 22.6. aus dem Harz. Ich erinnere mich genau an Arthur Samuel, von dem Sie schreiben. Was aber den Freund angeht, den indischen Pfarrer, von dem er schreibt, so brauchten wir schon die Adresse dieses Pfarrers und auch die Kirche, der er angehört. Man kann ja doch nicht ins Blaue arbeiten. Solche Dinge müssen mit den entsprechenden verantwortlichen Leuten geklärt werden. Vielleicht schreibt er Ihnen, und Sie können dann noch einmal Mitteilung machen.

Was meinen Freiberger Termin angeht, so möchte ich für Sie den 22.2.65 planen. Ich muß doch am 23.2. wieder nach Hause fahren, um hier am 24. bei unserem Mitarbeitergespräch anwesend zu sein. Ich werde dann meine Erzgebirgsreise vor dem 22.2. festmachen. Gern würde ich - wenn möglich - am 22.2. vor- oder nachmittags den Pfarrbrüdern in Ihrem Konvent begegnen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche
Ihr

Gossner Mission

Pfarrer Paul, Freiberg. z.Zt. Johanniterheilstätte
Post Bennekenstein / Harz
22.6.64.

Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstät!

Zu einer Erholungskur im schönen Harz - also nicht Krankheitshalber - erreicht mich ein Gruß unseres und Ihres Bekannten u. Freundes Arthur Samuel in Neyveli / Indien. Das war der einzige evangelische Christ unter unseren indischen Fremden. Er erfreute sich auch unter seinen Landsleuten besonderer Beliebtheit. Mit unseren großen u. kleinen Kindern steht er in beinahe regelmäßigem Briefwechsel.

Nun kommt er mit Brief vom 5.6.64 mit einer Bitte: Er traf einen indischen Pfarrer

Gossner Mission

und möchte ihm behilflich sein, „seine 4 Töchter studieren zu lassen" (gemeint ist vielleicht Schulbildung, College?) Er verdient aber nur 130 DM. etwa im Monat. „Er hat mich gefragt, ob ein deutscher Freund ihm helfen wird". Und er hat ihm versprochen zu schreiben.

Nun kann ich Ihnen diese Bitte nur weitergeben. Seine Heimatkirche wird nichts Wesentliches tun können. Die Frage wäre, ob über Westdeutschld. etwas getan werden kann. Ich habe Arthur Samuel aufgefordert, Ihnen Genaueres mitzuteilen, welcher Kirche der Pastor angehört, Name Adresse. Welche Hilfe etwa gebraucht würde. Welche Ausbildung in Angriff genommen werden soll usw. — ohne irgend Aussichten konkreter Art zu machen.

Ich nahm hier Gelegenheit zu lesen: ‚Stellvertreter' v. Hochhuth, wozu mir ein Angestellter von einem

Gossner Mission

Knöppchen Zweigwerk die völlige Gleichstellung der sogen. Ostarbeiter mit den deutschen Kollegen glaubhaft unterstrich. Aber das Ganze wird ja dadurch nicht erschüttert. Die „Tatlosigkeit" der Christenheit in den kritischen Situationen dieses Jahrhunderts hat zu einer tiefgehenden Vertrauenskrise geführt, die bei aller menschlichen Freundlichkeit mir als einzelnem Pfarrer hier gegenüber doch nur mit dem Wort: „Ich ....." reagiert.

Denn Huddleston: Weine du geliebtes Land" haut ja in dieselbe Kerbe.

Von den K.-Marx Städter Jazz-Gottesdiensten schrieb ich Ihnen wohl schon. Für Abendgottesdienste bestimmt ein guter Versuch! Vor allem das „Allgem Kirchengebet mit Lichtbildern" hat mich zu praktischen Entschlüssen genötigt..

Herzl. Dank zuvor!

Und beste Grüße Ihren Mitarbeitern u. Ihnen,

lieber Brd. Schottstädt v. Ihrem S. Paul.

Gossner Mission

, am 17.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pestel

Schönheide/Erzgebirge

Lieber Bruder Pestel,

immer schon wollte ich Ihnen ein paar Zeilen schreiben, habe es dann aber vergessen. Heute soll es werden.

Ich möchte Ihnen noch einmal herzlich für die Farbfilme danken, die Sie mir seinerzeit geschenkt haben. Sie haben mir in der CSSR gute Dienste getan.

Damit Sie meine Indienreise noch einmal verfolgen können, schicke ich Ihnen 7 Nummern der Zeitung "Die Kirche", in der meine Tagebuchnotizen veröffentlicht worden sind.

Bis zu einem Wiedersehen in Schönheide bin ich mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Gossner Mission

, am 4.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Dr. Reinhold Pietz

Berlin NO 18
Georgenkirchstr. 70

Sehr verehrter Bruder Pietz,

ich habe Ihr Schreiben in unserem Kuratorium in der Sitzung am 25.6. verlesen, und das Kuratorium hat zur Kenntnis genommen, daß die Verhandlungen zwischen Treuenbrietzen und Ihnen weitergelaufen sind.

Vizepräses Burkhardt, Mitglied unseres Kuratoriums, sagte sinerseits vom Hilfswerk Hilfe für die Ausbildung von Gunkel zu. Ich selber habe sehr stark dafür gesprochen, daß Gunkel erst noch eine Ausbildung beantragt, habe mir aber sagen lassen, daß Treuenbrietzen das ablehnt. Wenn sie ihn doch aufgenommen haben und Finanzfragen entstehen, so müßte sich Gunkel an Bruder Burkhardt wenden.
Wir haben für Ausbildungszwecke z.Zt. keine Mittel im Etat und sind leider nicht in der Lage, für Gunkel regelmäßig Summen aufzubringen.
Wir müssen nun abwarten, was aus ihm wird und welchen Weg er dann eines Tages einzuschlagen gedenkt.

Wir werden ihn während der Ausbildung im Auge behalten und ihn auch des öfteren zu uns zu Begegnungen einladen.

Ich hoffe, daß Ihnen das für heute genügt und daß Sie wissen, wie Sie mit uns dran sind.

In der Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit grüße ich Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

René POTÉRIE

Paris. den 8 Okt.

Liber Freund,

Ich danke Ihnen für Ihren heute angenommenen Vorschlag.

Ich werde ~~I~~ also den 12ten Oktober abends im Friedrichstrassenbahnhof ankommen. Und ~~von~~ daraus werde ich im Telefon Ihnen anmelden, oder ich werde direkt zu Ihrem St. fahren.

Mit freundlichen Grüssen.

Gossner Mission

René POTERIE
29, place du Marché St-Honoré

PARIS 1er

Paris, den 5 Oktober 1964

Herr SHOTTZTADT
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Freund,

Alles ist für mich fertig damit ich bei euch den 13 te, früh sei. Ich hoffe trotzdem Ihr Vorvisum anzunehmen.

Ich werde den 13 Oktober früh im FriedrichshaffenBahnhof sein, ich hoffe um etwas 7/8 Uhr. Wohin soll ich gehen ? Sagen Sie mir, bitte, mit welchem S. Bahn, oder U. Bahn, oder Autobus ich dort fahren soll.

Oder vielleicht wäre es besser dass ich den 12 Abends zu Göhrener Str. gehe, und da Können Sie mir Auskünfte geben. Ich weiss nicht um wieviel Uhr den 12 Abends ich ankommen würde.

Ich fliege von Paris den 9 Oktober um 15 St. Nach Frankfürt und Ost Berlin. Vielleicht vor diesem Datum werde ich Auskünfte annehmen damit wir uns zusammentreffen.

Mit sehr herzlichen Grüssen.

Ihr.

René POTERIE

Gossner Mission

, am 5.10.1964

Herrn
Professor René Poterie
29. Place du Marché-St. Honoré
P a r i s (1 er)

Sehr geehrter Herr Professor Poterie,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt übersenden wir Ihnen anbei das Vorvisum für Ihre Reise.
Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen eine Fahrt.

Freundliche Grüße

Anlage

Gossner Mission

Rau POTERIE.

26. 8. 64

Sehr ~~ver~~ verehrter Bruder,

Mit verbindlichsten Dank, schicke ich Ihnen die 4 Exemplare des Antrages für Einreise in die D.D.R. Ich habe sie unterschrieben. Aber ich weiss nicht was für ein Beruf ich schreiben soll, und den Zweck der Reise. Wollen Sie selbst ausfüllen Ihrer Meinung nach.

Ich habe viel gearbeitet um Ihnen einen interessanten Vorrat zu entwickeln. Aber ich soll die Übersetzung kontrolieren lassen weil ich kenne nicht sehr gut deutsch. Ich hoffe mit der Gotteshilfe.

Sehr brüderlich.

Ihr

J. Poty.

Gossner Mission

Wohnadresse : 12, Rue Donadieu. Angers.

22/10/62

dies ist die Adresse die auf meinem Pass (Ausweis) geschrieben ist.

23, Rue Jean de Beauvais. Paris 5

ist die Adresse wo wirklich ich bewohne

Wo arbeiten Sie. Der Beruf der auf meinem Pass geschrieben ist, Professor.

Es ist möglich zu sagen: Im "Centre de Culture Ouvrière" (Arbeiterkulturzentrum) der verbindlich mit der A.C.O. ist

(oder: Priester in A.C.O. Paris)

Zweck der Reise: Schreiben Sie, bitte, was ~~sie~~ Ihrer Meinung nach am besten ist.

Mit welch. D. ? idem.

W. D. sie orte ... Berlin, Dresden, Leipzig.

W. O. soll zuerst Berlin.

Reisetermin ... 12 Oktober bis zum 17 Okt.

Kontrollpassierpunkte. Am Ankunft: Bahnhof Friedrichstr. (~~aus~~ von Ost Berlin)

Auf Abfahrt: ~~die Flughafen~~ Flughafen B. Schönefeld nach Polen

schon in D.D.R. ? Ja. 23/8/59. Im Durchreiseverkehr von Polen nach Frankreich

Pass. n° 1061 - 25 Juli 1958 ~~ist~~ es gilt bis 24.7.62

Gossner Mission

Antrag für Einreise in die DDR

P o t e r i e René

29. Aout 1923 - Les Ponts de Ce

Francaise früher: Francaise

Wohnadresse: 12, Rue Donadieu - Angers

Wo arbeiten Sie und im welchem Beruf?
Paris - "Centre de Culture Ouvrière" (A.C.O.)
Professor

in wessen Auftrag reisen Sie? Gossner-Mission in der DDR

Zweck der Reise: Teilnahme und Referat bei Mitarbeiterkonferenz

Mit welcher Dienststelle wurde die Reise vereinbart?
Gossner-Mission in der DDR

Welche Dienststellen und Orte wollen Sie besuchen?
Gossner-Mission in der DDR
Berlin - Dresden - Leipzig

B i l d

Gossner Mission

Welcher Ort soll zuerst besucht werden? B e r l i n

Reisetermin und Aufenthaltsdauer in der DDR? 10. - 17.10.64

Über welche Kontrollpassierpunkte wollen Sie ein- u. ausreisen?
Berlin Friedrichstraße / Schönefeld

Waren Sie schon früher in der DDR? Nur auf der Durchreise nach und von Polen

Nr., Datum der Ausstellung und Gültigkeitsdauer des Passes? Nr. 1061 - 25.7.1958 - gültig bis 24.7.67

7.9.1964

gez. René Poterie

Gossner Mission

, am 24.9.64
Scho/Ho

Herrn
Professor René Poterie

29. Place Du Marché
Paris (1er)

Sehr verehrter Bruder Poterie,

ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 15.9. und bin mit Ihren Plänen für unsere Tagung ganz einverstanden.

Bitte, behandeln Sie auch das Laienproblem in der katholischen Kirche im Zusammenhang mit dem Konzil, und alle sind natürlich auch gespannt über die katholische Gewerkschaft.

Was die Visa-Geschichten angeht, so hoffe ich, Ihnen ein Vorvisum nach dem 4. zuschicken zu können.
Wenn nicht, kommen Sie bitte über Westberlin zu uns, und wir können Ihnen am 12. das Papier hier aushändigen. Das wäre dann in der Form, wie Sie auch das letzte Mal zu uns kamen.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Gossner Mission

SECRÉTARIAT ACO NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

29, PLACE DU
MARCHÉ-ST-HONORÉ
PARIS (1ER)
TÉL: RICHELIEU 44-47
C.C.P. «TÉMOIGNAGE»
PARIS 7115-76

Paris, den I5 September I964

Herr SCHOTTSTAEDT
Gôhrener Str. II
BERLIN N 58

Lieber Freund,

Können Sie mir schreiben was ich über mein Visa= verlangen tun soll. Ich hoffe dass die Auskünfte die ich zu Ihnen gesendet habe genügend sind um Erfolg zu erhalten. Hier habe ich nicts weiter gemacht.

Der erste Teil meines Vortrags ist fertig, und jetzt auf deutsch übergestzt. Nuch der zweite Teil ist noch überzusetzen .

Bitte das Plan:

I - Die tatsäche
    a) vor I9~~6~~54 (I954)
    b) nach I9~~6~~454
II - Die ~~Ø~~ Grundprobleme die die Arbeiterpriestergeschichte ~~bedeutet~~ bedeutet
    A- Gegeneinverstellung des Christentums mit Klassenkampf - Kapitalismus und Socialismus
    B- Sendung und ihre Zweideutigkeiten
    C- Es muss die LaienkatholichenAktion geben

Wahrscheinlich wird dieser Vortrag 80 Minuten dauern.

Stimmt es zu Ihnen ? Sagen Sie mir , bitte, Ihre Reaktionen und Ihre Wünschen . Ich möchte Ihren Einflüsterungen antworten?

Besonders wollen Sie mir über die Sache des Visas schnell antworten.

Beten wir zusammen damit Gott den Concilium mit seiner Gnade führe.

Sehr brüderlich in X°

Ihr

Gossner Mission

, am 28.7.64
Scho/Re

Abbé René P o t e r i e
29. Place du Marché Saint Honoré
P a r i s (1 er)

Sehr verehrter Bruder Poterie,

anbei überreiche ich Ihnen 4 Exemplare des Antrages für Einreise in die DDR. Bitte füllen Sie dieselben aus und schreiben Sie auch gleich neben Berlin Leipzig und Dresden auf. Natürlich können Sie von uns Adressen für diese Städte haben. 4 Fotos sind auf den Anträgen erforderlich. Schicken Sie die Formulare bitte schnellstens an uns zurück, damit wir hier die Anträge stellen können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anbei: 4 Anträge
1 Programm

von Herrn Pfr. Handschuh:
Kenne Ihr Verhalten vom 23.7. Danke!
Zimmer bleibt für Sie Möglichkeit zu
Westbln. zu wohnen u. von dort zu kommen
Wir reden fest mit Ihnen

Gossner Mission

SECRÉTARIAT ACO NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

29, PLACE DU
MARCHÉ-ST-HONORÉ
PARIS (1ER)
TÉL: RICHELIEU 44-47
C.C.P. «TÉMOIGNAGE»
PARIS 7115-76

R. POTERIE
Nat. - Kaplan

Paris, den 23 Juli 1964

Lieber Bruder,

Es wird immer schwieriger für mich den Visa nach OstDeutschland und Berlin zu bekommen. Man muss dieses bei einer Agence verlangen, und auch im voraus der Aufenthalt im Hôtel dass Angegeben wird bezahlen; und es wird kein Visa gegeben für eine Adresse zu jemanden persönlich.

Können Sie vielleicht auf Ihre Seite sehen wenn Sie etwas machen können.
Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten
BERLIN W 8 , Luisenstrasse 54/57

Ich schicke Ihnen für ein möglichen Fall einige Auskünfte:
POTERIE , René , geboren den : 29 - 8 - 1923 , in LES PONTS DE CE (M.&L.)
Adresse des Passeports : 12, Rue Donadieu , ANGERS / Frankreich.

Wenn es nicht möglich oder zu schwierig ist, versuche ich die Reise umgekehrt zu machen : Paris, Budapest, Warschau Berlin. Es ist vielleihht besser den Visa in Warschau für OstBerlin zu arhalten.

In der Hoffnung dass sich alles gut beendet Empfängen Sie meine brüderliche Grüsse;

Ihr

Gossner Mission

SECRÉTARIAT A C O NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

29, PLACE DU
MARCHÉ-ST-HONORÉ
PARIS (1ER)
TÉL: RICHELIEU 44-47
C.C.P. «TÉMOIGNAGE»
PARIS 7115-76

Paris, den 2I JULI I964

Lieber Bruder,

Ich hoffe in Berlin zu sein den II, I2 und I3 Oktober, wenn ich bis dort meinen Visa erhalbe. Den I4, I5, und I6 wünsche ich in Leipzig un Dresden sein. Wenn Sie mir in diesen Städten und Gegebdeh, Adressen geben Können, macht das mir grosse Freude.

Ich werde danahh wieder nach Berlin zurückfahren , und von Berlin, werde ich sofort nach Warschau in Polen, und Budapest fahren.

Ich freue ~~ee~~ mich sehr für diese Kontakten mit Ihnen und anderen in OstDeutschland, wo ichviel erwarte.

Brüderlich in C°

Ihr

René POTERIE

Gossner Mission

SECRÉTARIAT A C O NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

29, PLACE DU
MARCHÉ-ST-HONORÉ
PARIS (1ER)
TÉL: RICHELIEU 44-47
C.C.P. «TÉMOIGNAGE»
PARIS 7115-76

R. POTERIE
National Kaplan

Paris, den 26 Juni 1964

Herr Bruno Goldstätt
Gossner Mission
BERLIN 58
Göhrener Str. II

Lieber Bruser,

Ich habe Ihren Brief vom 5 Mai erhalten. In einigen Tagen werde ich einen bestimmten Antwort geben. Für diese Reise zu organisieren, muss ich verschiedene Dinge in Betracht nehmen. Ich werde alles bereiten was Sie mir verlangen haben während dem Monat Juli wo ich nicht so viel Arbeit habe. Beantworten Sie nicht an diesen Brief bevor Sie alle Einzelheiten bekommen haben.

Mit meinen brüderlichen Grüssen.

Ihr

Gossner Mission

, am 20.5.1964
Scho/Re

Herrn
Abbé René P o t e r i e
29. Place du Marché Saint Honoré
P a r i s (1 er)

Lieber Bruder Poterie,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 25.4. Ich freue mich, daß Sie sich auf unsere Konferenz rüsten wollen.

In Ihrem letzten Brief schreiben Sie, daß Sie dann einen Besuch in der DDR machen wollen. Meine Frage ist, wie lange wollen Sie bleiben? Und soll ich eine Rundreise vorbereiten bezw. einen direkten Aufenthalt? Sonst gäbe es die Möglichkeit in Westberlin zu wohnen und am Tage zu uns zu kommen. Lassen Sie mich bitte recht bald Ihre Meinung wissen. Falls Sie in die DDR einreisen wollen, müßte ich Ihnen rechtzeitig die entsprechenden Anträge zustellen. Gern will ich Ihnen dann Freunde nennen, mit denen Sie sprechen können.

Ich sehe Ihrer Mitteilung entgegen und grüße Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

A.C.O.

SECRÉTARIAT NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

29, PLACE DU
MARCHÉ-ST-HONORÉ
PARIS (1ER)
TÉL: RICHELIEU 44-47
C.C.P. «TÉMOIGNAGE»
PARIS 7115-76

Paris, le 25 4 64

Père POTERIE

Lieber Bruder,

Ich will zum besten vorbereiten was sie mir in ihrem letzten Brief verlangen.

Ich möchte die Gelegenheit da ich bei euch bin ausnützen, um ein Besuch machen in Ost-Deutschland
Kein Touristen-Besuch, etwas tieferes.

Um meinen Besuch gut zu machen, und erleichtern, können sie mir einige Adressen geben (von Katholiken und Protestanten) mit welschen ich in Kontakt tretten kann.

Im voraus besten Dank und brüderlische Grüsse.

Gossner Mission

, am 24.3.1964

Herrn
Abbé René P o t e r i e
29. Place du Marché Saint Honoré
P a r i s (1 er)

Sehr verehrter Bruder Poterie,

ich danke Ihnen sehr für Ihre so freundliche und liebevolle Antwort vom 17.3.64. Unsere Tagung findet statt vom 12.10. - 15.10.64. Am 13.10. vormittags 10.00 Uhr hätten wir gern Ihr Referat zum Thema:

"Die Bewegung der Arbeiterpriester: Geschichte, Theologie und derzeitiger Stand".

Ferner würden wir gern von Ihnen über die ACO ausführlich etwas hören wollen. Vielleicht können Sie bei der Gelegenheit auch die politische Situation Frankreichs mit darstellen. Es ließe sich sicher machen, daß Sie die beiden Referate vorbereiten und übersetzen lassen und dann im Deutschen vortragen. In der Diskussion sind Sie dann ganz frei und können mit dem Vokabular arbeiten, das Ihnen zur Verfügung steht. Wenn das genaue Programm fertig ist, bekommen Sie es zugesandt. Ich habe Sie jedenfalls für Dienstag, den 13.10. fest vornotiert und freue mich über die brüderliche Gemeinschaft mit Ihnen.

Freundliche Grüße
Ihr

Gossner Mission

SOCIÉTÉ DES MISSIONS ÉVANGÉLIQUES DE PARIS

102, BOULEVARD ARAGO — PARIS 14e

C. C. P. Paris 52-89
Tél. : ODÉon 78-95

Strassburg, 12. Sept. 1964

Lieber Bruder Schottstaedt,

Morgen abend reise ich von hier weg, um am Montag Morgen in Berlin zu sein. Vom 14. bis zum 18. September werde ich im Johannesstift wohnen, und am Samstag Abend abreisen, im Falle dass ich nicht zu Euch hinüberfahren könnte.

Ich hatte auf Deinen Brief vom 28. Juli geantwortet um Dir zu sagen dass ich am Samstag und Sonntag zu Eurer Verfügung sein könnte, ich weiss aber nicht ob Du meinen Brief erhalten hast.

Ich reise als Gast des Kollegen Happel der sich um meine Anreise und Rückreise bemüht hatt.

Vom 7. bis zum 10. war ich bei den Tagungen der Volksmissionarischen Bruderschaft, in Kolmar, und durfte Dekan Michalko aus Bratislawa, und Pastor Giesen aus Berlin hören.

Ich hoffe dass Du und die Deinen gute Ferien an Strand der Ostsee gehabt habt.

Wir haben unsere Ferien in meinem Geburtsort zugebracht, wo es wunderbar still war.

Gestern war ich in Paris.

Ich grüsse Dich, Deine liebe Frau und Eure fünf Kinder recht herzlich, und meine Frau vergisst Euch auch nicht

Georges Preiss

Gossner Mission

, am 28.7.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Georges Freiss

15 rue des Bouchers
Strasbourg
France

Lieber Bruder Preiss,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 10.6. Das Opfer ist natürlich sehr groß, das Du bringst, wenn Du zu uns mit dem Flugzeug kommst. Die Frage ist, ob sich das für Dich lohnt. Wir freuen uns natürlich, wenn wir Dich sehen können und würden auch gern ein paar Begegnungen vorbereiten, damit Du die Gelegenheit hast, von unserer Arbeit einiges zu sehen. Wir haben allerdings ein sehr schlechtes Gewissen im Blick auf die Finanzen und möchte Dich bitten, das nochmals gründlich zu überprüfen.

Mit Euren Kindern habt Ihr ja auch allerlei durchgemacht. Doch schön ist es, daß es jetzt einigermaßen geht.

Wir gehen Anfang August in Urlaub und gedenken 3 Wochen an der Ostsee zu verleben. Dann beginnt auch für uns wieder eine harte Wirklichkeit hier in Berlin. 3 unserer Kinder sind schon in die Ferien gefahren, 2 reisen mit uns; sie sind alle wohlauf.

Du wirst sicherlich noch einmal von Dir hören lassen, wenn Du zu uns kommst, damit wir hier ein wenig disponieren können.

Ich grüße Dich jedenfalls zusammen mit meiner Frau sehr herlich

Dein

Gossner Mission

SOCIÉTÉ DES MISSIONS ÉVANGÉLIQUES DE PARIS

102, BOULEVARD ARAGO — PARIS 14e

Zweigstelle der Pariser Mission:Pfr G.Preiss.15 rue des Bouchers.Strasbourg.

C. C. P. Paris 52-89
Télégrammes :
MISARAGO - PARIS
Tél. : ODÉon 78-95

PARIS/Strasbourg le 10 juin 1964

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt
11 Göhrener Strasse 11.BERLIN N 58

Lieber Bruder Schottstädt,

Ich bin Dir sehr dankbar für die 3 Exemplare der Evangelischen Wochenzeitung "DIE KIRCHE",die einen Bericht über Deine Indienreise enthalten.

Dieses Lebenszeichen hat mir Freude bereitet,aber sagt mir nicht wie es bei Euch allen geht.Ich hoffe dass es gesundheitlich viel besser geht.

Bei uns ist nichts besonderes geschehen.Meine älteste Tochter wird im Monat Juli aus Dakar in Ferien kommen.Zwei unserer Söhne sind im Militärdienst.Unser Drittes ist immer noch politischer Flüchtling,kann aber dank einem algerischen Stipendium seine Studien weiterführen.Die zwei Jüngsten,Marjolaine(14 1/2 Jahre alt) und Joël(10 Jahre)sind bei uns.

Trotz meines Widerstrebens,aus gesundheitlichen Gründen,soll ich dieses Jahr wieder nach Berlin zum Missionstag fahren.Die Einladung ist offiziell in Paris angekommen,und eine persönliche Einladung von Präsident Harms wurde an mich selbst gerichtet.
Der Missionstag wird vom 14 bis zum 17 September im Johannesstift stattfinden.
Ich habe die Absicht auf die Reise im Militärzug zu verzichten um euch einen Besuch abstatten zu können.Da ich auch zum Bundestag der Deutschen Missionare eigeladen bin,welcher in der Nähe von Stuttgart vom 21.zum 25.Sept stattfinden soll,wäre es mir vielleicht möglich mit Eurer Arbeit Bekanntschaft zu machen. und zwar zwischen dem 17.und 20.September.

Der Militärzug ist direkt,von Strassburg bis nach Berlin,und kostet mit Schlafgelegenheit nur 20 DM.,während die Reise mit Zug und Flugzeug über 255.- Fr kostet.(Hin und zurück).Mit dem Flugzeug allein,kommt die Reise auf 388.- Fr.
Ich werde übermorgen in Paris sein,wo ich dann dem Kommittee der Pariser Mission die verschiedenen Reisemöglichkeiten vorlegen werde.

Mit meiner Frau sende ich Dir und Deiner lieben Frau unsere herzlichsten Grüsse

Georges Preiss

Gossner Mission

, am 26.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Walter Queißer

9413 Schönheide
Straße der Jugend 458

Lieber Walter,

ich habe es bedauert, daß ich bei der Kuratoriumssitzung in Cottbus nicht dabei sein konnte, aber man kann eben nicht alles zugleich haben. Diesmal war meine Erholung von der Operation wichtiger.

Du hast nun inzwischen mit Eurem Bischof gesprochen und sicher manche neue Dinge für die Weiterarbeit zu berichten. Ich wäre sehr froh, wenn Du mir das Ergebnis einmal mitteilen könntest.
Vor Weihnachten werden wir uns sicher nicht mehr sehen. So möchte ich Dich wissen lassen, daß ich am 6.1.1965 abends im Diakonissenhaus in Dresden einen Vortrag halten werde. Für diesen Tag oder für den nächsten Vormittag habe ich mich bei Dr. Kleemann angesagt. Wenn Du willst, könnten wir uns an einem der Tage ja auch in Dresden sprechen. Vielleicht könntest Du sogar zum Abend reinkommen; wir übernachten zusammen und könnten in Ruhe vieles durchsprechen. Es könnte auch sein, daß es noch eine Möglichkeit gibt, am 5.1.1965 zu Euch zu kommen. Dann werde ich es noch mitteilen.
Ansonsten steht in meinem Kalender: vom 12. - 21.3. Vortragsreise durchs Erzgebirge. Du könntest für die Zeit für vier Personen von uns etwas organisieren. Es können vormittags getrost zwei Konvente sein, in denen wir arbeiten und abends 4 Gemeindeabende , wenn Du noch mitmachst, dann sogar 5.

Die Sache muß meines Erachtens gut vorbereitet werden. Pfarrer Kaden aus Schöneck möchte mich im Konvent haben. Ebenso wäre Plauen gut, nan und dann viele andere kleine Konvente. Du mußt überhaupt die Konventsleiter anschreiben oder anrufen und mit ihnen die Sache festmachen.

Unser Konventsthema: "Der Dienst des Christen in Gesellschaft und Gemeinde". Unter diesem Thema können wir unsere Konzeption darlegen. Als Themen für die Gemeindeabende: Indien bzw. Finnland oder die SU; notfalls auch die Bruderkirchen in den Volksdemokratien. Zu allen Themen sind Lichtbilder vorhanden. Es muß nur eine gute Verteilung vorgenommen werden. Über Finnland können nur Iwohn und ich sprechen, über Indien auch Heinicke und Schreck. Ja und dann können wir noch über ein allgemeines Thema sprechen: "Der Dienst der Gossner-Mission in Indien und der DDR".

bitte wenden!

Gossner Mission

Evang.-Luth. Kirchgemeinde
Schönheide i. Erzgeb.

Fernsprecher Nr. 375
Kreissparkasse, Konto Nr. 207

Schönheide, (Kreis Aue) den 17. 9. 64 196

Liebe Irene!

Anbei, meine Anmeldung zur Mitarbeiter-Konferenz. Wenn Du meine Uhr meinst, sind sie wieder [illegible], warst Du [illegible] genommen, bat er Frau [illegible] abgelehnt. Als Ersatz steht jetzt bei mir Doktor Zwanzigmark, [illegible] und der röm.-kath. Pfarramtler von Zschorlau. Ich denke, ab morgen auch so eine gute Woche werden.

Am 24. 9. komme ich per Bahn und bin bis Freitag 14⁰⁰ Uhr in der Pfarrei Treffen. Ein Zimmer habe ich.

Herzlichste Grüße

Dein Walter

Gossner Mission

III-2-26 t 363 Kb 3518/62

, am 4.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Walter Queißer

Schönheide / Erzgebirge

Lieber Walter,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 2o.8. Saban Surin hat sehr beglückt von dem Besuch bei Euch erzählt. Es scheint ja auch alles soweit geklappt zu haben und Du hast alle meine Wünsche erfüllt.

Was nun Deine Kirchenwoche angeht, so gibt es natürlich ein paar Schwierigkeiten.

Ich möchte Dir raten, daß Du die Freunde Koelbing, Starbuck, Heym und Frère Christophe zum Tag der Republik (7.1o.) einlädtst und diese Einladung mit dem Kreis absprichst, so daß sie vom 6. - 1o.1o. etwa Deine Gäste sind, aber am Tag der Republik diese Freunde an größeren Feierlichkeiten im Bezirk teilnehmen. Vielleicht könnte man auch eine Aussprache für sie organisieren. Dies scheint mir sehr günstig zu sein und wird auf jeden Fall dazu beitragen, daß Du alle für die Zeit da hast. Starbuck habe ich noch vorgeschlagen für den Parteitag der CDU, der diesmal in Erfurt stattfindet. Carl Ordnung könnte ihn als Gast einladen. Bei den Tschechen besteht bestimmt keine Schwierigkeit. Ich werde mich allerdings auch noch für Euch hier verwenden, aber dort die Mitteilung machen, daß die Einladung auch zum Jahrestag der Republik ausgesprochen werden kann.

Nun wäre es wichtig, daß wir uns, da unser Kuratorium am 3.9. ausfällt, im September noch einmal sprechen. Ich hoffe, daß es dabei bleibt, daß Du trotz Deiner Woche nach Wolfsburg mitkommst vom 25.9. - 2.1o. Notfalls müßtest Du schon am 1. zurückfahren, falls noch Vorbereitungen notwendig sind. Aber Du hast ja einen 2. Mann da, so daß die Dinge in der Gemeinde durch ihn geschürt werden können.

Wir müssen außer der Fahr Wolfsburg noch ein paar andere Dinge durchhandeln, und ich frage Dich, ob es möglich ist, daß Du am 11.9. nach Berlin kommst. Oder sollen wir uns auf der Hälfte der Strecke treffen?

Ich sehe Deinem Schreiben entgegen und grüße Dich herzlich

Dein

Gossner Mission

Evang.-Luth. Kirchgemeinde
Schönheide i. Erzgeb.

Fernsprecher Nr. 375
Kreissparkasse, Konto Nr. 207

Schönheide, (Kreis Aue) den 20.8.64 196

Lieber Bruno !

Da ich annehme, dass Du inzwischen gut erholt vom Urlaub zurück bist, möchte ich Dich herzlich bitten, uns bei der Beschaffung der Visa für unsere ausländische Gäste zu unterstützen.

Unsere Kirchliche Woche vom 4. bis 12.Oktober steht unter dem Thema :

"Gemeinde Jesu Christi unterwegs - zwischen gestern und morgen ."

Ihre Teilnahme haben zugesagt :

Pf. Kocáb , Chotov CSSR
Pf.Šourek , Neudeck CSSR
Pf.Koelbing und Frau , Basel , Schweiz
Pf.Bob Starbuck und Frau mit Auto , z.Zt.Wolfsburg (ab 6.~~8.~~ 10. !)
Pf.Heyn , Leiferde, BRP. (ab 7.~~8.~~ 10.)
Frère Christophe, Taizé (ab 9.10. !)

Ausser den täglichen Gemeindeabenden soll ein Pfarrkonvent, ein Gespräch mit dem Kreisrat und eventuell eine Betriebsbesichtigung durchgeführt werden.

Mit unserem Kreisrat habe ich schon verhandelt und haben sie bei höherer Stelle die Genehmigung der Visa befürwortet. Sie meinten aber, es wäre sicher gut, wenn Du zusätzlich beim Staatssekretariat deshalb vorsprächest.

Bob und Pf.Koelbing sind von mir aufgefordert, ihre Visa bei der Generaldirektion des Deutschen Reisebüros zu beantragen, was sicher bereits geschehen ist.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du recht bald Dich für uns einsetzen könntest.
Die meisten der Brüder kommen ja dann mit mir zur Mitarbeiterkonferenz.
Zu Deiner Orientierung noch :

Die Wiedereinweihung unserer Kirche (durch OLKR!Kleemann) erfolgt gerade zu diesem Termin, weil unsere Kirche zu diesem Termin geweiht wurde und seitdem zu dieser Zeit das Kirchweihfest feiert. Ich habe aber dem Kreisrat zugesagt, dass am Staatsfeiertag (7.10.) bei uns kein Gemeindeabend stattfindet.

Bis zum Wiedersehen am 3.9. grüsst Dich ganz herzlich

Dein

Welker

Gossner Mission

III-2-26 1 364 Kb 3518/62

, am 16.7.1964

Herrn

Pfarrer Walter Queißer

Schönheide/Erzgeb.
Straße der Jugend 458

Lieber Walter,

anbei das genau ausgefeilte Programm für S u r i n . Ich rechne fest damit, daß Du Bruder Surin zu Bruder Ziegler nach Merseburg-Süd bringst. Das ist für Dich ja auch insofern günstig, daß Du dadurch in die Gemeinde von Ziegler kommst und während des Abends einen guten Ausschnitt vorgeführt bekommst. Du mußt ihn in Dresden am 25.7. um 16.04 Uhr am Bahnhof übernehmen. Du kennst ihn ja und es braucht daher keine besonderen Kennzeichen. Wie Du das mit Eurem LKA einplanst, ist Deine Sache. Ich rechne fest damit, daß Du Bruder Surin auch durch Karl-Marx-Stadt begleitest, ebenfalls nach Grünhain mitgehst, damit nirgends Pannen passieren. In Deinen Veranstaltungen wirst Du hoffentlich eine kräftige Kollekte für uns sammeln. Du hast unser Postscheck-Konto und kannst sie dann überweisen mit dem Vermerk: "Für die Gossner-Kirche in Indien".

Ich hoffe sehr, daß Du gut nach Hause gekommen bist. Wir hatten noch sehr anstrengende Tage. Man merkt auf Schritt und Tritt, es ist nicht leicht, ein anständiger Christ zu sein. Martin Ziegler erwartet Euch am 29.7. am frühen Nachmittag, so daß Ihr noch Zeit habt, ein wenig durch das Leuna-Gebiet zu reisen. In Merseburg-Süd übernimmt Martin Iwohn Bruder Surin.

Bitte bringe das Papier am 29. für uns mit und übergib es Martin Iwohn. Danke!

Herzliche Grüße und viele
gute Wünsche

Dein

D.!

Anbei: 1 Programm

D.d. Briefe an Pf. Fellbrich, K. Hase-Halle
" Pf. Foh, Riedel, Grünhain

NS. Leider konntest Du mit uns die ganze Fahrt nicht zu Ende machen. Ein prima Pfarrer war auch Cyril Horak aus Jendr.Hradec. Dieser Pfarrer kommt im August in die DDR. Er ist eingeladen von seinem Freund Peter Kliemsch in Greiz/Thür., Zaschbergstr.9. In Greiz hält er sich zusammen mit seiner Frau vom 9. - 12.8. auf. Danach reist er durch mehrere Orte. Sein Freund ist am Tage arbeiten und hat nur abends für ihn Zeit. Ich habe ihm gesagt, daß Du Dich bestimmt gern um ihn kümmerst, zumal Greiz nicht so weit weg liegt. Vielleicht kannst Du ihn mit Deinem Wagen an den 3 Tagen ein bißchen herumkutschieren. Er spricht sehr gut deutsch und ist der verantwortliche Mann für die Evangelisationsarbeit. Ich hoffe sehr, daß Du das gern tust. Er will auch später gern zu Dir kommen. E n d e .

D.O.

Bitte wenden!

Gossner Mission

Lieber Walter,

soeben erreicht mich Dein Brief vom 15.7.

Hier gleich die Adressen:

Gerhard Burkhardt, Berlin-Weißensee
Langhansstr. 105

Frère Christophe, Communauté de Taizé
S. et L.
Frankreich

Frère Christophe ist Westdeutscher und so könnte für ihn die Einreise einigermaßen leicht sein.

Nochmals viele Grüße
Dein
gez. Bruno Schottstädt

Gossner Mission

Evang.-Luth. Kirchgemeinde
Schönheide i. Erzgeb.

Fernsprecher Nr. 375
Kreissparkasse, Konto Nr. 207

Schönheide, (Kreis Aue) den 15.7.64 196

Lieber Bruno !

Noch immer bin ich ganz erfüllt von den Tagen in Prag und unserer gemeinsamen Reise. Ich kann mich noch garnicht richtig in den Alltagsdienst hineinfinden. Die ersten Prag-Berichte habe ich schon hinter mir. Übermorgen soll ich auf Einladung unseres Sup. vor der Ephoralkonferenz zusammen mit einem tschechischen Bruder (Pf.Jaeschke aus Asch) einen Bericht geben.
Meine Bitte heute : Gib mir doch bitte umgehend, noch vor Deinem Urlaub die Adresse von

Br. Burckhardt und Frère Christophe, Taizé

(für unsere kirchl.Woche vom 4.-11.10.).
Wie mir hier gesagt wurde, besteht keine Aussicht Westberliner herein zu bekommen. Ich dachte dafür jetzt an Bob Starbuck und Br.Heyn, die ja zusammen kommen könnten. Sie könnten ja dann die nächste Woche eventuell auch mit zu Euch kommen.Eventuell versuche ich auch noch Studiendirektor Werner Krusche, Lückendorf zu bekommen.

Wann kann ich Saben Surin in Dresden erwarten ??

Dir und den Deinen herzliche Grüsse und gute Ferien

Dein Walter Greiner

Gossner Mission

III-2-26 1 363 Kb 3518/62

Gossner Mission

, am 8.9.64
Scho/Ho

Herrn
Wilfried von Rekowski

675 Kaiserslautern/Pfalz
Bruchstr. 13

Lieber Bruder von Rekowski,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 13.8. mit dem beigefügten Bericht von Marokko.
Ich hoffe, daß wir daraus etwas für die Mitteilung an die Gemeinden machen können.

Was die Teilnahme von Hans Chudoba an Ihrer Ersatzdienstfreizeit angeht, so bin ich damit ganz einverstanden und hoffe, daß seine Reisebescheinigung verlängert wird.
Er soll ja an einer Begegnung in Hamburg teilnehmen, die ohnehin bis zum 2.1o. geht. Es müßte also bei ihm als Rückreisetermin der 5. oder 6.1o. eingetragen werden. Das scheint mir möglich zu sein.

Schicken Sie ihm bitte schnellstens eine Einladung, die Ihr Programm deutlich werden läßt und setzen Sie ihn ein mit dem Thema "Der Friedensdienst der Christen in beiden deutschen Staaten".

Bitte, grüßen Sie Ihre Frau herzlich und seien Sie selber gegrüßt

Ihr

Wr

Gossner Mission

EIRENE

International Christian Service for Peace
Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Service Chrétien International pour la Paix

Sponsored by Mennonite Central Committee, Brethren Service Commission, International Fellowship of Reconciliation

Administrative Committee: Peter J. Dyck, Kurtis F. Naylor, E. Philip Eastman, Jean Lasserre, Gerhard Schellenberg, Henk Akkerman, André Trocmé, Kenneth Lee

Secretariat: Wilfried v. Rekowski
675 Kaiserslautern/Pfalz (Germany) Bruchstrasse 13
Telephone: 27 44

13. August 1964
WvR/rw

Herrn
Pfarrer Schottstädt
Gossner - Mission

1 Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Anbei übersende ich Ihnen den gewünschten Marokko-Reisebericht. Hoffentlich ist er so abgefaßt, daß Sie ihn verwenden können.

Von Hans Chudoba haben wir leider noch keine Nachricht, hoffen aber sehr, daß er an unserer Ersatzdienstfreizeit am 1. Wochenende im Oktober teilnehmen kann.

Sehr gern würde ich an der Ost-West Begegnung vom 15.-17. Oktober bei Ihnen teilnehmen, doch steht für den Oktober bereits allerhand an, so daß ich wohl nicht abkömmlich sein werde. Vielleicht klappt es Anfang kommenden Jahres wieder einmal. Mit Programmen werden Sie ja gewiß wieder an mich denken.

Mit herzlichen Grüßen,
auch von meiner Frau,

Ihr Wilfried v. Rekowski

Wilfried von Rekowski

Gossner Mission

EIRENE

International Christian Service for Peace
Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Service Chrétien International pour la Paix

Secretariat: Wilfried v. Rekowski
675 Kaiserslautern/Pfalz (Germany) Bruchstrasse 13
Telephone: 2744

August 1964

Projekt auf Zypern??

Liebe Freunde!

Wie Sie wissen geht es uns darum, durch Freiwilligen-Dienste in Notstandsgebieten zu helfen und in Ländern, die unter sozialen, wirtschaftlichen und politischen Spannungen leiden, Zeichen für Versöhnung und Verständigung aufzurichten.

Seit langem wird die Weltöffentlichkeit beunruhigt durch die Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen Türken und Griechen auf der Insel Zypern, die, wie wir alle wissen, den Einsatz von UN Soldaten nötig gemacht hat. Wir können ja täglich in den Tageszeitungen darüber lesen.

Da Zypern lange unter englischer Verwaltung gestanden hat und von 1925 bis zur Unabhängigkeit 1960 britische Kronkolonie war, waren es auch besonders unsere englischen Freunde, die immer wieder darauf drangen, EIRENE möge mit einem Dienst der Versöhnung in Zypern beginnen.

Ein EIRENE-Vorstandsmitglied, Dr. William Willoughby, Repräsentant der Brethren Church und Mitarbeiter beim Weltkirchenrat in Genf, ist daraufhin im Frühjahr und im Sommer d.J. in Zypern gewesen und hat dort mit dem Präsidenten und Erzbischof Makarios und dem Metropoliten von Paphos, Bischof Gennadios, diesbezügliche Gespräche geführt. Es wurde dabei zugesichert, daß die zyprische Regierung und Kirche ein internationales und ökumenisches Team willkommen heißen würde, das bereit sei, in Orten mit gemischter Bevölkerung von Griechen und Türken tätig zu werden.

Ich hatte meinerseits Gelegenheit, im Frühjahr d.J., anläßlich der 14. Konferenz des "Co-ordination Committee for International Workcamps" in Linz (Österreich), mit Herrn Panagides, Parlamentsmitglied und Leiter des zyprischen Nationalrates für Jugend, zu sprechen und stehe seitdem mit ihm in schriftlicher Verbindung.

Es wird nun daran gedacht, im Herbst einen Gruppenleiter nach Zypern zu schicken, der zunächst einmal mit Land und Leuten vertraut werden und die gegenwärtige Lage dort studieren soll. Unter der Voraussetzung, daß sich die Zustände in Zypern nicht noch weiter zuspitzen, beabsichtigen wir im nächsten Frühjahr oder Sommer die erste Gruppe von Helfern folgen zu lassen.

Unsere Bitte geht nun dahin, daß Sie uns bei der Rekrutierung des Teams helfen möchten. Sollten Sie also geeignete Helfer für einen derartigen Dienst kennen, dann wären wir dankbar, wenn Sie die Betreffenden an uns verweisen oder uns die Adressen geben würden.

Wir werden Sie im übrigen über die Entwicklung unserer Zypernpläne auf dem laufenden halten.

Mit herzlichem Gruß

Wilfried v. Rekowski

Geschäftsführer

Gossner Mission

, am 15.6.64
Scho/Ho

Herrn
Wilfried von Rekowski
EIRENE

675 Kaiserslautern
Bruchstr. 13

Lieber Bruder von Rekowski,

herzlichen Dank für Ihre lieben Zeilen vom 8.6.64.
Ich werde an Karin Licht schreiben und ihr einen Termin für unser Gespräch hier vorschlagen.
Von Ihnen möchte ich nach der Afrika-Reise einen schriftlichen Bericht haben, den ich hier veröffentlichen kann. Er müßte ein wenig die politische und kirchliche Situation widerspiegeln.

Wir stehen jetzt vor der 2. Allchristlichen Friedenskonferenz und haben auch sonst in den Gemeinden noch vieles zu tun. Ein dolles Rennen!

Was Hans Chudobas Einladung angeht, so wird er sicher mit mir darüber sprechen. Er ist allerdings schon für eine Reise in die Bundesrepublik vorgesehen. Ich weiß nicht, ob es zweimal möglich ist. Wir müßten es klären.

In der Hoffnung, von Ihnen wieder zu hören, bin ich mit vielen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

EIRENE

International Christian Service for Peace
Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Service Chrétien International pour la Paix

Sponsored by Mennonite Central Committee, Brethren Service Commission, International Fellowship of Reconciliation

Administrative Committee: Peter J. Dyck, Kurtis F. Naylor, E. Philip Eastman, Jean Lasserre, Gerhard Schellenberg, Henk Akkerman, André Trocmé, Kenneth Lee

Secretariat: Wilfried v. Rekowski
675 Kaiserslautern/Pfalz (Germany) Bruchstrasse 13
Telephone: 27 44

8. Juni 1964
WvR/rw

Herrn
Pfarrer Schottstädt
Gossner - Mission

1 Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 20. 5. Meinen Berlin Besuch muß ich noch etwas hinausschieben, da ich in nächster Zeit erst einmal wieder nach Nordafrika reisen werde.

Von Fräulein Karin Licht
b. Christoph
1 Berlin 65
Windsorerstr. 4

bekam ich dieser Tage Nachricht. Sie ist gern bereit, einmal über ihre Eindrücke in Algerien zu berichten. Sie brauchen ihr nur einen geeigneten Zeitpunkt zu nennen.

Bruder Chudoba schrieb mir, den ich zu einer Freizeit vom 2.-4.10 hier bei uns eingeladen hatte, daß er noch keine Zusage geben könne, bis er mit Ihnen gesprochen habe. Werde ich von Ihnen hören, ob und wen wir von der Gossner Mission zu diesem Zeitpunkt hier erwarten können?

Herzliche Grüße

Ihre Wilfried v. Rekowski

Wilfried von Rekowski

Gossner Mission

, am 24.11.64
Scho/Re

Herrn
Dr. Robert E. Reuman
Berlin 38 (Nikolassee)
Cimbernstr. 32 A

Sehr verehrter Herr Dr. Reuman,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 14.11. Ich habe Sie inzwischen für den 5.12. ins Programm genommen und hoffe sehr, daß Ihre anderen Reisepläne nichts geworden sind.

Ich möchte schon von Ihnen einen Vortrag haben über Ihre Arbeit, d.h. über das ganze Verständnis der internationalen Arbeit der Quäker. Sie haben dafür bis zu einer Stunde Zeit. Unser Referent, Herr Dr. Winkler, ist ein Wirtschaftler, der über den amerikanischen Krieg in Süd-Vietnam sprechen will. Es wäre ja wunderbar, wenn Sie schon ab 11 Uhr dabei sein könnten. Herr Dr. Winkler ist Marxist und ein guter Kenner Asiens.

Es wäre meines Erachtens sehr gut, wenn wir uns vor dem 5.12. noch einmal kurz sehen könnten. Ich möchte Sie zusammen mit Ihrer lieben Frau sehr herzlich zu uns nach Hause in die Dimitroffstr. 133 einladen. Ich schlage Ihnen dafür Dienstag, den 1.12., 19,30 Uhr oder Donnerstag, den 3.12., 19.30 Uhr vor. Bitte lassen Sie mich wissen, ob Sie kommen können.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

AMERICAN FRIENDS SERVICE COMMITTEE (QUAKERS)

Mitarbeiter für internationale Angelegenheiten (Quaker International Affairs Representative)



Dr. Robert E. Reuman

Berlin 38 (Nikolassee), 14. Nov. 64
Cimbernstr. 32 A

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt
Gossner-Mission

X 1058 Berlin 58
Göhrener Str. 11

Sehr verehrter Herr Pfarrer Schottstädt,

ich habe Ihre Einladung, an der Arbeitsgemeinschaft "Abrüstung" am 5. Dezember teilzunehmen, erhalten. Es freut mich sehr, dass Sie an mich gedacht haben und mir Gelegenheit geben wollen, über den politischen Versöhnungsdienst des Friends Service Committee zu sprechen. Grundsätzlich bin ich gern bereit, an der Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen und über das angeführte Thema zu sprechen. Einschränkend muss ich jedoch sagen, dass ich leider meine Teilnahme noch nicht fest zusagen kann. Es könnte sein, dass sich zur gleichen Zeit pläne realisieren, die meine Anwesenheit im Ausland notwendig machen. Diesbezügliche Absprachen waren schon vor längerer Zeit getroffen, eine konkrete Festlegung des Termins steht noch aus. Sobald ich genau weiss, ob der von Ihnen angefragte Termin frei ist, werde ich Ihnen Nachricht geben.

Falls ich tataächlich teilnehmen kann, möchte ich gerne genaue Vorstellungen haben, was Sie von mir erwarten. Wollen Sie einen kleinen Vortrag haben? Wieviel Zeit würde mir zur Verfügung stehen? Ich nehme an, dass Referate von anderen Herren gehalten werden. Aus Abstimmungsgründen wüsste ich gern, über welche Themen die anderen Redner sprechen. Ich würde mich freuen, von Ihnen Näheres zu erfahren.

Mit freundlichen Grüssen

Bob Reuman

Robert E. Reuman

Gossner Mission

AMERICAN FRIENDS SERVICE COMMITTEE (QUAKERS)

Mitarbeiter für internationale Angelegenheiten (Quaker International Affairs Representative)



Dr. Robert E. Reuman

23. September 1964

1 Berlin 38 (Nikolassee)
Cimbernstr. 32 A

Herrn P. Schottstädt
Gossner Mission
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Herr Schottstädt,

Raymond Wilson und ich haben uns sehr gefreut, unseren Besuch bei Ihnen durchführen zu können. Wir fanden die Besprechungen sehr informativ und hilfreich und waren sehr dankbar, mit der Arbeit der Gossner Mission näher bekannt zu werden. Ich fürchte, dass wir zu viel Zeit von Ihnen in Anspruch genommen haben, gerade mitten in einem Seminar-Programm. Ich hoffe, dass wir in der Zukunft einen guten Kontakt pflegen können, ich persönlich würde es sehr begrüssen.

Mit freundlichen Grüssen

Robert Reuman

Robert E. Reuman

P.S. Danke sehr für die Einladung zum Mitarbeiter-Konferenz vom 12-17 Oktober. Am 12ten bin ich noch unterwegs zurück von der Jährlichen Jahresversammlung in Bad Pyrmont, und habe auch in den erwähnten Tagen noch andere Verabredungen, deswegen kann ich nicht ständig oder häufig dort sein. Trotzdem würde ich gerne ein oder einige Sitzungen zuhören falls sie einige besondere Termine für Vorträge oder Aussprachen vorschlagen würde. Das Thema "Die politische Verantwortung des Christen" scheint mir sehr interessant – wie ist es eingeteilt?

Ihr,
R.R.

Gossner Mission

, am 9.11.1964

Herrn
Professor Dr. Robert Reuman

1 Berlin 38
Cimbernstr. 32 A

Sehr verehrter Herr Prof. Reuman,

am 5.12., 11 Uhr haben wir hier unsere Arbeitsgemsinchaft "Abrüstung", bei der ich Sie gern dabei haben möchte als einen, der über den politischen Versöhnungsdienst des Friends Service Committee, spricht.

Bitte teilen Sie mir Ihre Meinung mit. Ich würde Sie gern so gegen 14 Uhr ins Programm nehmen.

Freundliche Grüße

Ihr
gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. Rz.

Gossner Mission

, am 21.9.64
Scho/Re.

Herrn
Professor Dr. Reuman

Berlin 38
Cimbernstr. 32 A

Lieber Mr. Reuman,

Ihr Besuch zusammen mit Mr. Wilson hat uns allen viel Freude bereitet. Ich danke Ihnen noch einmal. Ich erzählte Ihnen von unserer Mitarbeiterkonferenz vom 12. - 17. Oktober. Wir beginnen am 12. abends 18 Uhr und schließen am 17. mittags. Wir werden in der Zeit allerlei Gäste hier haben, aber auch unsere Pastoren, die als Mitarbeiter fungieren. Ein wichtiger Themenkreis ist"Die politische Verantwortung des Christen". Sie können einfach zu uns hereinschauen und sind immer willkommen.

In der Hoffnung, daß Sie das tun können, grüße ich Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

, am 30.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Riebike

1604 Groß-Köris
Pätzer Str. 12

Lieber Bruder Riebike,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 26.10.1964. Es freut uns, wenn Brüder auf unser Rundschreiben reagieren.
Was nun eine Mithilfe in Ihrem Ausflugs- und Erholungsraum angeht, so müssen wir uns einmal darüber unterhalten.
Ich schlage Ihnen vor, daß Sie mich einmal anrufen und wir dann ein Gespräch vereinbaren.

Ihrem Anruf entgegensehend, grüße ich Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

Groß-Köris, am 26.10.1964

Für die Übersendung der letzten Mitteilungen danke ich sehr.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf meine neue Anschrift aufmerksam machen (siehe Absender).

Schließlich möchte ich anfragen, ob die Möglichkeit, daß mir durch Ihre Arbeit hier in dem sommerlichen Ausflugs- und Wochenend- Erholngsraum am Rande Berlins in den vielen Wochenendhäusern und Zelten Unterstützung zuteil werden könnte, besteht. Das wäre eine große Hilfe.

Mit freundlichem Gruß

Rud. Ra. Pf.

Gossner Mission

Absender: Reimar Riebicke

Groß Köris Krs. Kgs. Wusterhausen

Pätzer Str. 12

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Evangelisches Pfarramt
Groß-Köris
Kr. Königs Wusterhausen
Pätzer Straße 12
Tel.: Teupitz 336

Postkarte
BERLINER FESTTAGE
26.9.-11.10.1964

BERLIN N 4
26.10.64
cb



An die

Gossner Mission in der DDR

B e r l i n N 5 8

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission
III 18 165 Ag 400

, am 2.11.64
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Arthur Rich

Z ü r i c h 1o/49
Limmattalstr. 333

Sehr verehrter Herr Professor,

haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren Brief vom 19.1o. und vor allen Dingen für Ihr Buch "Christliche Existenz in der industriellen Welt". Ich bin sehr beglückt darüber, daß ich Ihr neuaufgelegtes Buch besitzen darf und werde auch gleich an das Lesen gehen.

Was die geplante Seminarwoche mit Ihnen angeht, so richten wir uns gern nach Ihrem Terminkalender, und ich nehme den vorgeschlagenen Termin vom 29.3. - 3.4.1965 hiermit an.
Würden Sie die ganze Wochemit uns arbeiten können?

Wenn ich Ihr Buch gelesen habe, werde ich mich noch einmal im Blick auf das Thema an Sie wenden.
Wir müssen spätestens im Januar 1965 die Einladungen zu dieser Tagung verschicken.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer

(Schottstädt)

Gossner Mission

Zürich, den 19. Oktober 1964.

Herrn
Pfr. Bruno Schotstädt
Leiter der Gossner-Mission in der DDR
Göhrenstrasse 11
B e r l i n N 58

Sehr verehrter Herr Pfarrer,

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 22. 9. 64. Leider kann ich Ihnen erst heute antworten, weil ich für einige Wochen in Finnland abwesend war, wo ich Gastvorlesungen zu halten hatte. Für Ihre freundliche Einladung möchte ich Ihnen nochmals herzlich danken und ihre Annahme bestätigen. Als Termin für die geplante Seminarwoche würde ich am liebsten die Zeit vom 28. März - 3. April in Vorschlag bringen. Sollte das nicht gehen, so müsste ich auf eine frühere Ansetzung dringen, wobei ich aber erst von 14. März an disponibel sein würde. Ueber das Thema müssten wir noch reden. Es wäre mir natürlich am liebsten, wenn es aus dem Kreis der Fragen gewonnen werden könnte, mit denen ich mich in der Neuauflage meines Buches "Christliche Existenz in der industriellen Welt" befasse, die in diesen Tagen erscheinen wird. Ich werde am nächsten Montag und Dienstag (27. u. 28. Okt.) an der Studienwoche "Das Menschenbild des Marxismus" in der Evangelischen Akademie von Pfr. Möckel einen Vortrag mit Diskussion halten. Mein Assistent wird auch an der Tagung anwesend sein und Ihnen bei dieser Gelegenheit ein Exemplar persönlich überbringen. Darf ich Sie bitten, es dann gelegentlich zu lesen und mir einen Vorschlag machen, wie wir thematisch am besten vorgehen wollen.

Bis dahin grüsse ich Sie herzlich mit allen guten Wünschen für Ihre wichtige Arbeit als

Ihr sehr ergebener

Arthur Rich

PROF. DR. ARTHUR RICH
ZÜRICH 10/49
Limmattalstr. 333 Tel. 56 87 10

Gossner Mission

, am 22.9.64
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Arthur Rich

Z ü r i c h / Schweiz
Limmathalstr. 333

Sehr verehrter Herr Professor,

während meines letzten Aufenthaltes in Zürich durfte ich Sie besuchen und konnte mit Ihnen eine Seminarwoche mit Theologen in der DDR vereinbaren. Sie haben mir freundlicherweise eine Zusage gegeben.

Nun geht es darum, einen Termin zu finden, und ich möchte Sie bitten, mir zu schreiben, in welcher Woche etwa im ersten Quartal 1965 Sie mit Theologen bei uns arbeiten können.

Es wäre schön, wenn ich den Termin recht bald haben könnte, damit wir entsprechend disponieren können.
Über die Thematik und alle anderen Dinge, die damit verbunden sind, können wir später verhandeln.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

, am 21.9.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Johannes Richter

Grünhain /Erzgeb.
Markt 1

Lieber Johannes,

der Besuch von Saban Surin scheint bei Euch eingeschlagen zu haben. Er war jedenfalls von Grünhain besonders begeistert.

Anbei ein Schreiben von mir an Kleemann. Wir müssen einen Termin mit ihm aushandeln. Wie Du siehst, habe ich Dich schon als stellv. Vorsitzenden der Mitarbeiterkonferenz genannt. In diese Funktion wirst Du dann vom 12. - 15.10. als Nachfolger von Queißer treten müssen.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mir Dir und grüße Dich herzlich

Dein

Anlage

Gossner Mission

EV.-LUTH. KIRCHGEMEINDE ST. NICOLAI ZU GRÜNHAIN/SACHSEN

GRÜNHAIN/SA., MARKT 1

am 27. Juni 1964

An die
Gossner-Mission in der DDR
B e r l i n N 58
Göhrener Strasse 11

Ich bitte sehr herzlich darum, meinem Freund, Pfarrer Karl-Otto Peczat, Dittersdorf b. Karl-Marx-Stadt, Pfarrhaus, eine Einladung zur Mitarbeiter-Konferenz der Gossner-Mission und für die Begegnung v. 15.-17. Oktober zuzustellen.

cc. 29/6/64 Pz.

Mit freundlicher Begrüßung!

Joh. [illegible] Richter, Pfr.

TELEFON SCHWARZENBERG 2660 · KONTO 205 KREISSPARKASSE SCHWARZENBERG, ZWEIGSTELLE GRÜNHAIN

Gossner Mission

1/31/5/362-2,o. KqG. 5/67/62

7.10.64

Sehr geehrter Herr Pfarrer Lehmann-Habicht!

Ihren Brief vom 17.9. habe ich erhalten. Vielen Dank dafür. Ich habe mir bei Kirp. Tannenhain keine Nachrichten beschaffen. Der ganze Abreisetrubel aus Greifswald, das Examen –. Sie können das ja sicherlich! Ich habe mich 3 Tage mit Bakterien abquälen müssen und bin gründlich down von meinen geringen Erfolgen. Ich habe einen Fachar-beiterbrief als DRK-Pflegerin und habe mich in der Bronchie auch müssen und deprimieren lassen. Schinde trotzdem-schlimmes wird noch. Ich möchte trotzdem gerne noch mit Ihnen sprechen. Ich danke sehr, daß Sie Zeit für mich

27. 15.00

Lieber wollen! m. abends nachmittag vormittag
hätten Sie wohl am 15./16./17. 10.
irgendwann Zeit? Wenn ja, wäre
ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie
mir das nach Torgau, E.-Thälmann-
Platz 2 mitteilen könnten.
Mehr möchte ich nicht schreiben.
Mit großer Liebe dabei sehr herzlich!
Nach den angegebenen Terminen bin ich
erst wieder vom 26. 10. nachm. bis Dienstag
28.10. mittag in Bln.
Vielleicht könnte, falls alle diese Termine
Ihnen ungünstig sein sollten, meine Frau
auch mit Ihnen sprechen. Sie heißt
Maria Rudolph, studiert Theologie in Bln,
wohnt in der Tieckstr.-Str. 7, Tel 42 35 61
Hoffentlich geht noch alles nach Wunsch!
~ gehts,
Ihr
27.10. 15[00]

erl. m/Herrn Roeber gesprochen
am 14.10.64 Pf.

Ihr Klaus Roeber

Gosner Mission

am 17.9.64
Scho/Ho

Herrn
Klaus Roeber
Ernst-Moritz-Arndt Universität
Theologische Fakultät

G r e i f s w a l d

Lieber Herr Roeber,

ich danke Ihnen für Ihre Zeilen vom 13.8.. Was Ihre Anfrage angeht, so müßte man darüber sprechen, das läßt sich brieflich überhaupt nicht ansprechen.

Ich würde also vorschlagen, daß Sie im Oktober einmal zu mir kommen und daß wir uns gemeinsam überlegen, was Sie tun können.

Sie brauchen allerdings auch nicht hierher zu kommen, denn ich bin in der Zeit vom 5. - 9.1o. in Pfarrkonventen und Gemeinden der pommerschen Kirche. Sie könnten mich am 6.1o. über Superintendent Zarneckow in Greifswald erreichen. Ich werde irgendwo einen Gemeindeabend machen und über meine Indienreise sprechen. Dies wird aber auf einem der Dörfer sein.

Bis dahin herzliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

Greifswald, 13.8.64

Lieber geehrter Herr Pfarrer Lehmstädt!

Mein Studium nähert sich seinem Ende. Die Frage nach dem „was dann?" treibt wohl alle Theologiestudenten um. Ich habe schon früher mit Ihnen Verbindung aufnehmen wollen; ich glaubte, daß die Frage nach der Zukunft sich beantwortet hätte, darum unterließ ich es. Ich habe einige Fragen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie fix hätten, mir bald zu antworten. Leider stecke ich sehr in der Arbeit, so daß ich vor dem 30. September nichts bei Ihnen vorsprechen kann. Darum möchte ich mich evtl einmal brieflich vorstellen: Ich habe 6 Jahre Theologiestudium hinter mir. (Im 6. Jahr schaun ich aus Gesundheitsgründen.) Während der Ferien habe ich immer in Betrieben u.ä. gearbeitet. Meine Examensarbeit über „Theologische Folgerungen und praktische Richtlinien für das Verhältnis zwischen Amt und Laientum aus dem heutigen Verständnis von Diakonie als einer Grundfunktion der Kirche" hat mir den Anstoß gegeben Ihnen nun doch noch zu schreiben, obwohl ich schon Absprache mit Pfr. Meisel- Burg b/Magdeburg wegen eines

Gossner Mission

Vikariat gehalten habe. Mit der Gossner-Mission verbindet mich mein Urgroßvater Dr. A. Nottrott und mein Großvater Pfr. P. Gerhard, beides Missionare in Indien.

Außer grundlegender theologischer Kenntnisse führen mich auch noch persönliche Gründe dazu, Ihnen wegen eines Jahres praktischer Arbeit in irgend einem Berliner Betrieb zu schreiben.
Meine Braut wird ab Herbst d. J. in Berlin studieren. Gegebenenfalls gedenken wir zu heiraten.
Die Arbeit in einem Betrieb sollte nicht länger als ein Jahr sein, weil ich ab 1965 eine hauptamtliche Mitarbeiterstelle bei der Berliner Mission bekomme.

Nun möchte ich fragen:
Haben Sie die Möglichkeit mir für 1 Jahr die Arbeitsstelle eines ungelernten Arbeiters (ich habe lediglich die Qualifikation als DRK-Pfleger) zu vermitteln?

Wenn nein, könnten Sie mir raten, an welche Betriebe in Berlin ich mich wenden kann?

Was habe ich hinsichtlich eines Wohnraumes zu tun? Meine Verlobte wird von der Mutter versorgt.
Wenn wir heiraten, bekomme ich dann Zu-zug, oder befristete Aufenthaltsgenehmigung?
Beides kann mir recht sein.
Was muß ich beiden amtl. Stellen zuerst nach-

Gossner Mission

Welches: Zimmer oder Arbeitsplatz?
Kann man im Randgebiet wohnen und in Bln arbeiten? — oder umgekehrt? Vor allem interessiert mich die Frage des Zuzugs!
Ich möchte mich nicht in Berlin festsetzen. Für 2 Jahre hatte ich vor in Berlin zu sein. Dann macht meine Braut auch Examen. Ich verspreche mir mit dem einen Jahr Arbeit mehr Erfolg für die Predigt des Evangeliums, als ein Jahr Vikariat. Ich gedenke nach dem Jahr an der Bln. Mission [1965/66] in ein Pfarrvikariat zu gehen. (1966)
Können Sie mir helfen? Welche Möglichkeiten könnten Sie Wtl. noch vorschlagen? Ich sehe nur diese eine Möglichkeit.
Empfiehlt sich eine Wohnungssuche bzw. Wohnungsgesuch vor oder nach der Hochzeit? Am liebsten wäre mir, ich könnte die Stelle mit November antreten, bis August 1965 arbeiten. Ich scheue mich vor keiner Arbeit. Ich möchte die Adressaten unserer Predigt besser kennenlernen. Darum ist mir auch der Verdienst Nebensache. Ich könnte auch als Krankenpfleger arbeiten. — Die Studienverlängerung habe ich damals bekommen wegen eines (wohl / nervlich bedingten) Bürgerzitters. Allzu schwere körperliche Arbeit (Fleisbau o.ä.) wären nicht zuträglich für mich.

Gossner Mission

Wenn es sich nach Ihrer Meinung nötig erweist, daß ich einmal selbst bei Ihnen vorspreche, komme ich selbstverständlich. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir helfen könnten.

Ich grüße Sie sehr herzlich!

Ihr Klaus Roder

Evangelisch-Lutherisches Pfarramt
der Paulusgemeinde Plauen

Plauen i. V., den 2. August 1964
Goethestraße 34 (Paulushaus) Fernsprecher 3035

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
Berlin N 58
Göhrener Straße 11

Lieber Bruno,

mit dem Dank für Deine Zeilen vom 22.7. möchte ich Dir zugleich versichern, daß wir Deinen Anliegen entsprechend reagiert haben. Die Kontakte sind eingeleitet. Im Hause mußte ich erst ein wenig vorklären. Wir erwarten gerade für den Zeitabschnitt, zu dem Trojans zu uns kommen sollen, unser 5. Kind. Wir sind aber mehr im Hause und ich denke, mit meinen Brüdern zusammen die Aufnahme zu ermöglichen. Eingeladen haben wir jedenfalls Pf. Trojan und Frau. Sie werden dann auch mit mir nach Berlin kommen.
In der Hoffnung, daß unsere Pläne Wirklichkeit werden, grüße ich Dich herzlich !

Dein

Gerhard Hoffmann

Gossner Mission

IV/2/10 KnG 015 5 63

, am 22.7.1964
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Gottfried Rottmann

Plauen / Vogtl.
Goethestr. 34

Lieber Gottfried,

während meiner Reise durch die Gemeinden der CSSR habe ich allerlei Aufträge mitbekommen. Einen möchte ich gern bei Dir abladen: 4 Mädchen einer Jungen Gemeinde möchten gern in Kontakt kommen mit 4 Mädchen in Jungen Gemeinden in der DDR. Bitte sei so gut und schicke 4 Adressen von solchen Mädchen im Alter von 16 - 20 Jahren an Pfarrer Cyril H o r á k , Bratrská 129/IV, Jindr. Hradec, CSSR. Er wird dann diese Adressen in seinem Jugendkreis verteilen.

In der Hoffnung, daß Du diesen Dienst gern tust, grüße ich Dich herzlich

Dein

NS. Beinahe hätte ich eine Sache vergessen: Möchtest Du nicht auch einen tschechischen Pfarrer einladen, zusammen mit seiner Frau, für die Zeit vom 1. - 20.10.64? Du könntest ihn dann in den ersten 10 Tagen bei Euch haben und dann für die ganze Woche nach Berlin mitbringen zu unserer Mitarbeiterkonferenz. Ich habe dazu auch einige Brüder hier. Es handelt sich um einen Pfarrer, der zur Bruderschaft der Neuorientierung in der CSSR gehört, einer Gruppe von jungen Pfarrern, die ganz in unserem Geiste arbeitet. Ich gebe Dir mal die Adresse: Pfarrer Jacob Trojan, Kydně 359, CSSR. In Deinem Einladungsschreiben, das Du bitte persönlich abfassen möchtest, sollte stehen, daß Du für Verpflegung und Unterkunft aufkommst. Ich lege Dir mal ein Muster von mir bei, damit Du siehst, wie ich es gemacht habe. Ich habe den Jacob Trojan kennengelernt; er ist ein pfiffiger Bursche, und Ihr könntet sehr viel Freude aneinander haben. Wenn Du das Ehepaar bei Dir nicht unterbringen kannst, wirst Du bestimmt für die 10 Tage eine Möglichkeit in der Gemeinde finden. Sie sollten aber Eure Privatgäste sein.
In der Hoffnung, daß das möglich wird, nochmals herzliche Grüße

D.O.

Anlage

Gossner Mission

Plauen i.V., am 7. Juni 1964

Lieber Bruno!

Falls der heutzutage vereinbarte Sitzungstermin des 25. Juni beibehalten wird, möchte ich mich für diese Sitzung entschuldigen. Bitte setze den Vorsitzenden der Sitzung davon in Kenntnis. Vom 5. 6. - 1. 7. bin ich im Urlaub.

Mit RZ

Herzlichen Gruß!

Dein Gottfried Rottmann

Gossner Mission

Gossner Mission

, am 26.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Werner Sanss

Selm/Westf.
Sandforter Weg 17

Lieber Werner,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 29.1o.64. Ich hatte mich schon gewundert, daß Du bei uns nicht aufgekreuzt bist.
Es ist gar nicht so schlimm, wenn Du gerade bei der Sache nicht dabei sein konntest. Dafür wird eine andere vielleicht tiefer und besser.

Ich habe jetzt 8 Tage im Krankenhaus gelegen und mir die Mandeln entfernen lassen, bin jetzt aber wieder dabei, die Zügel in die Hand zu nehmen. Es ist eine ganz muntere Sache, so ein kleines Werk zu spielen, auch wenn nicht immer alles glatt geht.

Wir sind jetzt dabei, zum 6o. Geburtstag von Generalsuperintendent D. Jacob eine Festschrift anzufertigen, und ich hoffe, daß wir damit als eine junge Mannschaft auftreten, die die Kirche in die Welt und ins Morgen drängt.
Wenn Du wieder einmal einen Vortrag hältst bzw. etwas Geschlossenes schreibst, so schicke mir bitte eine Kopie, damit ich auch an Deinem Denken Anteil nehmen kann.

Ich weiß mich auf jeden Fall gern mit Dir verbunden und grüße Dich mit allen Mitarbeitern sehr herzlich als

Dein

Hr.

Gossner Mission

WERNER SANSS

SELM, den 29. Oktober 1964
Sandforter Weg 17 · Ruf Bork 194

Herrn
P. Bruno Schottstädt
B e r l i n N O 5 5
Dimitroffstr. 133

Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für Deinen Brief. Gestern habe ich nochmal die Referate von Prag durchgearbeitet und habe mich nochmals darüber gefreut. Bei uns ist mehr Unsicherheit, als man es beschreiben kann. Man beteuert uns gegenüber immer, man sei in der Sache mit uns einig, nur in der Form nicht. So sei es auch in Prag gewesen. Ich kann dieses nicht begreifen. 15 Jahre lehnt man die Atomrüstung ab und wenn konkrete Entscheidungen da sind, dann soll man wie die Katze um den heißen Brei herumgehen.

An der Berliner Tagung konnte ich zu meinem Bedauern nicht teilnehmen. Rudolf Dormann hat die Sache noch nicht geschickt. Ich werde bei ihm anfragen.

Herzliche Grüße von Haus zu Haus

Dein Werner

Gossner Mission

, am 21.1o.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Werner Sanss

S e l m / Westfalen
Sandforter Weg 17

Lieber Werner,

noch einmal danke ich Dir sehr herzlich für Aufnahme, Gemeinschaft und alle Hilfe. Ich denke, es war eine gute Sache, die wir hinter uns gebracht haben.

Inzwischen hatten wir hier mehrere Nachgespräche und haben festgestellt, daß im Blick auf die Institutionen bei Euch viel Unsicherheit vorhanden ist. Man weiß nicht, wo der Weg hingeht.

Laß uns Kontakt behalten und überlegen, ob wir im nächsten Jahr eine ähnliche Sache starten müssen. Rudolf Dohrmann sagte mir, daß Du noch die Kleidungsstücke bekommst und sie uns nachschickst.
Es wäre schön, wenn Du uns kurz verständigst.

Warst Du zum 7.1o. hier? Ich habe Deinen Namen nirgends gelesen.

Sei mit Deiner Familie herzlich gegrüßt

Dein

Ho

Gossner Mission

, am 1.9.64

Herrn
Pfarrer Werner Sanss

S e l m / Westf.
Sandforter Weg 17

Lieber Werner,

es wird Zeit, daß ich Dir auf Deine Einladung vom 4.8. antworte.

Ich bin erst in der letzten Woche aus dem Urlaub zurückgekommen und mußte jetzt noch ein Gespräch abwarten, um Dir schreiben zu können.

Es sieht nun so aus:

Rudolf Dohrmann hat uns für den 25.9. nach Wolfsburg eingeladen und wird dort mit uns ein Programm machen.
Wir werden dort mit 6 Brüdern, die ich in der nächsten Woche nenne, unter meiner Leitung ankommen.

Drei von den Freunden werden am 27.9. (also am Sonntag) im Laufe des Tages bei Dir anreisen, und ich bitte Dich, daß Du vom 28.9. früh bis einschließlich 30.9. abends für die drei ein Programm machst, Wie gesagt, die Namen teile ich Dir in der nächsten Woche mit. Es werden wahrscheinlich zwei Pastoren und ein Laie sein.

Im Programm sollten stehen: Gespräche mit

1. Friedensunion
2. Bruderschaft
3. Pfarrern des Kirchenkreises
4. Gemeinde
5. evtl. mit Kommunalpolikikern.

Am 1.1o. würdest Du uns alle den ganzen Tag haben können.
Von daher wäre es ganz gut, Friedensunion oder Bruderschaft für den 1.1o. zu planen.

Themenkreise:
Unsere Verantwortung füreinander oder christliche Existenz in beiden deutschen Staaten. In dieser Richtung.

Ich hoffe, daß Dich der Anruf von unserem Freund erreicht hat und daß Dur mir bereits bis zum Wochenende das genaue Programm zustellen kannst.

In der Hoffnung, daß Dir das alles so schmeckt, grüße ich Dich herzlich

Dein

Hr.

Gossner Mission

, am 24.7.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Werner Sanss

4714 S e l m
Sandforter Weg 17

Lieber Werner,

schön, daß wir in Prag ein wenig zusammsein konnten. Ich erwarte nun Deine Einladung zu einer Begegnung in der Bundesrepublik für 6 Personen. Als Termin hatte ich Dir 25. - 29. September vorgeschlagen.

Ich sehe Deinem Schreiben entgegen und grüße Dich herzlich

Dein

Gossner Mission

WERNER SANSS

4714 SELM, den 22. Juni 1964
Sandforter Weg 17 · Ruf Bork 194

An die
Gossner-Mission in der DDR
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Leider sehe ich mich nicht in der Lage zu dem von Dir gewünschten Termin Zusagen zu machen, da ich in dieser Woche Synode habe und anschließend nach Prag und in Urlaub fahre. Ich konnte leider in der vergangenen Woche so schnell nicht die notwendigen Vorbereitungen treffen. Es tut mir leid. Quid facianus? Ob wir uns in Prag treffen? Dann wäre alles leicht zu besprechen.

Mit herzlichem Gruß
Dein Werner

Gossner Mission

, am 15.12.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Dietmar Saretz

15 P o t s d a m
Mauerstr. 9

Lieber Bruder Saretz,

vom 18.zum 19. und vom 19. zum 20.12. wird eine westdeutsche Gruppe unter der Leitung von Pfarrer Günneberg in Potsdam übernachten. Am 20.12. wird sie irgendwo in den Gottesdienst gehen. Ich schlage Ihnen vor, daß sie zu Ihnen in die Predigt kommen. Am 20. nachmittags ist ein Gespräch der Arbeitsgruppe "Christliche Kreise" beim Bezirksausschuß, sowie mit dem Mitglied des Staatsrats Fritz Kind. Es wäre schön, wenn Sie auch an diesem Gespräch teilnehmen könnten. Bruder Günneberg ist der Organisator der Ostermarschbewegung im Nordwesten der BRD. Er ist außerdem ein Symanowski-Schüler und aktiv in diesem Sinne. Mit ihm sind Katholiken und Protestanten. Sehen Sie also zu, was Sie machen können. Am 18. kommt die Gruppe abends spät von Rathenow, am 19. besichtigt sie eine LPG und hat bereits Gespräche in Potsdam. Abends ist Kino- oder Theaterbesuch vorgesehen. Am 21. kommen sie wieder nach Berlin.

Freundliche Grüße und gute Wünsche zum Christfest

Ihr

Gossner Mission

Schöneiche bei Berlin, den 30.8.64.
Karl-Liebknecht-Str.19.

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

In der Annahme, dass Sie jetzt von Ihrer Reise zurück sind, möchte ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 5.8. danken. Ihre Anfrage, mein Buch über Johannes Gossner betreffend, teile ich Ihnen mit, dass ich schon seit langer Zeit daran arbeite, nachdem mir der Auftrag dazu von der Evangelischen Verlagsanstalt erteilt wurde. Ich habe die Quellen gründlich studiert, mir eine grosse Kartei angelegt und genaue Zeitstudien getrieben. Die mir seinerzeit noch fehlenden Quellen habe ich inzwischen von anderer Seite erhalten. Mein Gossnerbuch wird ungefähr so gestaltet werden wie mein "John Wyclif".

Mit freundlichen Grüssen

Charlotte Sauer.

Gossner Mission

, am 5.8.64
Scho/Ho

Fräulein
Charlotte Sauer

Schöneiche bei Berlin
Karl-Liebknecht-Str. 19

Sehr verehrtes Fräulein Sauer,

Sie werden sich sicher wundern, von mir Post zu bekommen. Ich habe hier bei uns in der Dienststelle erfahren, daß die Evangelische Verlagsanstalt Sie beauftragt hat, eine Biografie über Johannes Gossner zu schreiben. Dies hat die Verlagsanstalt getan, ohne sich mit uns zu konsultieren.

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, daß man das Werk, das sich nach diesem Manne nennt, befragt, wenn es um eine Biografie über ihn geht.
Wir haben hier sehr viel Material gesammelt, und ich habe auch schon einiges sortiert, was bestimmte Stationen von Johannes Gossner enthält. Zum anderen ist natürlich auch in dem Werk, das seinen Namen trägt, der Niederschlag seiner Arbeit zu sehen.

Ich möchte Sie nun fragen, wie weit Sie mit Ihrer Arbeit sind und ob wir uns nicht noch einmal sprechen sollten.
Es ist ein großer Freundeskreis der Gossner-Mission vorhanden, der schon lange von uns erwartet, daß wir über unseren Missionsgründer etwas veröffentlichen.
Ich wollte mich im kommenden Winter an die Arbeit machen.

Ich hoffe, daß Sie meine Anfrage recht verstehen und würde mich freuen, wenn Sie mich wissen lassen, wie weit Sie mit Ihrer Arbeit sind und ob wir ein Gespräch haben können.

Mit freundlichem Gruß

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Gossner Mission

, am 25.8.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Jan Šimsa

Prosetin 44 u Bystřice nad Pernštejnem
okres Žďár nad Sázavou

ČSSR

Lieber Bruder Šimsa,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 17.8.64.

Gern lade ich Sie zu unserer Mitarbeiterkonferenz vom 12. - 15.1o. hier in Berlin ein.
Ich freue mich, wenn Sie die Möglichkeit haben, zu uns zu kommen. Im Anschluß dran könnten Sie mit Brüdern von uns zusammen sein.

Da Sie sich sehr viel mit Barmen befaßt haben, könnte ich Sie allerdings schon zu einer Septembertagung - vom 14.9. an, hier zu uns einladen. Ich lege Ihnen ein Programm bei.

Bitte lassen Sie mich wissen, für welche Tagung Sie sich entscheiden. Ihre Frau ist uns gleichfalls herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anlage

Gossner Mission

An Herrn
Bruno Schottstädt
Leiter der Gossner-Mission
Berlin NO 55

Prosetín, den 17. August 1964

Liber Bruder Schottstädt !

Vor einigen Tagen hat mir mein Freund und Kollege Bruder Milan Balabán einen Brief über die Möglichkeit mit ihm, mit seiner Frau Alena und mit Schwester Vikarin Viera Valachová ~~nach~~ Berlin und zwar die Konferenz der Gossner-Mission zu besuchen, gesendet. Er hat schon vielleicht zuerst Ihnen geschrieben.

Ich habe in Juli nach Nové Město na Moravě nur einige Minuten vor Ihrer Abfahrt (nach Uhodov) angekommen (meine Frau war damals in dem Krankenhaus: wir erwarteten damals die Geburt unseres Kindes - wir haben jeztz schon das dritte Kind und zwar deh Sohn Jiří /Georg/) und deshalb habe ich schon mit Ihnen nicht geredet. Aber bin ich dort mit Bruder Heinrich Fink ~~aus~~ von Berlin-Karlshorst bekannt geworden. Er hat mich auch in die DDR zu einem Busuch vorläufig geladen. Er hat auch über diese Konferenz ~~in Oktober~~ der Gossner-Mission wie über eine Möglichkeit des Besuches gesprochen. Wenn es für Sie möglich würde (das ist vieleicht - wie mein ganzer Brief! - grammatisch schrecklich), möchte ich sehr gern Ihre Arbeit in Gossner-Mission kennen lernen.

In der letzten Zeit habe ich mich mit der Frage der Synode in Barmen 1934 befasst, besonders mit dem, was für einen Einfluss auf unsere Väter vor dem Kriege (und

Gossner Mission

auch während des Krieges) und was für eine Bedeutung heute für unsere "neue theologische Orientierung" die Thesen aus Barmen haben.

Herzliche Grüsse und Gottes Segen für
Ihre Arbeit und für Sie

wünscht Ihr Jan Šimsa

Pfarrer
Jan Šimsa,
Prosetín 44 u Bystřice nad Pernštejnem
okres Žďár nad Sázavou
ČSSR

Gossner Mission

, d. 23.7.1964

Herrn
Paul Singh

1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Lieber Paul,

für kurze Zeit in Berlin, möchte ich Dir ganz kurz einiges wegen unserer geplanten gemeinsamen Reise durch die DDR schreiben. Wie mir Bruno heute sagte, willst Du am 1.8. um 10.oo Uhr am Checkpoint Charly sein. Ich bin gern bereit, Dich dort abzuholen. Da wir erst am Montag, 3.8., vormittags von Berlin wegfahren, hättest Du mit Deinem Kommen auch bis zum 3.8., 8.oo Uhr Checkpoint Charly Zeit. Du bist selbstverständlich am 1. herzlich willkommen, nur wollte ich Dir diese Programmänderung mitteilen, falls Du vielleicht für den 1. und 2. Dir etwas anderes sonst noch vornehmen würdest. Bitte gib mir doch Nachricht, ob es bei dem Ersten bleibt, oder ob Du wegen dieser Programmänderung lieber erst am 3.8. kommst. Wir werden dann zusammen reisen bis zum 18.8. früh. Anschließend wirst Du in Magdeburg sein und mit Martin Iwohn zusammen noch einige Reisen unternehmen. Am 8. und 9.8. sollen wir beide auf einer Studientagung, die unter dem Thema steht "Gottes Mitarbeiter in aller Welt" sprechen. Es ist an zwei Referate bzw. an ein zwei-geteiltes Referat gedacht. Dafür soll das Thema lauten "Die Gossner-Kirche in Indien und Ihre Mitarbeiter". Ich zitiere aus dem Brief des Veranstalters:"Zunächst wird man wohl Allgemeines zur Entstehung und Situation der Gossner-Mission sagen müssen. Mir läge aber daran, daß vor allem das gegenwärtige Leben der Kirche dargelegt wird und dabei besonders die Mitarbeiterfrage. Es wäre etwa zu denken an: Mitarbeiter, Schulbildung, Ausbildung, Nachwuchs, Einsatz und Leitung - ehrenamtliche Mitarbeiter, Laienschulung - mitarbeitende Gemeinde - aber auch kritische Fragen wie Wachsen des Amtsbewußtseins, Amtskirche, Pastorenkirche. Sicherlich wird in diesem Zusammenhang auch einiges deutlich werden von der eigenen missionarischen Aktivität und Kraft der Gossner-Mission, aber auch von den bestehenden Schwierigkeiten und Hindernissen."

Das gleiche Thema wird für eine ähnliche Tagung am 17.8. erwartet. Da Du zu diesen Dingen sehr viel mehr zu sagen hast, wäre ich Dir dankbar, wenn Du Dich auf diesen Vortrag vorbereiten könntest. Ich selbst bin gern bereit, so weit möglich, auch Lichtbilder mitzubringen. Sonst habe ich für die erste genannte Tagung die Predigt im Gottesdienst übernommen.

An den anderen Orten, in die wir kommen, wird von Dir sicherlich ein Bericht über Deine Kirche erwartet. Ich selbst werde vor allem über die Besuche in Gemeinden in der CSSR und die II. Allchristliche Friedensversammlung sprechen.

Gossner Mission

Ich freue mich sehr auf unser gemeinsames Unternehmen und erwarte von Dir noch eine ganz kurze Nachricht, ob wir uns am 1. oder am 3.8. treffen.

Mit ganz herzlichen Grüßen bin ich

Dein

gez. Dietrich Gutsch
(Nach Diktat abgereist)

F.d.R.

fc.

Gossner Mission

, am 9.9.64
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Josef Smolik

Praha 1
Jungmannova 9

Sehr verehrter Bruder Smolik,

Sie haben mir während der 2. ACFV ein Schreiben zukommen lassen mit der Bitte, auf einige Fragen für kirchliche und oekumenische Zeitschriften zu antworten.

Wie Sie wissen, habe ich während der Konferenz die Arbeitsgruppe "Abrüstung" geleitet und daher keine Zeit gefunden, mich mit Ihren Fragen zu beschäftigen. Wir waren Tag und Nacht in der Arbeit.

Nun komme ich erst heute dazu, Ihnen etwas zu schreiben und hoffe, daß Sie davon ein paar Sätze benutzen können.

Zu a) Was erwarten Sie als Ergebnis der Verhandlungen der 2. ACFV?

Ich meine, daß die ACFV für unsere Kirchen Wesentliches bedeutet. Sehr viele Gruppen innerhalb der Oekumenischen Bewegung sind an der Arbeit und alle möglichen theologischen und missionarischen Themen werden behandelt. Der Dienst für den Frieden ist nicht immer bevorzugt worden.
So sehe ich die Friedenskonferenz als ein Hilfsinstrument an, das den Kirchen Wegweisung gibt für den Friedensdienst innerhalb und außerhalb der Gemeinden.

Wir haben uns in unserer Arbeitsgruppe "Friede und Abrüstung" mit den Ergebnissen der Pughwash-Konferenz, mit dem UNO-Bericht für wirtschaftliche und soziale Folgen einer Abrüstung und mit den Ergebnissen der Weltfriedensbewegung beschäftigt. Es war uns allen sehr hilfreich, diese sehr nüchternen und sachlichen Ergebnisse zu durchdenken und für unsere Arbeit fruchtbar zu machen.

Als Hauptergebnis der 2. ACFV erwarte ich also eine fruchtbare Auswertung der Erfahrungen und Einsichten, die wir im Weltzusammenhang im Blick auf die Friedensfrage gewonnen haben. Es muß deutlich werden, daß Krieg nirgends mehr Möglichkeit ist und daß ein Christ sich nur noch für den Frieden entscheiden kann. Der Held, der nachgeahmt wird, muß der Friedenskämpfer werden und darf nicht mehr der Krieger sein. Und so haben wir eine große Arbeit vor uns in den Gemeinden, wenn wir die 2. ACFV wirklich auswerten.

Gossner Mission

Zu b) Wie ist Ihr persönliches Engagement in der Friedensbestrebung Ihrer Kirche und Ihres Landes? Wie kann Ihnen dabei die Arbeit der CFK behilflich sein?

Ich gehöre innerhalb der DDR dem Regionalausschuß an und bemühe mich, innerhalb meiner Arveit als Leiter der Gossner-Mission in der DDR alle theologischen und politischen Einsichten, die ich im Rahmen der Arbeit der CFK gewonnen habe, für den Dienst in den Gemeinden fruchtbar zu machen.
Für uns in der DDR ist die CFK eine gute Herausforderung der Kirchen zum Friedenszeugnis. Sie ist weithin das neue Gewissen der Kirchen geworden, und wenn nicht alles täuscht, so werden immer mehr Gemeindeglieder einsichtig und verstehen, daß auch gerade in beiden deutschen Staaten das Zeugnis für den Frieden von großer Wichtigkeit ist.

Zu c) Welches sind in Ihrem Land die einheimischen (theologische und kirchliche) Traditionen der Friedensbestrebungen und worin könnten sie einen Beitrag für die Prager Verhandlungen bilden?

In unserer Arbeitsgruppe innerhalb der DDR, die ich seit einigen Jahren leite, haben wir uns um den theologischen Ansatz in der Friedensfrage bemüht.
Wir meinen, daß wir bei der Versöhnung Jesu Christi einzusetzen haben. Er hat sich für uns geopfert, und nun will er, daß wir uns für andere einsetzen. In seinem Geiste gilt es zu leben, und das heißt dann, frei von alten Leitbildern hineinzugehen in die Realitäten und dort von ihm her eine neue Existenz zu begründen. Diese neue Existenz ist das Leben aus dem Geiste der Versöhnung. Versöhnte leben nicht nur anders, Versöhnte leben wirklich für andere.

Zu d) Welche konkreten Anregungen und Vorschläge haben Sie für die weitere Arbeit der CFK?

Die CFK wird sich in Zukunft zu überlegen haben, in welcher Form sie ihre Studienarbeit weiter treibt.
Ich halte es für wichtig, daß alle diejenigen, die als Theologen innerhalb der CFK zusammenstehen, sich daran machen und wirklich eine Theologie des Friedens ausarbeiten, zu der sie alle stehen können. Das ist die eine Seite, die gründliche theologische Weiterarbeit, ohne die wir keine Christliche Konferenz bleiben können.

Das zweite wird aber sein, daß wir mehr als bisher alle politischen und gesellschaftlichen Bewegungen in ihren Programmen und Aussagen studieren, die sich mit der Frage der Versöhnung der Völker und der Behandlung aller strittigen Fragen in der Welt befassen. Dazu gehört für mich das intensive Gespräch mit Studienkommissionen der UNO, vor allen Dingen, wenn es um Fragen der Abrüstung geht.
Dazu gehört die Zusammenarbeit mit der Pughwash-Konferenz. Von den Wissenschaftlern müssen wir uns sagen lassen, wie die Möglichkeiten einer Abrüstung aussehen und wie wir beim Realisieren von Abrüstungsverhandlungen und Sicherungsmaßnahmen in der Welt helfen können.

- 3 -

Gossner Mission

Das ganze muß dazu dienen, daß Gemeindeglieder mit uns zusammen als die aufgeklärten und ermunterten Friedensstifter wirken.
Vielleicht ist es auch notwendig, daß wir den Besuchsdienst unter den Mitarbeitern der CFK zwischen den einzelnen Ländern ausbauen, damit eine größere Breitenwirkung erreicht wird.

Zu e Auf welchem Gebiet arbeiten Sie, womit beschäftigen Sie sich zur Zeit und auf welchem Gebiet des kirchlichen Dienstes sind Sie besonders interessiert?

Es geht mir besonders um die Erneuerung der Kirche für den Dienst in unseren gesellschaftlichen Verhältnissen. Hierfür arbeite ich theologisch und praktisch. Es ist unser Anliegen als Gossner-Mission, mitzuhelfen, daß die Kirche endlich ihren Auftrag begreift und als eine zeugnisgebende Bruderschaft in ihrer Umwelt existiert.

Insgesamt gesehen meine ich, daß die CFK zur Zeit für die gesamte kirchliche und oekumenische Arbeit einen wesentlichen Dienst tut. Sie ist ein Instrument Gottes in unseren Tagen, das den Auftrag hat, die Versöhnung unter den Völkern vorantreiben zu helfen. Gott will die eine Kirche in der einen Welt, und das bedeutet für uns, daß wir wirklich für die eine Welt im Auftrage unseres Herrn arbeiten.
Diese eine Welt darf nicht zerstört werden, weil sie die von Gott geliebte Welt ist, in der Menschen menschlich leben sollen.

Ich hoffe, lieber Bruder Smolik, daß Sie mit diesen Antworten noch etwas anfangen können und grüße Sie sehr herzlich

Ihr

Gossner Mission

Praha, am 27.Juni 1964.

Geehrter Bruder, geehrte Schwester!

Wir heissen Sie willkommen zu den Prager Verhandlungen, die viele von unseren Brüdern und Schwestern in unseren Gemeinden durch ihre Fürbittgebeten begleiten werden. Unser gemeinsames Verlangen ist, der Friedefürst möge die 2.Allchristliche Friedensversammlung als Werkzeug für sein Werk auch extra muros ecclesiae benützen.

Wir kommen zu Ihnen mit einer Bitte: die kirchliche und ekumenische Zeitschriften würden gerne nacheinander folgend ihre Leser mit den Porträten einiger Teilnehmer der 2.ACFV bekannt machen. Um einige Informationen über Sie und Ihre Arbeit zu erwerben, bitten wir Sie gefälligst in einer Zeit der Musse folgende Fragen beantworten zu wollen:

a) Was erwarten Sie als Ergebnis der Verhandlungen der 2.ACFV?

b) Wie ist Ihr persönliches Engagement in der Friedensbestrebung Ihrer Kirche und Ihres Landes? Wie kann Ihnen dabei die Arbeit der CFK behilflich sein?

c) welche sind in Ihrem Land die einheimische (theologische und kirchliche) Traditionen der Friedensbestrebungen und worin könnten sie einen Beitrag für die Prager Verhandlungen bilden?

d) Welche konkrete Anregungen und Vorschläge haben Sie für die weitere Arbeit der CFK?

e) Auf welchem Gebiet arbeiten Sie,womit beschäftigen Sie sich zur Zeit und auf welchem Gebiet des kirchlichen Dienstes sind Sie besonders interessiert?

Halten Sie diese Fragen für ein kurzgefasstes Interview und nehmen Sie diese etliche Zeilen für einen stillen und dankbaren Partner im Gespräch. Wir danken Ihnen für das Opfer einer Ruhepause, die Sie einer kurzen und bündigen Stylisation einiger Zeilen der Antwort widmen möchten. Wir versichern Sie, dass uns Ihr Beitrag eine Hilfe sein wird, dass er uns in dem Bewusstsein der Einheit des Volkes Christi stärken wird und dass Ihre Anregungen nicht verloren gehen werden.

Wir danken Ihnen für Ihr Entgegenkommen.

Doz. Dr.Josef S m o l í k
/Vorsitzender der Presse- und Informationskommission der 2.ACFV/

P.S.:
Wir bitten die Antworten vor dem Schluss der 2.ACFV in dem Raum des Pressedienstes gefälligst abzugeben.

Gossner Mission

Gossner - Mission in der DDR
Doktor Bruno Schottstedt

Berlin

Geehrter Doktor B. Schottstedt!

Vor Kurzem bekam ich von Ihnen das illustrierte Buch „Deutsche Demokratische Republik" zugeschickt, für welches ich Ihnen meinen herzlichen Dank ausdrücke.
Erinnern sie sich an Ihren Aufenthalt in Moskau, als sie hier waren auf Ihrer Reise nach Indien.
Ich Wünsche Ihnen Wohlergehen.
Mit aufrichtigem Respekt

Skoben
REFERENT DER ABTEILUNG F. Chodow
AUßENPOLITIK FÜR KIRCHENVERKEHR
Moskau Patriotismus
PATRIARCHAT

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR
Doktor Bruno Schottstedt
Berlin

Geehrter Doktor B. Schottstedt

Vor kurzem bekam ich von Ihnen das illustrierte Buch „Deutsche Demokratische Republik" zugeschickt, für welches Dankbarkeit drücke ich mich bei Ihnen herzlich aus.
Erinnern sie sich an ihren Aufenthalt in Moskau,

für welches ich Ihnen meinen herzlichen Dank ausdrücke

МОСКОВСКАЯ ПАТРИАРХИЯ
СВЯЩЕННЫЙ СИНОД
РУССКОЙ ПРАВОСЛАВНОЙ ЦЕРКВИ
ОТДЕЛ ВНЕШНИХ
ЦЕРКОВНЫХ СНОШЕНИЙ
Москва, 34, Рылеева 18/2

№ 892

PATRIARCAT DE MOSCOU
SAINT SYNODE
de L'eglise Orthodoxe Russe
DEPARTEMENT DES AFFAIRES
ECCLESIASTIQUES EXTERIEURES
Moscou 34, Ryleer 18/2

12 ИЮНЯ 1964

ГОССНЕР-МИССИЯ В ГДР,
г-ну ДОКТОРУ БРУНО ШОТТШТЕДТУ

Берлин

Уважаемый г-н доктор Б. Шоттштедт!

Недавно я получил присланную Вами иллюстрированную книгу "Deutsche Demokratische Republik", за которую выражаю Вам сердечную благодарность.

Вспоминаю Ваше пребывание в Москве, когда Вы были здесь по пути в Индию.

Желаю Вам всех благ.

С искренним уважением

РЕФЕРЕНТ ОТДЕЛА Г. Якубец
ВНЕШНИХ ЦЕРКОВНЫХ СНОШЕНИЙ
МОСКОВСКОЙ ПАТРИАРХИИ

204 D 729/63 5 1830
Gossner Mission

am 26.8.64
Scho/Ho

Herrn
Diakon Hans-Dietrich Spengler

Halle/Saale
An der Johanneskirche 1

Lieber Bruder Spengler,

herzlichen Dank für die Adressen.
Ich habe sie an Junge Gemeinden in der CSSR weitergegeben und hoffe, daß Ihre Mädchen Briefe bekommen.

Freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

Halle, den 8.8.64.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ihr Anliegen vom 22.7. konnte ich gestern erledigen. Nach Rückkehr von einer Rüstzeit hatte ich wieder mal unseren Jugendkreis gehalten. Dort haben sich gleich 3 Mädchen als Briefpartnerinnen gemeldet. Auf alle Fälle teile ich Ihnen auch die Adressen mit:

Rose Förster, Halle, Rudolf-Haymstr. 31
Christa Kabel, " , Turmstr. 3

Diese beiden wollen gemeinsam schreiben. Die 3. Adresse ist:

Doris Walter, Halle, Zwingerstr. 21.

Hoffentlich kommt die Verbindung auch wirklich zustande.

Über den Abend mit Professor Surin habe ich noch keinen Bericht gehört. Es ist aber im "Neuen Weg" darüber geschrieben worden, so daß ich annehmen darf, daß alles geklappt hat. Bruder Gutsch wollte die betreffende Nummer hier besorgen. Er wird sie Ihnen ja sicher geben.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Hans-Dietrich Sprengler

Gossner Mission

, am 22.7.1964

Herrn
Diakon Hans-Dietrich Spengler
H a l l e / Saale
An d. Johanneskirche 1

Lieber Bruder Spengler, Bruder
im Blick auf/Saban S u r i n hoffe ich, daß alles in Ordnung geht.

Heute komme ich mit folgender Anfrage zu Ihnen: 2 Mädchen in der CSSR haben mich nach einem Gemeindeabend dort angesprochen, sie möchten gern mit 2 Mädchen aus Jungen Gemeinden in der DDR korrespondieren, und ich hoffe, daß Sie gern eine solche Korrespondenz vermitteln. Es handelt sich in diesem Falle um 2 Schwestern. Ich nenne Ihnen den Namen der einen; diese kann dann die Adresse an ihre Schwester weitergeben.

Dana Neumann, Skuhersk̀ho 10, Ceske Budejovice, CSSR.

Ich hoffe, daß Sie gern diesen Dienst tun und grüße Sie herzlich

Ihr

12

Gossner Mission

, am 24.9.64
Scho/Ho

Herrn
Bischof Szamosközi

Budapest VII
Gorkij fasor 7
Ungarn

Sehr verehrter Bruder Bischof,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 16.9.
Ich hoffe sehr, daß Ihr Sohn eine gute Zeit in der DDR haben konnte und daß auch zu der Familie Wurms eine Beziehung hergestellt werden kann.

Ich verstehe, daß Sie in diesem Herbst nicht mehr in der Lage sind, einen Bruder einzuladen.
Sie haben sich wirklich mit den beiden anderen große Mühe gemacht und ihnen wunderschöne Urlaubstage gesichert.

Was nun eine eventuelle neue Einladung angeht, so können wir gern im Frühjahr darüber sprechen. Vielleicht sind dann Brüder da, die wirklich als theologische Gesprächspartner für Sie in Frage kommen.

Indem ich Ihnen für Ihre Arbeit Gottes Segen wünsche, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

Gossner Mission

A DUNAMELLÉKI REFORMÁTUS PÜSPÖK

Budapest, 1964. den 16. September 1964.
IX, Ráday-utca 28.

Lieber Bruder Schottstädt!

In Erwiderung Ihres Briefes möchte ich im folgenden antworten.

Zu meinem aufrichtigen Bedauern bin ich diesen Herbst nicht in der Lage den von Ihnen empfehlten Bruder zu bewirten. Aus verschiedenen Gründen.

Vor allem bin ich mit den im Herbst beginnenden kirchlichen Diensten sehr in Anspruch genommen. Ausserdem kann ich nun die Unterkunft nicht mehr sichern, weil auf der Theologischen Akademie, die dazu die Gelegenheit gegeben hat, das neue Semester sich anfängt. Drittens - offen gestanden - sind meine Dispositionsfonds, aus welchen ich die Umkosten deckte, ganz erschöpft. Sie haben gewiss mit den Brüdern, die bei uns waren schon gesprochen und von ihnen vernommen, dass wir uns bestrebten sie in jeder Hinsicht vollkommen zu besorgen und die Möglichkeit der bequemen Sommerfrische gesichert. Das beträgt im ganzen 6400 ung. Forint, welche Summe ich Ihnen nur deshalb erwähne, um damit meine Gründe besser begreiflich zu machen.

Im nächsten Haushaltsjahr, zu Beginn des Frühlings kommen wir bitte darauf noch zurück und dann werde ich eine - von Ihnen ausgewählten - Person oder Ehepaar gerne wieder einladen.

Ich wünsche Gottes Segen zu Ihrem Dienst und grüsse Sie herzlich

Ihr Szamosközi László

/István Szamosközi/
Bischof

A DUNAMELLÉKI REFORMÁTUS EGYHÁZKERÜLET PÜSPÖKI HIVATALA * 1576 *

Herrn Pfarrer
Bruno Schottstädt
Berlin N 58

Göhrener Str. 11.
DDR

Gossner Mission

, am 28.7.64
Scho/Ho

Herrn
Bischof István Szamosközi

B u d a p e s t VII
Gorkij fasor 7

Ungarn

Sehr verehrter Herr Bischof,

wir haben uns in Prag leider nicht ausführlich über die Besuche der Brüder Eichfeld und Heiroth unterhalten können.
Ich hoffe aber, daß sie eine Bereicherung waren und denke auch, daß Ihr Sohn in der DDR Gutes erlebt hat.

Meine Frage heute: Wären Sie bereit, Herrn Pfarrer Grünbaum für den September/Oktober 1964 noch zu sich einzuladen? Oder möchten Sie das auf einen späteren Termin verschieben? In Pfarrer Grünbaum hätten Sie auch einen guten Gesprächspartner.

Hier seine Anschrift:

Pfarrer Hartmut Grünbaum, Premnitz über Rathenow, Hauptstr. 23.

Einer kurzen Antwort entgegensehend, grüße ich Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

Sch

Gossner Mission

, am 20.10.1964

Herrn
Pfarrer Reinhard Schlesier
Trattendorf bei Spremberg

Lieber Reinhard,

ich hatte leider neulich in Pumpe nicht soviel Zeit, um Euch in Trattendorf zu besuchen. Es tut mir sehr leid, daß Ihr dort wieder wegziehen müßt. Prüft bitte vorher ganz genau die Luft, damit Ihr nicht noch einmal umziehen müßt. Nach meinem Empfinden - besser dem Empfinden meiner Bronchien nach - ist Lehnin auch nicht das Günstigste. Es ist dort viel Wasser rundherum und die Luft ist feucht. Aber wenn Ihr eine Probe macht, könnte es gut gehen. Wahrscheinlich handelt es sich um die Wohnung von Kuhn. Das Haus steht ja in einem Waldgelände, und dort wird es nicht so feucht sein. Dennoch nun bitte nichts überstürzen.

Sehr günstig ist ja das Gebiet Beelitz - Treuenbrietzen. Nicht umsonst befinden sich hier die meisten Lungenheilstätten.

Haltet mich bitte auf dem laufenden, wie es mit Euch weiter geht.

Es grüßt Euch beide sehr herzlich

Euer

Gossner Mission

Reinhard Schlesier 23. 10. 1964

Lieber Bruno !

Ich denke in diesen Tagen an das Zusammensein in der Mitarbeiterkonferenz und wäre gerne bei Euch gewesen. Durch Jürgen Michel hast Du wohl schon erfahren, daß unsere Sache mit Trabendorf ein Fehlstart war. Es tut mir leid, daß wir da wieder weg gehen müssen. Ich meine man hätte in Spremberg vielleicht etwas tun können, wenn die Dinge auch nicht so ideal lagen, wie es uns Sup. Geneske anfangs dargestellt hat. Aber Du selbst weißt ja, daß man nicht wirken kann, wenn die Basis weg bleibt. – Wenn nichts dazwischen kommt gehen wir also nach diesen Jahr nach (LEHNIN) Lehnin. Der Sup. ist nicht nach meinem und schon gar nicht nach Deinem Geschmack. Ich hoffe aber trotzdem das dort etwas Gutes herauskommt. Ich möchte gerne auch weiterhin mit Euch Verbindung halten, und das was wir für wichtig erkannt haben auch in einer neuen Gemeinde irgendwie zu verwirklichen versuchen. Wie das gehen kann, weiß ich jetzt noch nicht. Aber ich meine es müßte schon gehen. Ich wünsche Euch einen guten Verlauf für die Konferenz und grüße alle die mich kennen.

Euer Reinhard

Gossner Mission

, am 27.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Dietrich Schreiner

5o E r f u r t
Wilhelm-Busch-Str. 3o

Lieber Bruder Schreiner,

Superintendent Füg aus Merseburg hat mir seine Klageschrift in Abschrift nach Anforderung von mir zugestellt.

Im Gespräch mit dem Bischof und den Pröpsten hat ja das Füg-Schreiben gar keine Rolle gespielt. Die scheinen das auch ein wenig lächerlich zu finden.

Nun haben Sie, wie ich gehört habe, bei Ihrer Missionskammersitzung unter Punkt 1 dieses Füg-Schreiben und damit meine Sache verhandelt. Ich bin sehr gespannt, was Sie beschlossen haben.
Wir haben wohl am 11.12. unsere Studienkommission, ich würde aber gern doch recht bald wissen, was im einzelnen zu diesem Füg-Schreiben gesagt worden ist.
Verständigen Sie mich bitte ganz kurz. Danke.

Freundliche Grüße

Ihr

Hl

Gossner Mission

, am 3.11.1964
Scho/Re

Herrn
Pastor Dr. Günther Schultz

Friedewald
über Betzdorf/Sieg

Lieber Bruder Schultz,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 28.9. mit der Liste der ehemaligen Schüler. Wir planen hier immer schon ziemlich weit voraus. Mein Vorschlag: 24.und 25. April 65. Die Freunde könnten am 23. anreisen, und wir könnten den ganzen Sonnabend beieinandersein und am Sonntag bis gegen Mittag zusammen bleiben. Bitte schreiben Sie mir, ob dieser Termin für Sie passend ist.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. Rz

Gossner Mission

Dr. Günther Schultz
Pastor

Friedewald, den 28.9.1964

An die
Gossner Mission in der DDR
z.Hd. Herrn Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Zunächst einmal die Liste ehemaliger Schüler. Als Termin müßte man wahrscheinlich irgend ein Datum im Frühjahr oder Frühsommer nächsten Jahres finden. Ich wäre nur dankbar, wenn ich einen solchen Termin möglichst früh bekommen könnte.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

(Günther Schultz)

Anlage

Gossner Mission

Dr. Günther Schultz
Pastor

Friedewald, den 1.1o.1964

An die
Gossner Mission in der DDR
z.Hd. Herrn Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Ich bin von Freitag, den 16. Oktober, abends, bis Sonntag, den 18. Oktober, abends, in Berlin. Bei dieser Gelegenheit würde ich Sie gerne treffen. Wir könnten dann evtl. schon über das Treffen mit den ehemaligen Seminaristen sprechen.

Gleichzeitig möchte ich Sie bitten, Günther Kuhn zu benachrichtigen. Ich muß ihn unbedingt treffen. Wir müssen unsere gemeinsame Zusammenkunft im nächsten Jahr besprechen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

(Günther Schultz)

HIER GANZAN FREET NEILIEN
Gossner Mission

Dr. Günther Schultz
Pastor

Friedewald, den 5.1o.1964

Telegram
an Sup. Kuhn (ges. nach Hohenmölsen
Symanowski: Dienstag 6.10.
Erwarte Dich gegen Mittag.
Bruno.

Herrn
Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Kommando zurück. Ich hörte gestern, daß Horst Symanowski am 13. Oktober bei Ihnen sein wird. Können Sie Günther Kuhn dazu bringen, daß er ebenfalls am 13. Oktober zu Ihnen kommt, dann kann Horst Symanowski mit ihm alles Weitere besprechen.
Geben Sie bitte H. Symanowski und mir Nachricht über den Erfolg Ihrer Bemühungen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

(Günther Schultz)

INTERNATIONAL JAPAN FEST
Gossner Mission

am 29.7.64
Scho/Ho

Herrn
Pastor Dr. Günther Schultz

Friedewald über Betzdorf/Sieg

Lieber Bruder Schultz,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 19.6.64. Ich hoffe, daß Maria Trute bald die Adressen der Freunde schickt. Dann können wir uns über einen Termin verständigen.

Freundliche Grüße, auch an Ihre Frau,

Ihr

Gossner Mission

Dr. Günther Schultz
Pastor

Friedewald, den 19.6.1964

An die
Gossner Mission in der DDR
z.Hd. Herrn Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 1o. Juni. Ich finde Ihre Idee gar nicht schlecht. Im Augenblick übersehe ich aber noch nicht, wann ich in diesem Jahr nach Berlin komme. Sobald sich aber da etwas ergibt, schreibe ich Ihnen sofort. Sie müssen dann entscheiden, ob ein solches Treffen geht.

An Maria Trute habe ich geschrieben. Sie wird Ihnen die Adressen zuschicken.

Im Oktober werde ich nicht nach Berlin kommen können - leider.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und alle Verwandte bin ich

Ihr

Gossner Mission

, am 10.6.1964
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Dr. Günther Schultz
Friedewald über Betzdorf/Sieg

Lieber Bruder Schultz,

bei meinen Reisen innerhalb der DDR stoße ich des öfteren auf ehemalige Zehlendorfer Seminaristen. Diese Freunde fragen dann nach Ihnen. Meine Frage: Wollen Sie nicht alle einmal einladen, wenn Sie wieder in Berlin sind? Das könnte doch ganz nett werden. Ich brauchte dazu allerdings alle Anschriften, die vorhanden sind. Vielleicht könnten Sie bei Bruder Wägner oder bei Maria Trute einmal veranlassen, daß dieselben zu mir herkommen. Bitte äußern Sie sich zu diesem Vorschlag.

Wann sind Sie wieder in Berlin? Wir haben vom 12. - 15.10.64 Mitarbeiterkonferenz und dann ein Meeting mit einigen Freunden. Ich hoffe, daß Horst Symanowski auch dabei ist.

Herzliche Grüße
Ihr
gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. Rz.

Gossner Mission

St

Gossner Mission

Superintendentur
Tgb.-Nr.694/64

Forst (Lausitz), den 13. Okt. 1964

An die Herren Dr. D e m k e
Assistent V o g e l
Pastor G u t s c h
Pfarrer B r a n s c h

Liebe Brüder!

Vom Pastoralkolleg in Hubertushöhe zurückgekehrt, möchte ich Ihnen noch einmal sehr herzlich für Ihre Mitwirkung danken. Sie haben, jeder auf seine Weise, uns einen guten Dienst getan. Dies ist nicht nur meine persönliche Meinung, sondern ging auch aus mancherlei einzelnen Bemerkungen der Teilnehmer hervor. Ich hoffe, daß auch Sie selber sich in unserem Kreise wohlgefühlt haben und gern an die Stunden in Hubertushöhe zurückdenken.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Plan der Pfarrerfreizeit vom 5. - 11. Oktober 1964 in Hubertushöhe

Sup. Stoppenbach

Gleichbleibender Tagesablauf

8.oo Uhr Morgenandacht
8.3o Uhr Frühstück
12.3o Uhr Mittagessen
15.oo Uhr Kaffee
18.oo Uhr Abendessen
18.45 Uhr Abendsegen

Montag, 5.10.		Anreise bis gegen 17.oo Uhr Beginn 18.oo Uhr mit Abendessen 20.oo Uhr Eröffnung und Vorstellung
Dienstag, 6.10.	9.3o Uhr	Rundgespräch
	15.3o Uhr	Einführung in Thematik und Problematik des Buches — Assistent Vogel I
	20.oo Uhr	" " " " " II
Mittwoch, 7.10.	9.3o Uhr	Erntedankfestpredigt
	11.oo Uhr	"Verkündigung an den säkularisierten Menschen" — D. Jacob
	15.3o Uhr	Aussprache und Rundgespräch
	20.oo Uhr	Einführung in die atheistische Position — Assistent Vogel
Donnerstag, 8.10.	9.3o Uhr	"Das Sprachereignis in der Verkündigung Jesu und das Problem des Osterglaubens" — Dr. Demke
	15.3o Uhr	"Vorstellungen des Menschen und Einstellung der Existenz" (Gollwitzer von Seite 85 - 112) — Dr. Demke
	20.oo Uhr	-
Freitag, 9.10.	9.3o Uhr	Bruder Gutsch von der Gossner-Mission I
	15.3o Uhr	" " " II
	20.oo Uhr	-
Sonnabend, 10.10.	9.3o Uhr	Predigtvorbereitung
	15.3o Uhr	-
	20.oo Uhr	"Der zeitgenössische Mensch in der modernen Lyrik" — Pfarrer Bransch
Sonntag, 11.10.		Vormittag Gottesdienst Abfahrt nach dem Mittagessen

Gossner Mission

Superintendentur Forst
Tgb.-Nr. 633/64

Forst (Lausitz), den 21. Sept. 1964
Kl. Amtstraße 2
Telefon-Nr. 255

Herrn
Pastor G u t s c h
Berlin N 58
Göhrener Str.11
Gossner-Mission

Lieber Bruder Gutsch!

In Ihrer Abwesenheit habe ich mit Bruder Schottstädt korrespondiert um Sie, wenn irgend möglich, für unser Pastoralkolleg dingfest zu machen. Er schrieb mir, daß Sie bis Mitte September im Urlaub wären. Da dieser Termin herangekommen ist, wende ich mich nun noch einmal direkt an Sie.

In der Anlage sende ich Ihnen den Plan unseres Pastoralkollegs zu. Ich bitte Sie
a) mir möglichst schnell eine bindende Zusage zu geben,
b) Ihre Thematik mitzuteilen.

Beim ersten Durchgang berichtete Bruder Schottstädt über seine Indienreise und über die Vorarbeiten zur Prager Friedenskonferenz. Das zweite Thema könnten Sie im Rückblick auf die Konferenz doch auch übernehmen; das erste steht Ihnen ganz frei, es sollte nur zu Ihrer Arbeit in unmittelbarer Beziehung stehen.

Sollten Sie auf keinen Fall kommen können, müssen Sie unbedingt für Ersatz sorgen. (Iwohn ?) Bruder Jacob als eigentlicher Initiator des Pastoralkollegs rechnet fest damit, daß die Gossner-Mission einen Referenten für den genannten Tag stellen wird.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission
1.5.2 LieG 1 61 317

, d. 21.9.1964

Herrn
Superintendent G. Stappenbeck

F o r s t / Lausitz
Kl. Amtsstr. 2

Sehr verehrter, lieber Bruder Stappenbeck,

Bruder Schottstädt übergab mir nach meiner Rückkehr aus dem Urlaub Ihren Brief vom 24.8. d.Js. mit der Bitte, auf Ihre Anfrage zu antworten. Ich bin bereit, am Freitag, dem 9.Oktober, bei Ihrem zweiten Pastoralkolleg mitzuarbeiten. Sollten Sie es für angebracht halten, bin ich gern bereit zu sprechen über "Der Dienst des Christen in Gesellschaft und Gemeinde". Selbstverständlich kann ich auch gern über die Arbeit der oekumenischen Aufbaulager berichten. Dieses zweite Thema würde ich allerdings auch bei dem erstgenannten mit darstellen, da es sich hier um Versuche der Jugend im Einüben der Verantwortung für Gesellschaft und Gemeinde handelt.
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen würden, ob Sie mit diesem Thema so einverstanden sind, wieviel Zeit für Vortrag und Gespräch zur Verfügung steht, wann und wo ich mich einzufinden habe.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich Ihr

(Gutsch)

Gossner Mission

Die Arche
Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 23. Juni 1964
Kleiststraße 31 · Tel. 4341
Schulenburgallee 32

Lieber Bruno,

danke für Deinen Brief vom 8.6. Ich bin bereit, an der Tagung vom 28.8. bis 6.9. in Agape mitzuwirken und das erwünschte Referat zu halten. Dabei bin ich aber noch nicht klar darüber, was ich da bringen soll. Wir können aber ja das entweder demnächst in Prag oder evtl. Ende Juli in Berlin persönlich besprechen.

Mit herzlichen Grüssen an allen

Dein

Bob Starbuck

Gossner Mission

, am 8.6.1964
Scho/Re

Herrn
Pastor Bob Starbuck

318 W o l f s b u r g
Schulenburgallee 32

Lieber Bob,

hoffentlich habt Ihr einen schönen Urlaub. Wir freuen uns, daß das möglich ist.

Was nun Agape angeht, so werden dort ca. 70 verhältnismäßig junge Menschen (aber nicht nur) anwesend sein. Das Wort "Lager" ist eigentlich falsch. Es ist eine Arbeitstagung. Von Jahr zu Jahr versucht das Agape-Komitee ein Thema zu finden, das für die Beteiligten lehrreich und hilfreich ist. In diesem Jahr werden mehrere Amerikaner dabei sein, und es wäre schon schön, -wenn Du das Referat übernehmen könntest. Die Tagung wird durchgeführt vom Agape-Komitee in Verbindung mit der Christl. Friedenskonferenz, d.h. über die CFK versucht man, Teilnehmer aus den Volksdemokratien dabei zu haben. Im letzten Jahr waren es Polen, Tschechen und Russen. Ich war der einzige DDR-Teilnehmer.

Was die Finanzen angeht, so trägt Agape die volle Verantwortung; die Teilnehmer bezahlen Gebühren und das Komitee bezahlt die Referenten und deren Fahrgeld. Dies wäre also in diesem Fall klar. Es ist also kein Arbeitslager, sondern eine Arbeitstagung.

Meine befragten Referenten Dr. Kupisch und Bob von der Heide haben zugesagt, und ich würde mich freuen, wenn wir von Dir auch eine Zusage bekommen könnten. Schreib mir bitte recht bald diesbezüglich.

Was mein kleines Schönheider Referat angeht, so haben wir es an die wenigen Teilnehmer von Schönheide auf Wunsch geschickt und darüber hinaus an einige Freunde, die mit uns in der Zusammenarbeit sind, natürlich an den 2. Kreis mit der Absicht, das Gespräch fortzusetzen. Dabei ist es klar, daß wir das mündl Gespräch brauchen.

Euch allen herzliche Grüße von uns allen in Büro und Familie

Dein

Kr.

Gossner Mission

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 31. Mai 1964
Schulenburgallee 32

Lieber Bruno,

Seit Mitte April bin ich fast ständig unterwegs gewesen und morgen früh fahren wir auf 10 Tage nach Spiekeroog (Nordsee) in Urlaub. Daher habe ich jetzt nur Zeit für ein Paar Zeilen.

Im Augenblick weiss ich leider nicht, ob ich am Lager in Agape vom 28.8.-6.9. teilnehmen und das erwünschte Referat halten kann. In dieser Zeit soll ich eigentlich bei einem "Europa-Seminar" der UCC in Berlin und Heidelberg mitwirken. Ich könnte u.U. meine Mitarbeit auf den Anfang und auf das Ende beschränken. Bevor ich mich aber dazu entschliesse, hätte ich gerne mehr über die Tagung in Agape gewusst: wer soll daran teilnehmen? Wer trägt die Tagung? Wie ist es mit den Finanzen (leider sind sie bei mir gerade in Blick auf solche Reisen immer noch sehr unklar!)? Soll das eigentlich eine Studientagung oder ein normales Aufbaulager sein? Gleich so oder so, warum brauchst Du so viel grosse Kanonen dazu; wäre es nicht sinnvoller mit einer kleineren Gruppe von Referenten intensiver zu arbeiten?

Danke für das Exemplar Deines Schönheide-Referates. Im grossen und im ganzen finde ich Deine Thesen durchaus diskutabel, obwohl sie hier auch in wohlwollenden Kreisen einige Aufregung verursacht haben. Einige Sätze sind auch für mich dabei sehr fragwürdig, vor allem in der 2. Hälfte der 1. Seite und in der 1. Hälfte der 2. Seite -- also vor allem in Deinen Vorbemerkungen. Ich denke, es ist zweierlei,

bw

Gossner Mission

einerseits
ob Du manche zu scharfe, zugespitze und teilweise recht lieblose Äusserungen aus dem Halse lässt bei einer Tagung, wo die so angesprochene Brüder aus dem Osten wie aus dem Westen darauf antworten, dazu Stellung nehmen, und Dir selbst dann direkt auf den Leib gehen können, oder ob anderseits Du solche Äusserungen schriftlich fixierst vervielfältigen und zuschicken lässt an einen grösseren Kreis, der nicht in der Lage ist, unmittelbar den konkreten Dialog mit Dir über diese Dinge aufzunehmen. Die letztere Methode führt zu unnötigen Missverständnissen und persönlichen Entfremdungen, die der Sache, worum es Dir wohl liegt, werder hüben noch drüben dient. Wenn wir uns wiedersehen, müssen wir mal darüber reden.

Mit herzlichen Grüssen auch an Ruth, Dieter und Charlotte, und alle anderen in der Göhrener Strasse von Jo &

Deinem

Bob

Gossner Mission

Sandersleben, den 21. Juli 1964

Lieber Bruder Schottstädt!

Heute möchte ich Sie nur an die erbetene Überweisung eines größeren Betrages erinnern.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

Erfurt 1000.-
1867/71
überwiesen 22.7.64 Uhro.

Gossner Mission

, am 22.6.1964

Herrn
Pfarrer Fritz Stolze
Sandersleben/Anhalt
Karl Marx-Platz 14

Lieber Bruder Stolze,

herzlichen Dank für die Übersendung der Abrechnung für das Jahr 1963; so kann ich sie also in die Kuratoriumssitzung mitnehmen.

Ich wüßte gern von Ihnen, wer Pfarrer Lange ist und aus welchem Grund er diesen Zuschuß bekommt. Ich glaube, ich habe Sie schon früher einmal danach gefragt.

Wir freuen uns, daß Sie mit Fräulein Schreck und Bruder Iwohn zufrieden waren und grüßen Sie herzlich

Ihr

NS. Iwohns Rasier-App.
ist Heute eingetroffen.
Danke.

Gossner Mission

Sandersleben, den 17. Juni 1964

Lieber Bruder Schottstädt!

Anliegend übersende ich Ihnen die Abrechnung für das Jahr 1963. Wie Sie in der Ausgabe ersehen, haben wir nur noch zwei Unterstützungsempfänger. Frl. Helene Wirth ist mit ihrer Schwester Mitte 1963 nach dem Westen gegangen.
Unser Gemeindeabend war gut besucht. Frl. Schreck u. Br. Iwohn werden Ihnen schon Bericht erstattet haben. Uns allen war es eine Freude, Frl. Schreck u. Br. Iwohn mal bei uns zu haben. Und ich glaube, daß sich beide in unsrer Mitte sehr wohl gefühlt haben. Die Stunden nach dem Vortrag an unserm Familientisch waren köstlich.
Natürlich ist ~~xx~~ etwas bei uns liegen geblieben: Br. Iwohn's Rasier-Apparat!!!
Wir haben erst einen geeigneten Karton gesucht u. ihn darin gut verpackt. Morgen gebe ich ihn zur Post.

Mit sehr herzlichen Grüßen
verbleibe ich

Ihr

Stolze

[illegible] 1. Juni -
a) Einnahmen ?
b) Ausgaben ?

Gossner Mission

T-U

Gossner Mission

, am 26.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Mathias Thurneysen

Z ü r i c h 11/51
Roswiesenstr. 140

Lieber Matthies,

eine Einladung für unsere Gruppe hast Du mir am 25.9.64 geschrieben. Seitdem habe ich noch kein Gespräch mit staatlichen Vertretern gehabt, aber demnächst wird eins stattfinden.

Nun frage ich einmal, ob Ihr noch einen anderen Briefkopf habt, wo die Firma "Abteilung Flüchtlingshilfe" nicht erscheint. Das wäre angenehmer und würde vielleicht keine Verwirrung bringen.
Zum Programm habe ich Dir schon geschrieben, daß ich es für gut befinde. Eine Gruppe habe ich ausgesucht. Deine Wünsche werden bedacht.
Wenn Ihr also Briefköpfe anderer Art habt, wäre ich für eine nochmalige Einladung dankbar; wenn nicht, müßte ich die jetzige verwenden.

Wann gedenkt Ihr, wieder zu uns zu kommen? Vielleicht im Frühsommer?

Heute möchte ich Dir dann noch einen Terminvorschlag machen. Wir würden gern die Reise vor Ostern erledigt haben, und ich nenne Dir die Zeit vom 4. - 15.4.1965. Bitte äußere Dich dazu. Wir könnten hier am Montag wegreisen und am Gründonnerstag wieder in Berlin sein. Wer noch private Besuche zu erledigen hat, kann auch noch ein bis zwei Tage anhängen.
Laß mich nun zu beidem recht bald Deine Meinung wissen.

Ich habe jetzt eine Woche im Krankenhaus gelegen, mußte mir die Mandeln entfernen lassen. Inzwischen bin ich aber wieder im Dienst und bemühe mich, unsere gesamte Arbeit zu steuern.

Leb wohl und sei mit der Familie und den Freunden herzlich gegrüßt von

Deinem

Gossner Mission

, am 22.1o.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer M. Thurneysen

Zürich-Schwamendingen
Roswiesenstr. 14o

Lieber Matthies,

ich danke Dir für die offizielle Einladung, die Du mir zugestellt hast.
Ich werde die Sache noch in diesem Jahr mit dem Staatssekretariat vorbesprechen und Dir dann Anfang des nächsten Jahres Mitteilung machen, wie es damit steht. Auf jeden Fall werden wir Brüder aus der Reformierten Gemeinde dabei haben und natürlich auch Walter Belz.

Inzwischen liegt unsere Mitarbeiterkonferenz hinter uns; wir haben hart gearbeitet und hoffen auch, ein paar neue Einsichten bekommen zu haben.
In der großen Weltpolitik ist allerlei los. Es muß aber der Weg des friedlichen Miteinander bleiben; dazu müssen wir auch unsere Kräfte mit einbringen.

Bis zum nächsten Mal mit herzlichen Grüßen

Dein

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.
Flo

Gossner Mission

Pfr. M. Thurneysen
Roswiesenstrasse 140
Telephon 051 411 788

Sprechstunden Dienstag bis Freitag 9–10 Uhr
oder nach Vereinbarung

Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Schwamendingen

den 25. 9. 64.

Herrn
Bruno S C H O T T A T A D T
Dimitroffstrasse 133
B e r l i n N O 5 5

Lieber Bruno,

Beiliegend nun die versprochene Einladung. Ich hoffe, dass Euch das Programm so gefällt. Wenn Langhoff mitkommen wollte, wäre das sicher schön. Langhoff selbst dachte in erster Linie an Frl. Pille. Aber das wisst Ihr ja viel besser. Von Seite des christlichen Friedensdienstes wurde die Hoffnung geäussert, es wäre schön, wenn Walter Belz in die Delegation eingeschlossen werden könnte

Ich käme ja gerne wieder einmal zu Euch. Willy Keller sicher auch. Auch die andern Kollegen, die mit dabei waren. Aber wenn Ihr die Einladung so formuliert, ist es für uns schwieriger, loszukommen, als wenn ihr sie einem von uns direkt zukommen lasst mit einem Auftrag für eine Andacht, ein Referat oder sonst was. Allenfalls mit der Bemerkung, er solle einen Ersatz aufbieten, falls er selbst nicht könne. Dann sind auch wir unsern kirchlichen Behörden gegenüber gedeckt, müssen eine solche Reise nicht einfach als Urlaub nehmen, einmal sollten wir uns ja auch ausruhen, und bekommen auch Beiträge an die immerhin beträchtlichen Reisekosten.

Ich selbst werde aber vor Eurem Besuch bei uns nicht wegkommen, denn neben der Gemeindearbeit gibt mir die Vorbereitung Eurer Reise zu uns doch allerhand zu tun. Aber ich freue mich darauf. Nachher werden wir ja sehen, ob sich wieder etwas bei Euch machen lässt. Ich wurde jedenfalls schon verschiedentlich daraufhin angeredet und gebeten, von allfälligen Interessenten Vormerk zu nehmen. So interessieren sich Paul Frehner, der Leiter von Boldern und Dr. Olgiati, der Leiter der Heimstätte Wartensee für eine solche Reise.

Vom 12.10. bis 18. 10. hoffe ich in Taizé zu sein. Ich bin sehr froh, dass Frère Christophe nun zu Euch kommt. Ich freue mich, dass Ihr auch Arthur Rich einmal holt. Und wünsche Euch viel Freude für die Barth'sche Dogmatik. Barth selbst geht es ja leider nicht sonderlich gut. Er musste ins Spital. Daher fehlt sein Name im Programm bei Basel. Wenn er sich erholt und sich etwas machen lässt, so werde ich es sicher einfädeln. Aber da kann man jetzt gar nichts sagen.

Mein Programm ist auch ziemlich voll, und ich arbeite etwas schleppend, da Frankfurt mit der Uebersetzerei für mich doch anstrengend war.

Ich wünsche auch Dir viel Kraft und Freudigkeit für alles, was Ihr unternehmt, viel Geduld für die Brüder, die langsam begreifen und nicht so recht mitkommen. Grüsse die Deinen herzlich, besonders auch Karl Ordnung und Walter Queisser, wenn Du im Oktober noch ins Erzgebirge fährst.

Herzlich

Dein

Matthias

Gossner Mission

, am 3.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Matthias Thurneysen

Z ü r i c h 11/51
Roswiesenstr. 140

Lieber Matthies,

inzwischen habe ich mit Generalsuperintendent D. Jacob gesprochen und mit ihm eine Übereinkunft im Blick auf Eure Einladung erzielt.
Er selber ist leider nicht in der Lage, diese Gruppe zu leiten und hat mich beauftragt, die Leitung zu übernehmen und habe die Einladung von Euch dazu empfangen.

Wenn wir eine Gruppe zusammenbauen, dann werden wir - D. Jacob und ich - die Liste zusammenstellen.

Ich brauche nun eine exakte Einladung von Euch - Briefkopf Christlicher Friedensdienst, Inhalt, so wie Du es angedeutet hast, Gegenbesuch Eurer großen Delegation in der DDR - Kennenlernen der Schweizer Verhältnisse, der Situation der Christen, aber auch Besichtigung bestimmter Einrichtungen.
Wir haben einige gute Leute bereits auf der Liste stehen, die kommen könnten. Mit dem Termin hat es natürlich immer seine Schwierigkeiten.
Ich nannte Dir bereits den November und möchte den Termin noch einmal vorschlagen: 1o. - 19.11.
Wir würden am 1o. anreisen und am 19. Euer Land verlassen.
Ein anderer Zeitpunkt kommt in diesem Jahr leider nicht in Frage.

Wenn Du das so einrichten kannst, dann schicke bitte eine offizielle Einladung. Nenne uns auch schon in der Einladung das Programm.

In der Hoffnung, daß wir auf diese Weise das Gespräch vertiefen können, grüße ich Dich herzlich

Dein

N.S. Grüße bitte die ganze Familie und alle Freunde.

Gossner Mission

, am 22.7.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer M. Thurneysen

Roswiesenstr. 140
Z ü r i c h 11/51

Lieber Matthis,

ich danke Dir für Deinen Brief vom 14.7. und möchte - ehe ich in Urlaub gehe - noch gleich darauf antworten. Prag war eine harte Arbeit, aber ich denke, es war die Arbeit wert. Dr. Döbeli wird Dir sicher erzählen.

Was nun Deinen Vorschlag angeht, mit ca. 10 Leuten in die Schweiz zu kommen, so müßtest Du erstens noch eine Direkteinladung des Christl. Friedensdienstes schicken und zwar gleich an den Leiter der Delegation. Und da ist mir nun nicht klar, wen Du als Delegationsleiter haben möchtest. Soll ich das sein? Allerdings ist der Monat September für uns zu früh. Alle, die dafür in Frage kommen, haben ja doch ziemlich langfristig geplant, und im Oktober sind wir von Anfang bis Ende mit Tagungen voll. Es ginge erst in der Zeit vom 11. - 20. November. Schreibe mir bitte, ob dieser Termin für Euch akzeptabel ist. Was willst Du von Günter Jacob? Soll ich mich mit ihm lediglich beraten über die Zusammensetzung der Gruppe, oder wollt Ihr ihn dabei haben? Letzteres wird er sicherlich nicht annehmen. Also: Delegationsleiter muß von Anfang an feststehen. Er bekommt die Einladung durch den Christl. Friedensdienst in der Schweiz zugestellt, und der Delegationsleiter wird von Euch beauftragt, die Gruppe auszusuchen. Bist Du damit einverstanden? Ich hoffe, von Dir am 20. August hier einen Brief vorzufinden.

Herzliche Grüße

Dein

Gossner Mission

Pfr. M. Thurneysen
Roswiesenstrasse 140
Telephon 051 411 788
Sprechstunden Dienstag bis Freitag 9–10 Uhr
oder nach Vereinbarung

Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Schwamendingen

den 14. Juli 1964.

Herrn
Bruno SCHOTTSTÄDT,
Dimitroffstr. 133
B e r l i n NO 55
D D R

Lieber Bruno,

Wie geht es Dir? Leider konnte ich ja nun nicht nach Prag kommen, und schliesslich musste meine Frau, die ich an meiner Stelle zu schicken hoffte, auch noch zu Hause bleiben, da Frau Dr. Döbeli plötzlich erkrankte. Er war ja in Prag, aber allein. Und die ganze Reise durch die DDR, die ich für die drei auf der Hinreise geplant hatte, fiel ja dann ins Wasser.

Untätig war ich deshalb doch nicht. Ich bin nun so weit, dass ich Euch schreiben kann wegen der Einladung in die Schweiz, von der ich diesen Frühling bei unserer Reise durch die DDR sprach. Wie Du weisst, hiess es nirgends einfach Nein, als ich beim Danken für den Empfang, den wir bei Euch hatten, den Vorschlag machte, es wäre schön, wenn nun auch einmal ein paar von Euch zu uns kommen könnten, um unsre Heimat anzuschauen.

Dieser Besuch für ca. 10 von der DDR bei uns ist materiell so weit gesichert und organisiert, dass ich euch bitten kann: seht euch einmal um, wer für eine solche Reise von ca. 10 Tagen durch die Schweiz in Frage kommt. Und schlagt uns ein Datum vor. Uns wäre der September am liebsten, wenn das noch reicht. Aber da warten wir nun auf Anregungen von eurer Seite.

Materiell sieht die Sache so aus: Ihr bezahlt die Reise bis Zürich Kloten und von dort zurück, denn da könnt ihr mit den tschechischen Flugzeugen reisen. Ab Kloten kommen wir für euch auf. Vorgesehen sind Besuche von Basel, Lausanne wahrscheinlich mit Genf, Bern, Aargau und Zürich. Irgendeinmal werden wir schauen, dass ihr auch richtig in die Berge rein kommt.

Die Reise und die Kontakte bei Euch waren eine ausgezeichnete Sache. Ich hatte schon verschiedentlich darüber zu berichten. Andere auch. Im ganzen gab es sehr gute Gespräche im Anschluss daran, wenn man die nötige Zeit hatte und sie sich auch nahm. Ich denke besonders an zwei Abende mit einem Männerkreis aus unserer Gemeinde. Das war eigentlich das beste, was ich bis jetzt in dieser Hinsicht erleben durfte. Ich schicke Dir unter Streifband einen Bericht über unsre Reise durch die DDR aus unserm Kirchenboten, von Hans Spörri. Den gleichen Kirchenboten schicke ich auch an das Staatssekretariat für Kirchenfragen mit einem Brief.

Morgen fahre ich in den Urlaub in die Berge. Es ist höchste Zeit, dass ich verschwinde, ich bin ziemlich kniebel.

Und nun warte ich also auf eine Reaktion Deinerseits wegen unserer Einladung. Ich hoffe, dass sich die Sache machen lässt. Koordiniere bitte das, was Du tust, mit Superintendent Günther Jacob. Denn ich schreibe in dieser Sache auch an ihn mit gleicher Post.

Die Einladung an Euch ergeht namens des "christlichen Friedensdienstes in der Schweiz", d.h. Mutter Kurz in Bern. Ihr werdet aber auch die Gäste verschiedener Kantonalkirchen sein. Ebenso unterstützt Dr. Döbeli die Sache.

Und nun sei herzlich gegrüsst mit den Deinen. Es ist 03 Uhr 30 und höchste Zeit, dass ich schliesse und schlafen gehe.

Dein

Mathis

Gossner Mission

, am 21.9.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer M. Thurneysen

Z ü r i c h 11/51
Koswiesenstr. 140

Lieber Matthis,

ich danke Dir sehr für Deinen Brief vom 10.9. und bin ganz damit einverstanden, daß Ihr uns für das Frühjahr die Einladung zukommen laßt. Dann haben wir auch in Ruhe Zeit, die entsprechenden Personen auszusuchen. Mit Bruder Langhoff bin ich übrigens auch ganz gut im Gespräch. Vielleicht wäre er einer der von Euch gewünschten reformierten Gesprächspartner.

Wir sind hier im Oktober furchtbar voll mit dem Programm. Zu Beginn und zum Schluß bin ich je eine Woche in Pfarrkonventen unterwegs, dazwischen liegt unsere Mitarbeiterkonferenz. Es wäre natürlich sehr schön gewesen, wenn Ihr dazu einen Vertreter hättet schicken können. Wir beginnen am 12.10. um 18 Uhr und schließen 17.10. mittags. Allerdings sind Markus Koelbing aus Basel und Hans Ruh für je eine Andacht vorgesehen. Wir haben einen katholischen Professor aus Paris hier, der dort Gewerkschaftsarbeit macht, eine Akademiedirektorin aus Holland und einen Bruder aus Taizé (Frère Christophe).

Im Dezember werden wir uns fast 3 Wochen lang mit der Barth'schen Dogmatik beschäftigen, und im nächsten Jahr wollen wir auch mal in einer Woche Arthur Rich aus Zürich hier haben.

Für heute grüße ich Dich sehr herzlich und wünsche Dir für Deine vielen Unternehmungen viel Kraft. Grüße Deine Familie und alle Freunde.

Dein

Gossner Mission

Pfr. M. Thurneysen
Roswiesenstrasse 140
Telephon 051 411 788
Sprechstunden Dienstag bis Freitag 9–10 Uhr
oder nach Vereinbarung

Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Schwamendingen

den 10. September 1964

Herrn
Bruno S c h o t t s t ä d t
Dimitroffstrasse 133
B e r l i n N O 5 5
D D R

Lieber Bruno,

Herzlichen Dank für Deinen Brief, den ich heute erhalten habe. Verzeih, dass ich Dich so lange warten liess. Ich habe unterdessen verschiedenes abgeklärt und verschiedentlich Rücksprache genommen, sodass ich schon ein wenig weiss, was für ein Gesicht die Sache bekommen wird. Ich wollte Dir schon früher schreiben, wusste aber nicht, ob ich mich an Dich oder an Dr. G. Jacob wenden müsse. So war ich sehr froh um Deine heutige Antwort.

Die offizielle Einladung erhältst Du nächste Woche. Ich habe heute mit Mutter Kurz in Bern deswegen telephoniert. Die Einladung wird in dem Sinne abgefasst, wie ich es immer im Sinne hatte und nun von Dir bestätigt bekam: Ihr erwiedert unsern Besuch in der DDR.

Nun muss ich aber wegen des Termins ~~bitte~~ einen Gegenvorschlag machen, und zwar aus klimatischen Gründen. Der November ist bei uns punkto Wetter so ziemlich der miserabelste Monat. Wir möchten Euch aber wirklich etwas zeigen von der Schweiz, und zwar auch punkto Landwirtschaft und Berge. Ich bin daran, einen Besuch für Euch in einem Unserer Hochdruckstauwerke für Elektrizität in den Alpen vorzubereiten. Das geht aber im November nicht. Oktober wäre noch möglich gewesen, ist aber terminmässig zu früh für euch. Dann bleibt uns nicht viel anderes übrig, als bis nach Ostern, d.h. in den April 1965 hinein zu warten. Ich verfüge das nicht einfach von mir aus, sondern nach Rücksprache mit Mutter Kurz, Hellstern und Dr. Döbeli, die alle der Meinung sind, nicht im November, sondern wenn es im Oktober nicht mehr möglich war, dann im Frühjahr nach Ostern, wie wir letztes Jahr.

Ich glaube nicht, dass das von uns aus hindern würde, um die gleicheZeit herum eine Gruppe Schweizer zu Besuch durch die DDR zu schicken, wenn Ihr das gleichzeitig verkraften könnt. Aber das müsst Ihr entscheiden. Sicher wären schweizerischerseits Interessenten vorhanden.

Noch eine Bitte: Die Finanzierung für zehn Leute ist gesichert. Wenn Ihr aber für ein Dutzend die Bewilligung kriegt, so werden wir die auch unterbringen. Zu euren Lasten geht die Reise ab DDR via Berlin-Schönefeld-Prag- bis Zürich Kloten. Alles andere übernehmen wir. Wir wären aber dankbar, wenn Ihr zehn Leute bringt und nicht nur sechs oder sieben, dann können wir nämlich ein Kollektivbillet auf der Bahn beantragen, was euch erstens reservierte Plätze gibt und für uns bleibt sich die Auslage praktisch dieselbe.

Dann wäre ich Dir dankbar, wenn auch etwa zwei von den zehn reformierte wären. Du weisst, dass mir die konfessionelle Zugehörigkeit der Brüder und Schwestern ziemlich wurst ist, da ihr aber zu uns kommt und bei uns alles reformiert ist, wäre das gut. Ich habe in Frankfurt Bruder Langhoff ein Wort gesagt. Aber vielleicht machst Du das lieber mit Frielinghaus aus. Das überlasse ich dir. Da aber unsere reformierten Kirchenleitungen die Sache mitberappen helfen, wäre es wie gesagt gut, es hätte auch ein oder zwei, höchstens drei reformierte dabei.

Ich habe es sehr bedauert, in Prag nicht mit dabei zu sein. Aber ich konnte in Frankfurt nicht gut absagen und habe nun den Rummel dort mitgemacht. Theologisch wurde gut gearbeitet. Aber die Sache war sehr anstrengend und ich bin seither kniebel. Ganz abgesehen davon, dass ich Frankfurt/Main in seiner heutigen Gestalt eine ekelhafte Stadt finde und froh war, als ich wieder in den Zug Richtung Süden nach

Gossner Mission

Hause sitzen konnte. Aber man hatte doch Gelegenheit, viele Menschen zu sehen. So habe ich ein reizendes Pfarrerehepaar aus Harlem in New York kennen gelernt, Schwarze, die dann noch ein paar Tage bei uns waren und uns viel erzählt haben. Dann konnte ich noch ein paar Australier, die von den Westdeutschen nach Berlin eingeladen waren, aufklären und ihnen Deine und Hans Ruhs Adresse geben mit der Bitte, sie sollten euch ja aufsuchen. Sind bei Euch welche aufgekreuzt? Ich hoffe, sie haben sich diese Freiheit ausbedungen. Ich habe sie auf jeden Fall leise gewarnt... vor dem Programm ihrer Gastgeber.

Ich warte nicht auf eine Antwort Deinerseits, sondern schicke nächste Woche eine Einladung auf offiziellem Papier des christlichen Friedensdienstes an Dich und ein Doppel, zur Kenntnisnahme, an Bruder Jacob. Ebenso schicke ich Dir zur gütigen Weiterleitung an Herrn Vossberg im Pionierpark einen Kalender mit Schweizer bildern.

Ich schliesse. Es ist spät und ich bin hundsmüde. Und morgen ist wieder allerhand los. Sei Herzlich gegrüsst von uns allen mit den Deinen.

Dein

Matthis

Gossner Mission

Gossner Mission

am 2.11.64
Scho/Ho

Frau
Pastorin Viera Valachová

Hodice v Čechách
CSSR

Liebe Viera,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 22.1o.64.

Ich freue mich, daß Du wieder gut zurückgekommen bist und hoffe sehr, daß Du durch Deinen Besuch bei uns nicht zu viel Kräfte eingebüßt hast.
Dein Bruder hatte bei mir angerufen; ich konnte ihn jedoch nicht sehen. Er wollte sich ein zweites Mal melden, hat dies dann aber nicht getan.
Ich hoffe sehr, daß es bei unserem Treffen zwischen Weihnachten und Neujahr bleiben kann. Sicher haben wir alle bis dahin noch manche Arbeit zu erfüllen.

Zusammen mit Ruth, den Kindern und meinen Mitarbeitern grüße ich Dich herzlich

Dein

Gossner Mission

Lieber Bruno, 22.10.1964.

die Besuch in Deinem Haus und Arbeitsstellen und an vielen interessanten Orten DDR ist für mich noch ganz lebendig und ich muss immer neu an Deine Freundschaft und viel Gutes die Du für mich getan hast, denken.

Ich danke Dir herzlich für das was ich gehört, gesehen und gefühlt habe, für viele neue Kontakten mit Christen, für das was nicht neu (zwischen den Christen) und was neu (aus Gnade Gottes) war. Ich bin dankbar auch für Deine Arbeit die ich gesehen habe, für den Einfluss den Du als Christ hast, für Deine Demut und alles was Gott Dir zum Segen gegeben hat.

Auch für Deine Familie, liebe Ruth und die Kinder. Es war ein besonderes Erlebniss sie kennen zu lernen.

Dir und Deiner Ruth
sehr herzliche Grüße
Vera.

Gossner Mission

Gossner Mission

, am 17.9.64
Scho/Ho

Herrn
Hans-Ruedi Weber

Chateau de Bossey
Céligny bei Genf (Schweiz)

Lieber Hans-Ruedi,

herzlichen Dank für Dein Schreiben vom 1.8.
Entschuldige, wenn ich Dich noch belästigt hatte mit neuen Vorschlägen im Blick auf die Festschrift für D. Jacob.
Ich bin völlig einverstanden mit Deinem Beitrag über das Kirchensterben in Nordafrika und bin zugleich sehr gespannt, was Du da herausholst. Du hast ja schon öfter Andeutungen dazu gemacht.
Also warte ich auf Deinen Beitrag.

herzliche Grüße

Dein

Gossner Mission

Mr. Frank Northam
Finanz- und Verwaltungsreferat

Dr. W. A. Visser 't Hooft
Generalsekretär

OEKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN
ABTEILUNG FÜR OEKUMENISCHE AKTIVITÄT

OEKUMENISCHES INSTITUT

Vorsitz: Prof. Walter G. Muelder, B.S., S.T.B., Ph.D.

Direktor: Prof. Dr. H. H. Wolf
Stellvertretender Direktor: Pfr. H. R. Weber
Stellvertretender Direktor: Prof. Dr. N. A. Nissiotis
Beigeordneter Direktor: Mr. H. F. Makulu

Administrative Sekretärin: Mlle S. Mathil

CHATEAU DE BOSSEY
CÉLIGNY bei Genf (Schweiz)

Telegramm-Adresse: INSTITUTCÉLIGNY, Genf
Telephon: Genf (022) 8 68 71

HRW/EEB

den 1. August 1964.

Herrn
Bruno Schottstädt,
Gössner-Mission,
Berlin N 58,
Göhrenerstr.11,
Deutschland.

Lieber Bruno,

Heute fand ich Deinen Brief vom 21. Juli. Inzwischen habe ich bereits angefangen, einen Beitrag für die Festschrift für Günter Jacob zu schreiben, weil ich plötzlich durch Reiseschwierigkeiten unerwartet etwas Zeit bekam. Allerdings ist das behandelte Thema ein ganz anderes als das, das Du vorschlägst. Ich habe mich in letzter Zeit etwas mit den Ursachen, die zum "Kirchensterben" in Nordafrika führten, beschäftigt, und ich habe nun angefangen, diese Untersuchungen im Blick auf die Günter Jacob-Festschrift auf Papier zu bringen. Sie scheinen mir nämlich im Blick auf Eure Lage höchst aktuell. Man darf nicht nur über die Verheissungen des Minoritäts- und Diaspora-Werdens der Kirche sprechen, sondern man muss zur selben Zeit auch die Gefahr des "Kirchensterbens" sehen. Dabei sind die Lehren des "Kirchensterbens" in Nordafrika sehr aktuell.

Ich hoffe, anfangs September diesen Aufsatz zu Ende zu schreiben und werde ihn Dir dann unmittelbar zusenden. Dabei lasse ich Dir die volle Freiheit, ihn entweder in die Festschrift aufzunehmen oder nicht. Ich würde es sehr gut verstehen, wenn dieser Aufsatz vielleicht ganz aus dem Rahmen dieser Festschrift fällt, und würde gar nicht böse sein, wenn Du ihn nicht aufnimmst. Er könnte dann in "Zeichen der Zeit" oder irgendwo anders veröffentlicht werden.

Zur Frage "Amt und Ämter innerhalb der Kirche" habe ich gegenwärtig nichts anderes zu sagen und möchte darum lieber nicht schon lange Publiziertes noch einmal wiederkäuen.

Mit herzlichen Grüssen

Dein

Elizabeth Baker

H. R. Weber
(nicht unterzeichnet wegen Abwesenheit)

Gossner Mission

am 17.9.64
Scho/Ho

Herrn
Dr. William G. Willoughby
Brethren Service Commission

15o. Route de Ferney
Geneva/Schweiz

Sehr geehrter Herr Doktor Willoughby,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 21.7. Es tut mir sehr leid, daß wir in Prag nicht noch mehr miteinander sprechen konnten.

Was nun Ihre Gesprächsvorbereitung hier in Berlin angeht, so haben Sie natürlich nicht den günstigsten Mann für die Vermittlung gebeten. Wir hätten das selber hinbekommen. Wenn Sie nun wieder nach Berlin kommen und ähnliches planen, schreiben Sie es mir bitte vorher. Ich werde sehen, was ich machen kann.

Überhaupt würde ich mich freuen, wenn Sie bei einem Berlin-Besuch zu mir kommen. Hier könnten wir in Ruhe einige Dinge besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

CHURCH of the BRETHREN

BRETHREN SERVICE COMMISSION

EUROPEAN PROGRAM

WILLIAM WILLOUGHBY, DIRECTOR

150, ROUTE DE FERNEY
P. O BOX GENEVA 20
GENEVA, SWITZERLAND
TELEPHONE: 33 34 00
CABLE: BRETHREN GENEVA

21. Juli 1964

Herrn
Schottstädt
Berlin N 54
Gossner Mission
Gölerener Str. 11

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Es hat mich sehr gefreut, Sie in Prag kennenzulernen. Es tut mir leid, dass wir nicht länger miteinander sprechen konnten.

Ich habe Herrn Oberkirchenrat Pabst gefragt, ob er eine Verabredung für mich mit dem Sekretär für Kirchenfragen in Ost-Berlin machen könnte. Hoffentlich wird es mir möglich sein, am 30. und 31. Juli nach Berlin zu kommen. Wenn es möglich ist, hoffe ich sehr, mich mit Ihnen in der Gossner Mission ein wenig unterhalten zu können.

Ich hoffe, dass Sie eine gute Rückreise hatten und dass in der Gossner Mission alles gut geht.

Mit freundlichen Grüssen,

William Willoughby

Dr. William G. Willoughby.

WW:bl

21639
Gossner Mission

Verlag Die Wirtschaft Berlin

Redaktion
Die Wirtschaft
Zeitung für Politik, Wirtschaft und Technik

Verlag Die Wirtschaft · Berlin NO 18 · Am Friedrichshain 22

Herrn
Bruno Schottstädt

B e r l i n NO 55
Dimitroffstr. 133

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Unsere Zeichen (bei Antwort bitte erwähnen)	Berlin NO 18 Am Friedrichshain 22
			Dr. HW/Kö.	9. Juni 1964

Betreff:

Lieber Herr Schottstädt!

Für die Übermittlung Ihrer Reiseserie danke ich Ihnen herzlich. Ich habe sie mit großem Interesse gelesen und bin fast ein wenig neidisch auf die zahlreichen unmittelbaren Eindrücke, die Sie beim Besuch Ihrer Gemeinden sammeln durften. Sicherlich werden Sie auf vielfältige Weise Gebrauch davon machen. Ich habe bisher nur eine Serie über meine der Indien-Reise vorausgegangene Ceylonfahrt veröffentlicht ("Die Weltbühne", Heft 11 - 19, sowie ein vierteiliger Bericht in der "Wirtschaft"). Die Serie über Indien in der "Weltbühne" soll demnächst folgen.

Heute war übrigens einer Ihrer Freunde, Herr Romberg, bei mir, um sich im Hinblick auf die Prager Konferenz über die Vorgänge auf der Genfer Welthandelskonferenz zu informieren. Ich hoffe, ihm ein wenig behilflich gewesen zu sein.

Mit besten Wünschen und

freundschaftlichen Grüssen

Dr. Heiner Winkler

204 · Lb 937/63 7 2729

Telegrammadresse Wirtschaftsplan Berlin
Telefon 53 08 71
53 28 26
(für Pressegespräche zugelassen)
Fernschreiber: Berlin 011 448
Postscheckkonto: Berlin 60384
Berliner Stadtkontor Bank von Groß-Berlin
Berlin C 2, Rathausstraße 40
Konto-Nr. 11/1890 Bank-Kenn-Nr. 600 000

Gossner Mission

, d. 2.6.1964

Herrn
Superintendent Winter

Grimmen
Domstraße 7

Sehr verehrter, lieber Bruder Winter,

haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 28.5., die ich eben erhielt und die beigefügte Einladung zum Missionsfest. Ich hätte Ihnen längst im Hinblick auf die Lieder und meine Ankunft geschrieben, wenn nicht eine Frage für mich bisher offen gewesen wäre.
Wir haben seit acht Tagen einen Pfarrer aus Budapest von der Reformierten Kirche, mit dem wir seit Jahren einen sehr guten und engen Kontakt haben, bei uns zu Besuch. Sein Programm für den 6. und 7. hat sich geändert, so daß er frei ist und gern mit mir zu Ihnen mitkäme. Er hat jetzt in einer Gemeinde, in der ein Team von uns ist, eine Woche lang evangelisiert und ich habe ihn - hoffentlich mit Ihrem Einverständnis - gebeten, die Predigt im Festgottesdienst am 7.6. zu halten. Er hat in Deutschland studiert und spricht ausgezeichnet Deutsch. Die Mission heute kann ja nur noch oekumenisch verstanden werden und so hielt ich unser beider Kommen und Mitwirken in Ihrer Gemeinde für sinnvoll. Da ich ihn aber noch nicht im Blick auf die Auswahl der Lieder und seinen Predigttext sprechen konnte, muß ich sie doch noch um Geduld bitten.

Wir werden sicher gegen 18.oo Uhr bei Ihnen sein, möglichst schon früher, aber das hängt noch mit seinem anderen Programm zusammen, über das ich nicht verfügen kann. Alle technischen Fragen können wir dann sicher noch klären.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

gez. Wolf-Dietrich Gutsch
(Nach Diktat abgereist)

F.d.R.

Fo

Gossner Mission

Superintendentur Grimmen
Bankkonto der Superintendentur:
Kreissparkasse Grimmen Nr. 905

Grimmen, den 28. Mai 1964.
Domstraße 7
Fernsprecher ~~218~~ → 2535

~~55 000~~

evtl. abmelden
über 55 000

Herrn
Prediger G u t s c h
Gossner Mission in der DDR
B e r l i n N 58
Göhrenerstr.11

Lieber Bruder Gutsch!

Anbei die Einladung an unsere Gemeindeglieder, die Sie interessieren wird.

Wann dürfen wir mit Ihrem Kommen rechnen ?

Ob es Ihnen möglich wäre, schon 2 Tage vorher die Lieder zu schicken, soweit Sie es für gut halten ?

In der Freude auf Ihr Kommen grüßt Sie herzlich

Ihr Fr. Winter

1871-7
245 Dahlwitz
2181-5 mit Endziff
6+7

Ankunft gegen 18 oo Uhr

Gossner Mission
Waberg-Grimmen II 7 1 Ch 438/54

Grimmen, den 30.Mai 1964.

Schon am 6. u. 7. Juni feiern wir in diesem Jahr unser Missionsfest in Grimmen. Dazu laden wir Sie herzlich ein. Wir erwarten den Besuch von Herrn Prediger. Gutsch aus Berlin von der Gossner-Mission. Er wird über die Kirche in Indien berichten, die er vor drei Jahren selbst besucht hat.

Festprogramm:

Sonnabend, den 6.6.,	20 Uhr :	Farblichtbilder über Indien (Gemeindehaus)
Sonntag, " 7.6.,	9,30 "	Festgottesdienst
	11,15 "	Missionskindergottesdienst
	14,00 "	Festversammlung mit Kaffeetafel und Missionsbericht: "Kirche in Indien" (je nach Wetter in der Kirche oder im Hof des Gemeindehauses. Gesangbücher und Kaffeetassen mitbringen!)

Mit freundlichem Gruß !

Ihre (gez.) Schmidt

Gossner Mission

, am 9.11.64
Scho/Re

Herrn
Werner Wittenberger
7544 Vetschau/Spreew.
Pfarrhaus

Lieber Werner,

am Freitag konnte ich endlich Deinen "Fall" im Konsistorium verhandeln. Rahmel war allerdings vor mir da und hat den Übernahmeantrag bereits gebracht. Im Konsistorium ist also total "grünes Licht". Man bittet Dich nur aus Höflichkeitsgründen, bei Deiner Landeskirche auf Wiedersehen zu sagen und ihr mitzuteilen, daß Du in Brandenburgische Dienste gehst, auch wenn Du ihr nicht verpflichtet bist.

Ich habe Schröter - das ist der zuständige Oberkonsistorialrat - gesagt, daß ich es für ausgezeichnet finde, wenn Du mit Worrack arbeiten kannst. Danach solltest Du trachten. Du bist nun eingeladen zu einem Gespräch. Benimm Dich freundlich und zurückhaltend. Es wird alles gut gehen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch an Deine Frau -

Dein
gez. Bruno Schottstädt

F.d.R. Rz.

Gossner Mission

10

7

Gossner Mission

2